

Die Wirtschaft in den Bundesländern

III. Quartal 2013

**Gerhard Streicher, Dieter Pennerstorfer,
Stefan Schönfelder, Michael Weingärtler**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

Die Wirtschaft in den Bundesländern

III. Quartal 2013

Gerhard Streicher, Dieter Pennerstorfer, Stefan Schönfelder, Michael Weingärtler

Februar 2014

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

Inhalt

Die österreichische Wirtschaft wuchs im III. Quartal 2013 mäßig; unterjährig verstärkte sich die Dynamik aber etwas. Nach dem Rückgang im I. Quartal weist die WIFO-Schnellschätzung für das IV. Quartal 2013 einen Zuwachs von +0,9% aus. Die Beschäftigung ist gekennzeichnet von einer gemessen an der Wertschöpfungsentwicklung relativ robusten Zunahme. Allerdings erhöht sich das Arbeitskräfteangebot wesentlich stärker als die Nachfrage. In Summe ergibt sich daher eine weitere Zunahme der Arbeitslosenquote, die auch durch eine deutliche Ausweitung der Schulungsmaßnahmen nicht vollständig abgedeckt werden kann. Regional zeigt sich seit längerer Zeit ein grobes Ost-West-Gefälle: Die Ostregion ist geprägt von geringerer Beschäftigungsdynamik (mit Ausnahme des Burgenlandes) sowie einer tendenziell deutlich höheren Arbeitslosenquote.

Rückfragen: Maria.Thalhammer@wifo.ac.at

2014/043/SR/WIFO-Projektnummer: 2308

© 2014 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 14,00 € • Download 10,00 €: <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/47145>

Die Wirtschaft in den Bundesländern

III. Quartal 2013

Kurzzusammenfassung

Die Konjunktur, obschon immer noch mehr als moderat (für 2013 wird mit einem Anstieg des BIP um nur 0,3% gerechnet), zeigte im Verlauf des Jahres 2013 etwas zunehmende Dynamik: die WIFO-Schnellschätzung weist nach einem Rückgang des realen BIP im I. Quartal um 0,3% (gegenüber der Vorjahresperiode) in den Folgequartalen Zuwächse um 0,2, 0,5 und 0,9% aus¹⁾. Mit jeweils +1,7% pro Jahr wird für die nächsten beiden Jahre von einer Fortsetzung dieses Trends ausgegangen – in erster Linie getragen von Export und Investitionen, die Konsumausgaben werden sich verhaltener entwickeln.

Mit +0,6% und +0,5% in den beiden letzten Quartalen zeigt die Beschäftigung eine mäßige, angesichts der Wirtschaftslage aber nicht unerfreuliche Entwicklung. Diese ist jedoch in zweierlei Hinsicht zu relativieren: zum Einen verdeckt die Beschäftigungsentwicklung der letzten Jahre einen Trend zur Teilzeitarbeit – tatsächlich haben die Vollzeitstellen in praktisch allen Regionen abgenommen (oder zumindest nicht zugenommen). Zum Anderen führen die in den letzten Quartalen durch steigende Beschäftigung trotz stagnierenden Wirtschaftswachstums implizierten Produktivitätsverluste dazu, dass trotz verbesserter Wirtschaftsaussichten zumindest kurzfristig von eher moderaten Beschäftigungszuwächsen ausgegangen wird. Kombiniert mit Sondereffekten wie der Öffnung des Arbeitsmarktes für Arbeitskräfte aus Rumänien und Bulgarien sowie strengeren Regeln für den Pensionszugang, die zu einer Zunahme des Arbeitskräfteangebots führen werden, wird diese relativ geringe Beschäftigungsausweitung zu einer weiteren Zunahme der Arbeitslosigkeit führen.

Regional zeigt sich seit längerer Zeit ein grobes Ost-West-Gefälle: die Ostregion ist geprägt von geringerer Beschäftigungsdynamik (Ausnahme Burgenland) sowie tendenziell deutlich höheren Arbeitslosenquoten.

¹⁾ Bierbaumer-Polly, J., "Wirtschaftswachstum im IV. Quartal leicht beschleunigt", WIFO-Pressenotiz, 14.2.2014. <http://www.wifo.ac.at/wwa/pubid/47132>.

Die Wirtschaft in den Bundesländern

III. Quartal 2013

Inhaltsverzeichnis

1. Konjunkturübersicht	1
1.1 Die Konjunkturentwicklung in Österreich	1
1.2 Die regionale Konjunkturlage	3
2. Herstellung von Waren	8
2.1 Geringe Dynamik der österreichischen Sachgütererzeugung trotz zunehmendem Optimismus	8
2.2 Hohe Wachstumsraten im Burgenland und in Vorarlberg, markante Produktionseinbußen in Niederösterreich	12
2.3 Beschäftigung: Verluste in südlichen und östlichen Bundesländern	14
3. Bauwirtschaft	18
3.1 Erste Anzeichen einer Trendumkehr	18
3.2 Wohnbau setzt wesentliche Impulse im Bauwesen	19
4. Tourismus	29
4.1 Sommersaison 2013: Leichtes Nächtigungsplus – Wien und die Steiermark deutlich über dem Schnitt	29
4.2 Regionale Entwicklung der Nächtigungszahlen: Die Steiermark und Wien führen die Rangliste der Bundesländer an	33
5. Arbeitsmarkt	40
5.1 Trotz moderatem Beschäftigungszuwachs weiterer Anstieg der Arbeitslosigkeit	40
5.2 Arbeitsmarkt nach Regionen	43
Glossar	50
Anhang	53

1. Konjunkturübersicht

1.1 Die Konjunkturentwicklung in Österreich

Das weltwirtschaftliche Umfeld war in den letzten drei Jahren von zurückgehender Expansion geprägt; dementsprechend stellte sich auch die österreichische Entwicklung dar: +0,9% betrug die Steigerung des realen BIP im Jahr 2012, nach +2,8% im Jahr davor. Für 2013 wird von nur noch +0,3% ausgegangen. Dies verdeckt jedoch eine im Jahresablauf etwas zunehmende Dynamik: die WIFO-Schnellschätzung weist nach einem Rückgang des realen BIP im I. Quartal um 0,3% (gegenüber der Vorjahresperiode) in den Folgequartalen Zuwächse um 0,2, 0,5 und 0,9% aus¹⁾. Mit jeweils +1,7% p.a. wird für die nächsten beiden Jahre von einer Fortsetzung dieses Trends ausgegangen – in erster Linie getragen von Export und Investitionen, die Konsumausgaben sollten sich verhaltener entwickeln²⁾.

Übersicht 1.1: Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (Dezember 2013)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt						
Real	+ 1,8	+ 2,8	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,7	+ 1,7
Herstellung von Waren ¹⁾ , real	+ 7,6	+ 8,3	+ 1,1	+ 0,8	+ 3,5	+ 4,2
Handel, real	+ 2,2	+ 1,3	- 1,7	- 1,3	+ 1,3	+ 2,0
Private Konsumausgaben, real	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,5	- 0,1	+ 0,9	+ 1,0
Bruttoanlageinvestitionen, real	- 1,4	+ 8,5	+ 1,6	- 1,4	+ 3,0	+ 2,1
Ausrüstungen	+ 2,1	+ 14,3	+ 2,1	- 3,5	+ 5,0	+ 3,0
Bauten	- 3,9	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,3
Warenexporte lt. Statistik Austria						
Real	+ 13,6	+ 8,1	+ 0,8	+ 2,5	+ 5,5	+ 6,5
Warenimporte lt. Statistik Austria						
Real	+ 11,7	+ 8,6	- 1,3	+ 0,4	+ 5,5	+ 6,0
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ²⁾	4,4	4,2	4,3	4,9	5,2	5,2
In % der unselbst. Erwerbspersonen ³⁾	6,9	6,7	7,0	7,6	7,9	7,9
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾	+ 0,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,8

Q: WIFO-Berechnungen, Schätzungen. – ¹⁾ Nettoproduktionswert, einschl. Bergbau. ²⁾ Labour Force Survey. ³⁾ Arbeitslose lt. AMS. ⁴⁾ Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener.

Diese im Jahresablauf zunehmende Dynamik wird in erster Linie vom öffentlichen Konsum getragen, dessen reale Konsumausgaben im III. und IV. Quartal um 0,3 bzw. +0,4% (gegenüber saisonbereinigtem Vorquartal) zugenommen haben; der private Konsum setzt die Stagnation der letzten Quartale in der zweiten Jahreshälfte 2013 fort. Die +0,1% bei den realen Bruttoanlageinvestitionen stellen zwar noch keinen "Zuwachs" dar, sind gegenüber den Rückgängen, die bis zum I. Quartal vorherrschten, aber durchaus als positive Entwicklung zu betrachten.

¹⁾ Bierbaumer-Polly, J., "Wirtschaftswachstum im IV. Quartal leicht beschleunigt", WIFO-Pressenotiz, 14.2.2014. <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/47132>.

²⁾ Schiman, St., "Aufschwung bleibt wegen Konsumschwäche flach. Prognose für 2014 und 2015", WIFO-Monatsberichte, 2014, 87(1), S. 3-15, <http://monatsberichte.wifo.ac.at/47105>.

Übersicht 1.2: WIFO-Schnellschätzung zur vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

	2012		2013			
	III. Quartal	IV. Quartal	I. Quartal	II. Quartal	III. Quartal	IV. Quartal
Saison- und arbeitstagsbereinigt, Veränderung gegen das Vorquartal in %, real						
<i>Verwendung des Bruttoinlandsproduktes</i>						
Konsumausgaben						
Private Haushalte ¹⁾	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1
Staat	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4
Bruttoinvestitionen	- 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,5	+ 0,1	+ 0,2
Bruttoanlageinvestitionen	- 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3
Exporte	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4
Importe	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1
Bruttoinlandsprodukt	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3
<i>Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen</i>						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 1,4	+ 2,7	+ 0,1	- 3,0	- 3,0	+ 1,0
Produzierender Bereich ²⁾	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,0
Herstellung von Waren	- 0,7	- 0,2	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4
Bauwesen	+ 0,9	- 0,0	- 0,4	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3
Handel Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie	- 0,5	- 0,5	- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,0
Information und Kommunikation	- 0,6	- 0,4	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,1
Kredit- und Versicherungswesen	+ 0,6	+ 0,5	- 0,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen ³⁾	- 0,3	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3
Öffentliche Verwaltung ⁴⁾	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Sonstige Dienstleistungen	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
Gütersteuern	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	- 0,0	- 0,3	- 0,2
Gütersubventionen	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,2
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 0,5	+ 1,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,9

Q: WIFO. – 1) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2) Bergbau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung. – 3) Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE 2008, Abschnitte M bis N). – 4) Einschließlich Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE 2008, Abschnitte O bis Q).

Sektoral betrachtet sind es im III. Quartal vor allem Bau und Realitätenwesen, die gegenüber dem Vorquartal zulegen konnten; insgesamt fiel das BIP im III. Quartal um (saisonbereinigt) real +0,2% höher aus als im Vorquartal (bzw. lag es um 0,5% über dem Vergleichsquartal des Vorjahres).

Der Arbeitsmarkt, der sich in den letzten Jahren gegen die BIP-Entwicklung relativ gut gehalten hat (wenn auch durch starke Zunahme von Teilzeitbeschäftigung geprägt) – und damit wahrscheinlich von Produktivitätsverlusten gekennzeichnet ist – wird sich hingegen weniger dynamisch darstellen: mit jeweils +0,8% liegen die prognostizierten Zuwächse in den nächsten beiden Jahren kaum über dem letztjährigen (+0,6%) und doch deutlich unter den Jahren 2011 und 2012 (+1,9 bzw. +1,4%). Kombiniert mit Sondereffekten wie der Öffnung des Arbeits-

marktes für Arbeitskräfte aus Rumänien und Bulgarien sowie strengeren Regeln für den Pensionszugang, die zu einer Zunahme des Arbeitskräfteangebots führen werden, wird diese relativ geringe Beschäftigungsausweitung zu einer weiteren Zunahme der Arbeitslosigkeit führen, auf 7,9% (nach österreichischer Definition), nach 7,0 bzw. 7,6% in den Jahren 2012 und 2013.

Das III. Quartal stellt sich österreichweit im Tourismus deutlich besser dar als das II. Quartal: in dieser (von schlechtem Wetter sowie Hochwasser gekennzeichneten) Periode verzeichneten acht der neun Bundesländer deutliche, zum Teil (in Salzburg, Tirol und Vorarlberg) zweistellige Nächtigungsrückgänge; nur Wien konnte damals ein Nächtigungsplus verzeichnen (österreichweit betrug der Rückgang –8%). Das III. Quartal weist demgegenüber einen moderaten Zuwachs von durchschnittlich +1,7% auf. Nur noch zwei Bundesländer (Burgenland und Niederösterreich) mussten im III. Quartal nennenswerte Rückgänge verzeichnen.

Auch im Bau könnte das schlechte Wetter in der ersten Jahreshälfte (zumindest mit-)verantwortlich dafür sein, dass sich das III. Quartal in den meisten Bundesländern besser darstellt als das zweite (österreichweit ging der Bau-Produktionswert im III. Quartal um 0,4% zurück, nach –2,2% im II.). Im III. Quartal dürfte der Bau auch mit der Beseitigung der Schäden des Hochwassers vom Mai/Juni dieses Jahres befasst gewesen sein; sowohl das sektorale Muster (deutliche positive Effekte im Baunebengewerbe, in dem sich nicht zuletzt typische Sanierarbeiten wiederfinden – Boden- und Fliesenleger, Maler, Tapezierer, etc.) wie auch das regionale Muster (speziell in Tirol, Vorarlberg und Oberösterreich zeigt sich ein merklicher Zuwachs im Baunebengewerbe) weisen darauf hin. Die im III. Quartal unterschiedliche Entwicklung des Baunebengewerbes im Vergleich zum Hoch- und Tiefbau bewirkt auch in einigen Regionen (besonders auffällig im Burgenland) ein deutliches Auseinanderklaffen von technischer und abgesetzter Produktion (einer der Unterschiede zwischen diesen beiden Definitionen liegt darin, dass die abgesetzte Produktion auch das Baunebengewerbe umfasst, die technische hingegen nicht).

1.2 Die regionale Konjunkturlage

Die Entwicklung im III. Berichtsquartal des vergangenen Jahres stellt sich regional durchaus sehr unterschiedlich dar:

Die beste Entwicklung weist die Westregion auf, allen voran Vorarlberg, das bei praktisch allen Indikatoren auf den vorderen Plätzen zu finden ist; mit +1,4% weist es nach Tirol (+1,9%) die höchste Beschäftigungsdynamik auf, mit +5,7% den mit weitem Abstand geringsten Zuwachs bei den Arbeitslosen. Kärnten und Niederösterreich finden sich am anderen Ende der Bandbreite: negative Entwicklungen in fast allen Indikatoren münden in Beschäftigungsrückgängen von –0,7 bzw. –0,3%.

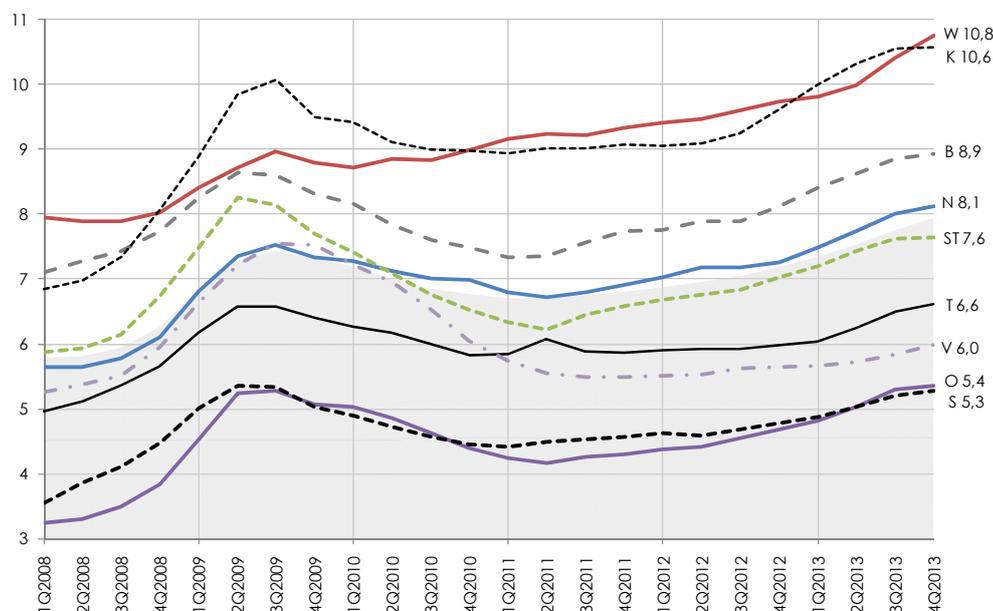
Dieses Ost/Süd-West-Gefälle weist eine bereits längere Geschichte auf.

Übersicht 1.3: Regionale Konjunkturindikatoren im III. Quartal 2013

	Sachgüter- erzeugung		Bauwesen	Einzel- handel	Tourismus	Unselbständig Beschäftigte		Arbeits- lose	
	Produk- tions- wert ¹⁾	Index 2010=100	Produk- tions- wert ¹⁾	Umsatz real ²⁾	Über- nach- tungen	Unterneh- mensnahe Dienst- leistungen ³⁾	Dienst- leistungen insgesamt	Wirtschaft insgesamt ⁴⁾	
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wien	- 0,3	- 2,5	+ 2,5	- 0,8	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,9	+ 10,9
Niederösterreich	- 7,1	- 4,5	- 4,9	+ 0,6	- 2,9	- 0,6	- 0,3	- 0,3	+ 12,6
Burgenland	+ 11,8	+ 18,5	+ 4,5	- 1,5	- 4,8	+ 2,3	+ 0,9	+ 1,2	+ 16,2
Steiermark	+ 2,7	+ 3,1	+ 0,8	- 0,2	+ 4,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 13,2
Kärnten	- 1,5	- 0,5	+ 0,1	+ 0,6	- 0,4	- 1,4	- 0,2	- 0,7	+ 15,8
Oberösterreich	+ 3,5	+ 2,7	+ 1,9	+ 0,9	- 0,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 18,1
Salzburg	- 2,4	- 2,8	- 12,8	+ 3,3	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 15,4
Tirol	- 1,3	- 1,8	+ 0,5	+ 1,4	+ 2,7	+ 0,9	+ 2,5	+ 1,9	+ 18,0
Vorarlberg	+ 5,0	+ 0,8	+ 3,2	+ 2,6	+ 3,6	+ 4,4	+ 1,8	+ 1,4	+ 5,7
Österreich	- 0,1	+ 0,4	- 0,4	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,6	+ 13,2

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – 1) Wert der abgesetzten Produktion. – 2) Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. – 3) Inkludiert: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82). – 4) Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener.

Abbildung 1.1: Arbeitslosenquote saisonbereinigt in %



Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen.

Abbildung 1.1 zeigt, dass die in der Arbeitslosenquote sichtbaren Unterschiede zum einen bereits längerfristig bestehen, und zum anderen recht stabil sind – eigentlich ist es nur Vorarlberg, das seine relative Position seit etwa 2009 merklich verbessern konnte. Die Stadtökonomie Wiens, die den geringsten Anstieg der Arbeitslosenquote im Zuge der Krise 2009 verzeichnen musste, weist – getrieben nicht zuletzt von einer kräftigen und kontinuierlichen Zunahme des Arbeitskräfteangebots – hingegen auch den geringsten Nach-Krisen-Rückgang sowie den größten Anstieg seit 2010 auf. Die übrigen Bundesländer zeigen recht ähnliche zeitliche Muster bei der Arbeitslosenquote.

Die Beschäftigung wuchs in **Wien** mit +0,9% im III. Quartal recht deutlich; die noch stärkere Ausweitung des aktiven Arbeitskräfteangebots um 1,9% führte jedoch zu einem weiteren Anstieg der Zahl der Arbeitslosen (und Zahl der Schulungsteilnehmer). Überdurchschnittliche Beschäftigungsentwicklung zeigen dabei die Dienstleistungen, und unter diesen die für die Stadtwirtschaft Wien besonders wichtigen unternehmensnahen Dienstleistungen. Aber auch der Tourismus erlebte mit einem Nächtigungsplus von 1,5% (das sich auch in der Beschäftigung niederschlug) ein gutes III. Quartal; die Sommersaison konnte ein Nächtigungsplus von sogar +4,1% verzeichnen (vor allem im Segment der 3- bis 5-Stern-Unterkünfte). Der Bau konnte mit +2,5% Produktionswert gegenüber dem Vorjahresquartal (im IV. Quartal wendet sich die Beschäftigungsentwicklung allerdings) ebenfalls zulegen; in erster Linie waren es Wohnbau und Tiefbau, die Wachstumsimpulse lieferten. Die Sachgütererzeugung ist – trotz der Übersiedlung eines wichtigen Getränkeherstellers ins Burgenland – aufgrund guter Wachstumsbeiträge von Reparatur und Instandhaltung von Maschinen (und auch, nach zwei Jahren des Rückgangs, der Elektronikindustrie) stabil.

Obwohl die Gesamtbeschäftigung in **Niederösterreich** um 0,3% zurückging, bewirkte ein nur moderater Anstieg des Arbeitskräfteangebots um 0,6%, dass sich die Zunahme der Arbeitslosigkeit (trotz nur geringer Ausweitung der Schulungen) im österreichischen Durchschnitt bewegt. Von der unerfreulichen Lage betroffen sind fast alle Sektoren: Der Sachgüterbereich ist durch einen deutlichen Rückgang in der abgesetzten Produktion gekennzeichnet, hervorgerufen vor allem durch einen Einbruch im wichtigen Maschinenbau (um mehr als ein Viertel; dies stellt das Spiegelbild des II. Quartals dar, in dem dieser Sektor seine Produktion um mehr als ein Fünftel ausweiten hatte können). Auch im Bau erlebt Niederösterreich die stärksten Rückgänge aller Bundesländer; der Tiefbau, der von rückläufigen öffentlichen Aufträgen stärker betroffen ist, ist hier in erster Linie dafür verantwortlich. Im Tourismus sind es nur die günstigen 2-/1-Stern-Unterkünfte, die besser gebucht waren als im Vorjahr; insgesamt gingen die Nächtigungen im III. Quartal um 2,9% zurück, in der gesamten Sommersaison 2013 um 3,2%.

In der Sachgüterproduktion nimmt das **Burgenland** den Spitzenplatz ein; die +12% Produktionswert in der Sachgüterherstellung sind nicht zuletzt Folge einer Betriebsumsiedlung eines Getränkeherstellers (zulasten des Standortes Wien). Das Bauwesen zeigt eine stark dichotome Entwicklung – mit deutlichen Rückgängen im Bauhauptgewerbe, begleitet von einem massiven Anstieg im Baunebengewerbe. Dies impliziert ein Auseinanderklaffen von technischer (–8,2%) und abgesetzter Produktion (+4,5%; die abgesetzte Produktion enthält das Bauneben-

gewerbe die technische nicht). Mit beinahe –5% (bzw. –3,1% in der Sommersaison) an Übernachtungen weist der (auf Inländer spezialisierte) Tourismus im Burgenland die stärksten Rückgänge aller Regionen im III. Quartal auf. Die ansonsten gute Entwicklung zeigt sich in der Beschäftigung; mit +1,2% liegt das Burgenland hier an dritter Stelle; allerdings weist es auch beim Arbeitskräfteangebot die zweithöchsten Zuwächse auf – die Arbeitslosigkeit wächst damit in ähnlichem Ausmaß wie in praktisch allen Regionen Österreichs.

In der **Steiermark** konnten die hohen Wachstumsbeiträge von KFZ- und Reparatur von Maschinen den Produktionsrückgang im Maschinenbau mehr als wettmachen; in Summe entwickelt sich der Sachgüterbereich in der Steiermark überdurchschnittlich gut. Hoch- und Tiefbau konnten ihre Produktion ausweiten, speziell Industrie- und Ingenieurbau wuchsen kräftig; trotzdem werden Unternehmer etwas pessimistischer. Der Tourismus weist das beste Nächtigungsergebnis aller Bundesländer außer Wien auf (mit +4,1% im III. Quartal bzw. +3,4% in der Sommersaison) – trotz Dominanz des Inländertourismus sind es ausländische Gäste, vor allem aus Deutschland und Ungarn, die das gute Ergebnis bewirkten. Die aktive Beschäftigung erfährt eine moderate Ausweitung um 0,2 bzw. +0,5% im III. bzw. IV. Quartal; auf der Arbeitskräfteangebotsseite zeigt die Steiermark den höchsten Zustrom an ausländischen Arbeitskräften, die Arbeitslosenquote liegt ziemlich genau im österreichischen Schnitt (und ist damit die geringste in der gesamten Süd- und Ostregion).

Die **Kärntner** Sachgüterherstellung bleibt im III. Quartal – in Fortsetzung des Trends seit Anfang 2012 – rückläufig, allerdings mit schrumpfendem Abstand zum Österreichdurchschnitt. Der Bau ist gekennzeichnet von einer geringfügigen Ausdehnung der Bauproduktion, getragen vom Hochbau (und hier v.a. dem Wohnbau). Der Tiefbau musste Rückgänge verkraften, die Baubeschäftigung ging sowohl im III. wie im IV. Quartal zurück. Die Aussichten der Kärntner Bauunternehmer stellen sich pessimistisch dar. Das sehr gute Ergebnis des Vorjahres konnte im Tourismus nicht erreicht werden, die Rückgänge sind allerdings gering und vor allem am Inlandsmarkt zu verbuchen. Der Arbeitsmarkt ist gekennzeichnet von Verlusten bei der Beschäftigung auf der einen und sehr geringen Zuwächsen beim Arbeitskräfteangebot auf der anderen Seite,

Die Sachgütererzeugung in **Oberösterreich** weist ein robustes Wachstum der Produktion auf, allen voran die – österreichweit erstarkte – Elektronikindustrie. Die Bauwirtschaft verzeichnet das mit Abstand österreichweit beste Ergebnis, sowohl Hoch- wie Tiefbau verzeichnen Umsatzzuwächse von 8 bis 9%, bei allerdings schlechter werdender Auftragslage und daraus folgend sich eintrübenden Einschätzungen über die zukünftige Geschäftslage. Der Tourismus muss hingegen Rückgänge sowohl am Auslands- wie auch (etwas stärker) am Inlandsmarkt hinnehmen, in Summe ist ein Minus von nicht ganz 3% zu verbuchen. Das III. Quartal stellt sich mit gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändertem Ergebnis besser dar als die Sommersaison in ihrer Gesamtheit, wohl nicht zuletzt hervorgerufen durch das schlechte Wetter (mit Hochwasser) zu Beginn der Sommersaison. Die Beschäftigung wächst etwas überdurchschnittlich, wie auch das Angebot an Arbeitskräften (dieser Zuwachs ist stärker als in den

meisten andern Regionen von ausländischen Arbeitskräften getragen). Gemeinsam mit Salzburg weist Oberösterreich die niedrigsten Arbeitslosenquoten auf.

Salzburg setzt den bisherigen Trend des Jahres 2013 in der Sachgütererzeugung mit einem Produktionsrückgang von –2,4% im III. Quartal fort. Sonstige Waren, Bild/Ton/Datenträger und chemische Industrie sind dafür in erster Linie verantwortlich. Im Bau zeigen sich die stärksten Rückgänge aller Bundesländer, nicht zuletzt durch Rückgänge der öffentlichen Aufträge sowohl in Hoch – wie Tiefbau bedingt. Im Tourismus war die Sommersaison gekennzeichnet von stagnierender Inländernachfrage bei erfreulicher Dynamik am (für Salzburg wichtigeren) Auslandsmarkt; insgesamt ergab sich ein Plus von 2,3% in der Sommersaison (+3,3% im III. Quartal). Wie in anderen Regionen sind es qualitativ höherwertige Kategorien, die Zuwächse verbuchen können. Trotz mäßiger Beschäftigungsentwicklung (ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener +0,4 bzw. +0,1% im III. und IV. Quartal) blieb die Arbeitslosenquote (gemeinsam mit Oberösterreich) die beste im ganzen Land – mit verursacht sicherlich durch eine relativ nur geringe Ausdehnung des Arbeitskräfteangebots.

In **Tirol** war die Metallerzeugung diesmal hauptverantwortlich für die nun seit bereits fünf Quartalen anhaltenden Produktionseinbußen in der Sachgüterindustrie. Deutliche Zuwächse nur in für Tirol relativ unbedeutenden Sektoren. Trotz Anstiegs der öffentlichen Aufträge ergaben sich Rückgänge im Tiefbau, der nicht ganz von einer guten Hochbauentwicklung kompensiert werden konnte; insgesamt ergibt sich daher ein leichter Rückgang der Bautätigkeit. Recht gleichmäßig verteilt waren die Zuwächse bei den Nächtigungen auf die (zahlenmäßig größeren) Gruppe der ausländischen wie inländischen Gäste, um etwa +2% in der Sommersaison; das III. Quartal war mit +2,7% noch etwas besser (nachdem im II. Quartal ein – wetterbedingter – Rückgang um mehr als 13% verzeichnet worden war). Der Tiroler Arbeitsmarkt wies sowohl im III. wie im IV. Quartal die höchsten Zuwachsraten sowohl bei den Arbeitskräften wie bei der Beschäftigung auf, die Arbeitslosenquote blieb deutlich unter dem Österreichschnitt.

Vorarlberg ist nach dem Burgenland das Bundesland mit dem höchsten Produktionszuwachs in der Sachgüterherstellung (+5%); erfreulich auch, dass diese Entwicklung über praktisch alle Bereiche der Sachgüterherstellung breit gestreut ist. Die Bautätigkeit ist gekennzeichnet durch etwas überdurchschnittliche, vom Ingenieurbau getragene Zunahme; der Tiefbau fiel parallel mit den öffentlichen Aufträgen. Im Tourismus ergaben Zuwächse vor allem bei der wichtigeren Gruppe (Anteil mehr als 80%) der ausländischen Gäste sowie leichte Verbesserung bei Inlandsgästen ein Nächtigungsplus in der Sommersaison von nicht ganz 2% (im III. Quartal konnte ein Zuwachs von fast 4% verzeichnet werden, nachdem im II. Quartal die Nächtigungen um mehr als 16% eingebrochen waren). Nach Tirol ergeben sich in Vorarlberg die höchsten Zuwachsraten bei der Beschäftigung; trotz überdurchschnittlicher Zuwächse des Arbeitskräfteangebots weist das westlichste Bundesland den weitaus geringsten Zuwachs bei der Gruppe der Arbeitslosen (inklusive Schulungsteilnehmern) auf; bei der Jugendarbeitslosigkeit zeigt sich der einzige Rückgang aller Bundesländer.

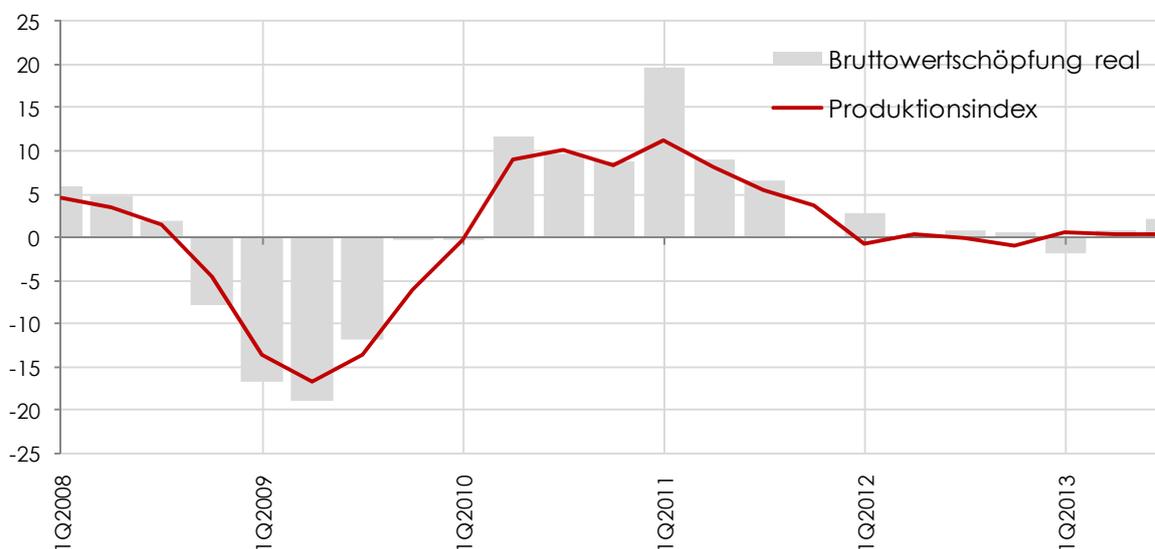
2. Herstellung von Waren

Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4

2.1 Geringe Dynamik der österreichischen Sachgütererzeugung trotz zunehmendem Optimismus

Das Jahr 2013 war für die stark exportorientierte österreichische Sachgütererzeugung durch ein schwieriges nationales und internationales Umfeld geprägt: So wird in der aktuellsten WIFO-Prognose (Schiman, 2014)³⁾ für 2013 – mit einem Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) von lediglich +0,3% – nur ein geringfügiges Wirtschaftswachstum erwartet. Weder von den stagnierenden Konsumausgaben, noch von den deutlich rückläufigen Ausrüstungsinvestitionen (-3,5%) können positive Nachfrageeffekte erwartet werden, lediglich der Außenhandel liefert (wenn auch moderate) positive Impulse (+2,5%). Für das Jahr 2014 werden aber von einigen (für die Sachgütererzeugung) wichtigen Nachfrageaggregaten positive Wachstumsimpulse erwartet: Eine expansive Entwicklung der Ausrüstungsinvestitionen (+5,0%) und des Außenhandels (Warenexporte +5,5%) sollten 2014 zu einer Dynamik in der Sachgütererzeugung führen, die deutlich über der Wachstumsrate des BIP (von prognostizierten +1,7%) liegen dürfte.

Abbildung 2.1: Herstellung von Waren und Bergbau – Österreich
Veränderung gegen das Vorjahr in %

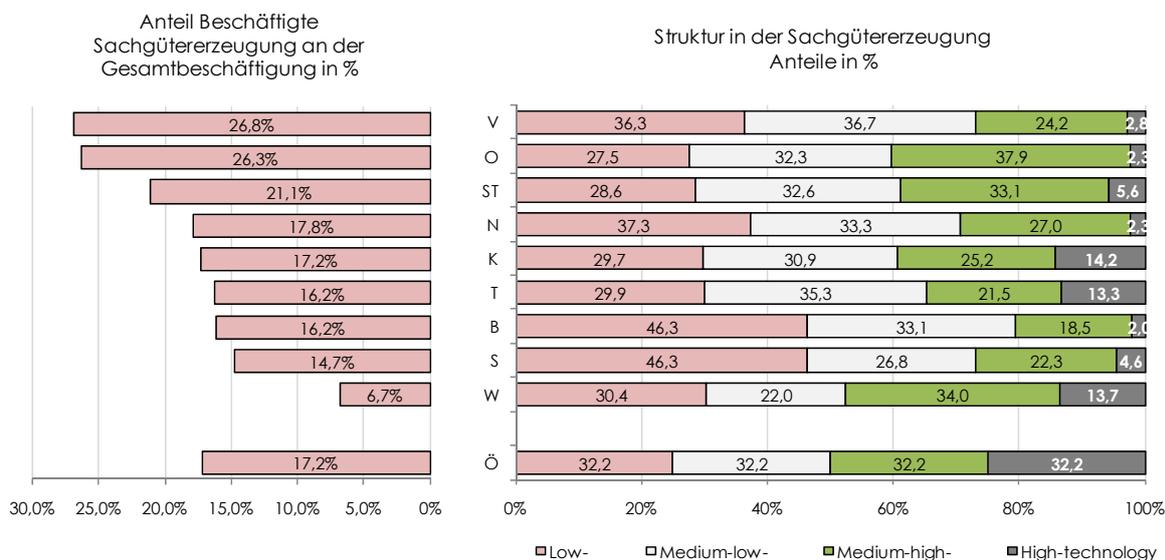


Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Produktionsindex 2010=100.

³⁾ Alle in diesem Absatz zitierten Prognosewerte stammen aus der aktuellsten WIFO-Prognose, siehe dazu Schiman, S., "Aufschwung bleibt wegen Konsumschwäche flach: Prognose für 2014 und 2015", in: WIFO-Monatsberichte 2014, 87(01), S. 3-15.

Die Sachgütererzeugung kann sich von dem schwierigen Umfeld nicht entkoppeln: Die Wirtschaftsdynamik der Sachgütererzeugung verläuft im Jahr 2013 schleppend, dürfte aber ab Mitte des Jahres etwas zugenommen haben. So zeigt die Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung (BWS) eine Zunahme der wirtschaftlichen Dynamik im Verlauf des Jahres 2013: So konnte die BWS nach einem Rückgang im I. Quartal 2013 von -1,9% im II. und III. Quartal (+0,7% bzw. +2,1%) etwas zulegen. Diese Zunahme der wirtschaftlichen Dynamik kann bei einer Betrachtung der abgesetzten Produktion oder des Produktionsindex nicht gefunden werden: Die abgesetzte Produktion stagnierte – nach einem Rückgang von -0,6% im 1. Halbjahr – im III. Quartal 2013 (-0,1%). Der Produktionsindex entwickelte sich im III. Quartal (+0,4%) – wie in der ersten Jahreshälfte (ebenfalls +0,4%) – sehr verhalten. Betrachtet man die saisonbereinigten Werte des Produktionsindex, so kann auch im Vergleich zum Vorquartal (mit +0,1%) keine nennenswerte Zunahme der Wachstumsdynamik dokumentiert werden.

Abbildung 2.2: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiestruktur im IV. Quartal 2013



Q: HV, WIFO-Berechnungen. – Technologietypen: siehe Glossar im Bericht.

Die Entwicklung zwischen verschiedenen Branchengruppen verlief im III. Quartal 2013 relativ heterogen: Die Autoindustrie konnte die abgesetzte Produktion im III. Quartal kräftig ausweiten (+10,5%). Nach einem Produktionsrückgang von -2,8% im Jahr 2012 und einem guten Zuwachs von +7,2% im 1. Halbjahr 2013 konnte somit die Wachstumsdynamik abermals gesteigert werden. Die KFZ-Industrie war im III. Quartal für 0,8 Prozentpunkte (PP) des Wachstums der gesamten Sachgütererzeugung verantwortlich und war somit jene Branchengruppe mit dem

größten "Wachstumsbeitrag".⁴⁾ Neben der Reparatur und Installation von Maschinen lieferte auch die Elektronikindustrie nennenswerte Wachstumsbeiträge (jeweils +0,5 PP). Dies ist insofern erfreulich, da die Elektronikindustrie eine überdurchschnittlich große Branchengruppe innerhalb der Sachgütererzeugung darstellt, und diese Branchengruppe seit Beginn des Jahres 2012 mit Rückgängen zu kämpfen hatte. Nach einem Produktionseinbruch von -9,5% im 1. Halbjahr konnte im III. Quartal ein Wachstum von +7,6% verzeichnet werden. Umgekehrt verhält es sich mit dem Maschinenbau: Diese Branchengruppe wies seit Anfang 2011 überdurchschnittlich hohe Wachstumsraten auf, musste aber im III. Quartal 2013 einen deutlichen Produktionsrückgang (-10,5%) hinnehmen, und war somit für einen Rückgang von -1,3 PP der gesamten Sachgütererzeugung verantwortlich.

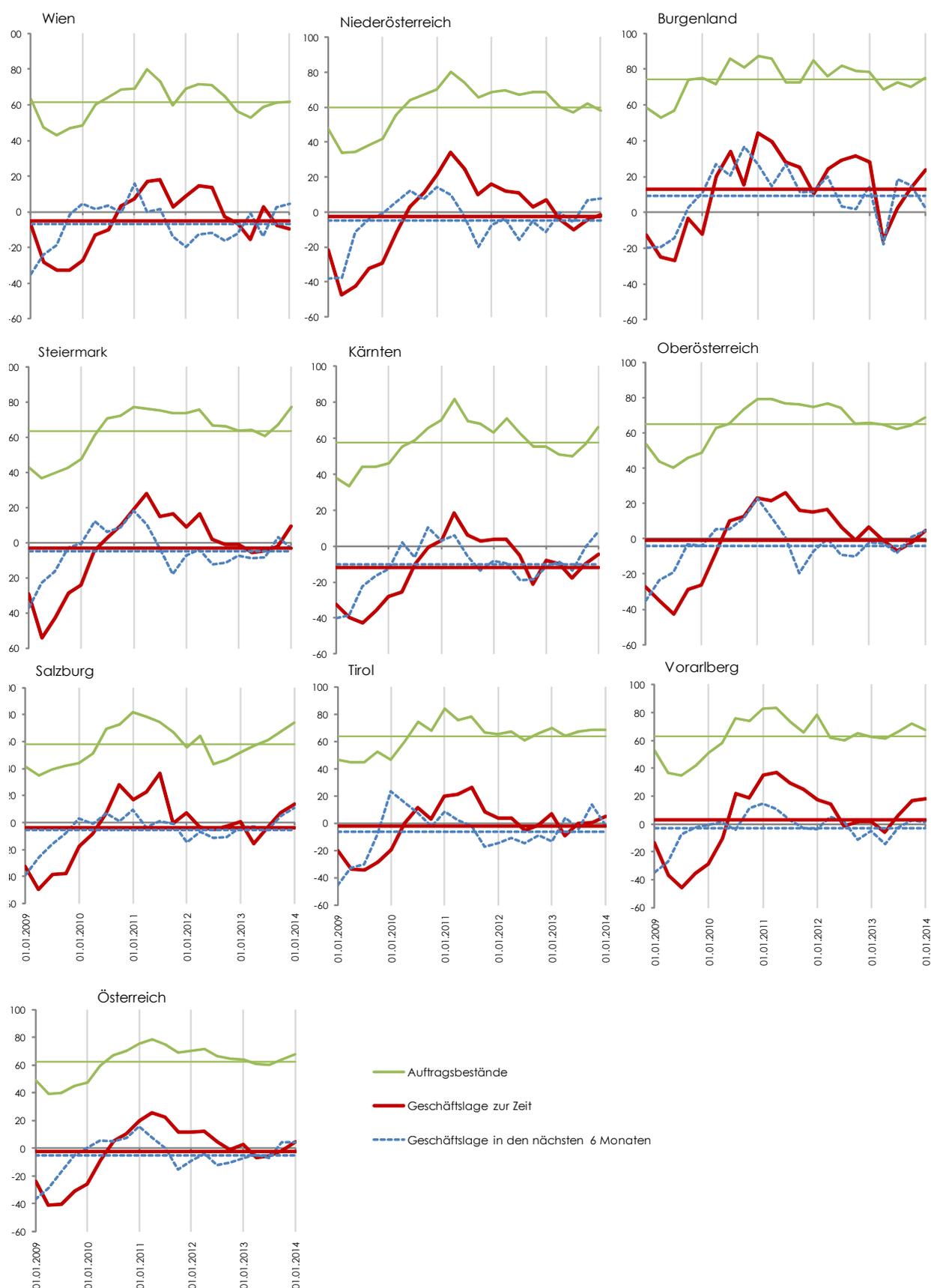
Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich hingegen im Laufe des Jahres 2013 deutlich verschärft: War der Zuwachs im I. Quartal mit +1,0% noch (überraschend) robust, stagnierte die Zahl der Beschäftigung im II. Quartal (-0,1%) und war im III. und IV. Quartal deutlich rückläufig (-0,5% und -0,4%). Diese Verschärfung der Lage am Arbeitsmarkt liegt vor allem an Branchenklassen im mittleren und niedrigeren Technologiebereich, wo die Arbeitsmarktdynamik im Jahresverlauf deutlich abgenommen hat.⁵⁾ Abbildung 2.3 zeigt auch, dass sich der Strukturwandel im Jahr 2013 beschleunigt hat: So ist der Unterschied in der Beschäftigungsdynamik zwischen niedrigem und mittlerem, aber auch zwischen niedrigem und hohem Technologiesegment Ende 2013 deutlich stärker ausgeprägt als im 5-Jahres-Durchschnitt.

Die Einschätzung der Unternehmen der Sachgütererzeugung über die zukünftige konjunkturelle Entwicklung hat sich in der rezentesten Erhebung des WIFO-Konjunkturtests (Jänner 2014) im Vergleich zum Juli 2013 merklich verbessert: So befanden 67,9% der befragten Unternehmen, die derzeitige Auftragslage sei (zumindest) ausreichend. Im Juli 2013 teilten lediglich 60,1% der Unternehmen der Sachgütererzeugung diese Einschätzung. Während bei der Beurteilung der derzeitigen Geschäftslage Mitte 2013 die negativen Erwartungen überwogen (mit einem Saldo aus optimistischen und pessimistischen Einschätzung von -5,5 PP), waren die Unternehmen zu Beginn des Jahres 2014 mehrheitlich optimistisch (Saldo: +4,4 PP). Im gleichen Zeitraum verbesserte sich der Saldo aus positiven und negativen Erwartungen über die zukünftige Geschäftslage (in 6 Monaten) um 11,0 PP (auf einen Saldo von +4,2 PP).

⁴⁾ Die Verwendung gewichteter Wachstumsraten ("Wachstumsbeiträge") hat den Vorteil, dass dabei auch die Größe der einzelnen Sektoren (Sektoranteile) berücksichtigt wird. Dadurch kann die Bedeutung der wirtschaftlichen Entwicklung einzelner Branchengruppen auf die Sachgütererzeugung besser beurteilt werden.

⁵⁾ Siehe Glossar für die Einteilung der Branchengruppen in niedrigen, mittel-niedrigen, mittel-hohen und hohen Technologiebereich.

Abbildung 2.3: Konjunkturtest Sachgütererzeugung – Saisonbereinigte Salden



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

2.2 Hohe Wachstumsraten im Burgenland und in Vorarlberg, markante Produktionseinbußen in Niederösterreich

Im III. Quartal 2013 haben die Wachstumsunterschiede der Sachgütererzeugung zwischen den Bundesländern merklich zugenommen, obwohl kein einheitlicher Trend zwischen den Großregionen (Ost-, Süd- und Westösterreich) ersichtlich wird. Das Burgenland wies im III. Quartal 2013 abermals die höchste Wachstumsrate auf, wobei die kräftige Produktionsausweitung von +11,8% zu etwa zwei Drittel von einer einzigen Betriebsansiedlung in der Getränkeherstellung getragen wurde. Neben der Steiermark (+2,7%) und Oberösterreich (+3,5%) entwickelte sich die Sachgütererzeugung vor allem in Vorarlberg sehr zufriedenstellend (+5,0%). Demgegenüber musste Niederösterreich mit einem Rückgang von -7,1% kräftige Produktionseinbußen hinnehmen.

Für die Analyse des sektoralen Produktionswachstums in den Bundesländern werden als Kennzahlen (unter anderem) "gewichtete Wachstumsraten" (oder "Wachstumsbeiträge") verwendet. Die nach Produktionsanteilen gewichteten Wachstumsraten der abgesetzten Produktion in den Bundesländern geben Aufschluss über die sektoralen Bestimmungsgründe der Entwicklung in der Sachgüterindustrie. Quantitativ relevante positive oder negative Wachstumsimpulse gehen auf regionaler Ebene oft von nur wenigen Sektoren aus.

- In **Wien** stagnierte die Sachgütererzeugung im III. Quartal 2013 (-0,3%). Die größten Rückgänge verzeichneten die Getränkeherstellung (-37,3%; Wachstumsbeitrag -1,3 PP), wo ein großes Unternehmen im Herbst 2012 ins Burgenland übersiedelte. Die Branchengruppe "Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen" konnte die abgesetzte Produktion um mehr als ein Fünftel steigern (+21,7%), und lieferte mit +2,4 PP den größten positiven Wachstumsbeitrag. Die für Wien wichtige Elektronikindustrie konnte – nach kräftigen Produktionsrückgängen in den letzten beiden Jahren – die abgesetzte Produktion im III. Quartal 2013 um 4,1% ausweiten (Wachstumsbeitrag: +0,6 PP).
- Die Sachgütererzeugung in **Niederösterreich** wies im III. Quartal 2013 mit einem Rückgang der abgesetzten Produktion von -7,1% die schwächste Entwicklung aller österreichischen Bundesländer auf. Hauptverantwortlich dafür war mit dem Maschinenbau die in Niederösterreich größte Branchenklasse. Die Produktion wurde um mehr als ein Viertel reduziert (-28,5%), womit der Maschinenbau für mehr als die Hälfte des gesamten Rückgangs der Sachgütererzeugung verantwortlich war (Wachstumsbeitrag: -3,8 PP). Im Gegensatz dazu gab es kaum Branchengruppen mit nennenswerten positiven Impulsen.
- Wie schon seit Ende 2012 verzeichnete das **Burgenland** auch im III. Quartal 2013 (mit +11,8%) das höchste Wachstum aller Bundesländer. Die außergewöhnliche Dynamik liegt zum überwiegenden Teil an der Getränkeherstellung, die die abgesetzte Produktion fast verdoppelte und somit für 7,2 PP des Wachstums der gesamten Sachgütererzeugung im Burgenland verantwortlich war. Dieser starke Anstieg liegt an der Ansie-

delung eines bedeutenden Getränkeherstellers, der seit Herbst 2012 Abfüllung und Logistik in Edelstahl (Bezirk Neusiedl am See) gebündelt hat, wodurch sich die abgesetzte Produktion ab September 2012 im Burgenland (auf Kosten Wiens) sprunghaft erhöhte. Neben der Getränkeherstellung war auch die Automobilbranche durch hohe Dynamik gekennzeichnet (+11,8%). Die Autoindustrie steuert im Burgenland etwa ein Fünftel der Wertschöpfung der gesamten Sachgütererzeugung bei, der Wachstumsbeitrag dieser Branchenklasse lag daher bei 2,4 PP. Starke negative Impulse gingen hingegen von der Herstellung von Metallerzeugnissen aus: Ein Produktionsrückgang von fast einem Fünftel dämpfte das Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung um 2,5 PP.

- Das Wachstum der Sachgütererzeugung war in der **Steiermark** – ebenso wie im 1. Halbjahr 2013 – auch im III. Quartal deutlich überdurchschnittlich (+2,7%). Dies ist insofern beachtlich, da der Maschinenbau nicht an die hohe Dynamik zu Beginn des Jahres 2013 anschließen konnte: Ein Produktionsrückgang von mehr als einem Fünftel dämpfte das Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung um 2,9 PP. Hohe (positive) Wachstumsbeiträge kommen – neben der Reparatur und Installation von Maschinen – vor allem von der Autoindustrie (+3,0 PP), die die hohe Dynamik seit Jahresbeginn fortsetzen konnte und die abgesetzte Produktion um ein Fünftel steigerte.
- In **Kärnten** war die abgesetzte Produktion (wie seit Anfang 2012) auch im III. Quartal 2013 rückläufig (-1,5%). Der Wachstumsrückstand zur bundesweiten Entwicklung (Österreich: -0,1%) konnte aber verringert werden und war kleiner als in den letzten 2 ½ Jahren. Entgegen dem gesamtösterreichischen Trend konnte der Maschinenbau die Produktion mit einem Wachstum von +8,9% deutlich ausweiten (Wachstumsbeitrag: +1,2 PP). Starke Produktionsrückgänge von etwa -15% verzeichnete hingegen die Metallerzeugung und -bearbeitung sowie die Herstellung von Metallerzeugnissen. Diese beiden Branchenklassen dämpften das Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung um etwa 2,0 PP.
- In **Oberösterreich** erwies sich das Produktionswachstum mit +3,5% im III. Quartal als sehr robust. Die Elektronikindustrie konnte überdurchschnittlich stark von der österreichischen Trendwende profitieren: Nach einem Rückgang in der 1. Jahreshälfte 2013 konnte die abgesetzte Produktion im III. Quartal um ein Viertel gesteigert werden (Wachstumsbeitrag: +1,3 PP). Der Maschinenbau stagnierte und konnte sich somit von den gesamtösterreichischen Produktionsrückgängen positiv absetzen. Im Gegensatz zu den meisten anderen Bundesländern konnte die Herstellung von Metallerzeugnissen die Produktion deutlich ausweiten (+6,5%), und lieferte somit einen Wachstumsbeitrag von +0,6 PP.
- Wie seit Beginn des Jahres 2013 hatte die Sachgütererzeugung in **Salzburg** auch im III. Quartal mit Produktionsrückgängen zu kämpfen (-2,4%). Die Dynamik der Industrie war somit in Salzburg schwächer als in den anderen westlichen Bundesländern. Hauptverantwortlich dafür war die (heterogene) Branchengruppe der Herstellung

sonstiger Waren, die die abgesetzte Produktion beinahe halbierte und für einen Rückgang der Produktion der gesamten Sachgütererzeugung von -2,1 PP verantwortlich war. Deutliche Produktionsrückgänge hatten neben dem Bereich "Druck; Ton-, Bild-, und Datenträger" (-17,5%) vor allem die chemische Industrie zu verzeichnen (-43,2%). Beide Branchengruppen reduzierten das Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung um (aggregiert) 1,5 PP.

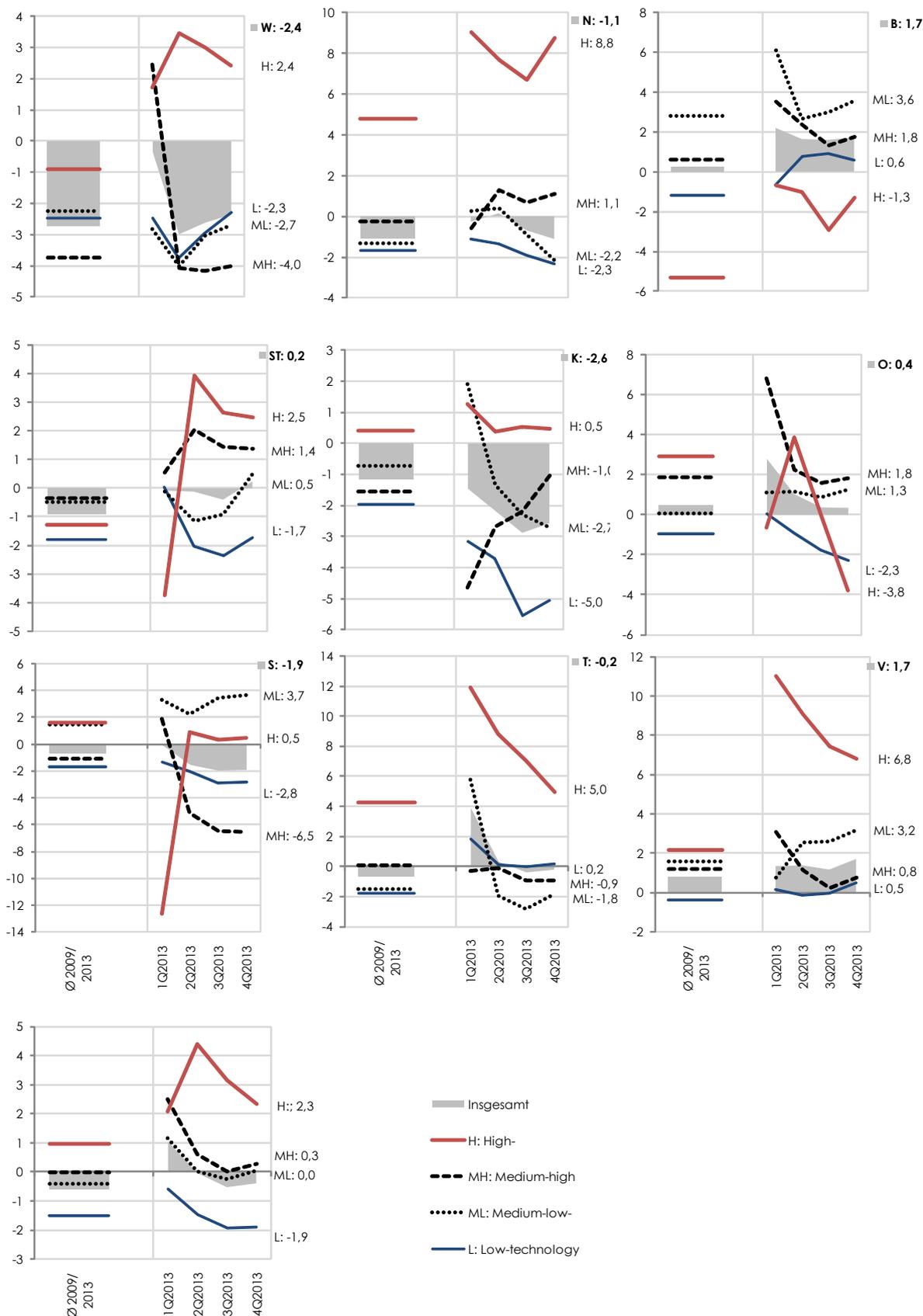
- In **Tirol** musste die Sachgütererzeugung mit einem Rückgang von -1,3% im III. Quartal 2013 bereits das fünfte Quartal in Folge Produktionseinbußen hinnehmen. Hauptverantwortlich waren markante Produktionseinbrüche in der Metallherzeugung und -bearbeitung (-22,3%). Diese reduzierten das Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung um 2,9 PP. Hohe Wachstumsraten verzeichnen etwa mit der Textilindustrie (+21,6%), der KFZ-Erzeugung (+10,1%) oder der Herstellung sonstiger Waren (+31,6%) lediglich Branchengruppen, die in Tirol relativ klein sind. Große Wachstumsbeiträge für die gesamte Sachgütererzeugung gehen von diesen Bereichen daher nicht aus.
- **Vorarlberg** konnte sich mit Produktionssteigerungen von +5,0% im III. Quartal 2013 deutlich vom österreichischen Durchschnitt (-0,1%) abheben und war nach dem Burgenland das Bundesland mit der höchsten Wachstumsdynamik. Die gute Entwicklung der Vorarlberger Sachgütererzeugung ist breit gestreut, so gibt es kaum Branchengruppen, die Produktionsrückgänge hinnehmen mussten. Die größten Wachstumsimpulse gingen von der Herstellung von Metallherzeugnissen aus: Diese Branchengruppe ist für fast ein Viertel der abgesetzten Produktion der gesamten Sachgütererzeugung verantwortlich und entwickelte sich mit einem Zuwachs von +7,6% (Wachstumsbeitrag: +1,8 PP) im III. Quartal äußerst erfreulich.

2.3 Beschäftigung: Verluste in südlichen und östlichen Bundesländern

Die Beschäftigungsentwicklung in der Sachgütererzeugung verlief im III. Quartal 2013 in den österreichischen Bundesländern relativ ähnlich wie das Wachstum der abgesetzten Produktion: Alle Bundesländer mit Produktionsrückgängen in der Sachgütererzeugung mussten auch Beschäftigungsverluste hinnehmen, während jene Regionen mit den höchsten Produktionssteigerungen (Burgenland und Vorarlberg) auch die größten Beschäftigungszuwächse aufweisen konnten (B: +1,6%; V: +1,2%). Die größten Beschäftigungsrückgänge weisen mit Kärnten (-2,9%), Wien (-2,6) und Salzburg (-2,0%) jene Bundesländer aus, die nicht nur III. Quartal, sondern auch in der 1. Jahreshälfte 2013 Produktionsrückgänge hinnehmen mussten. In Niederösterreich fällt der Rückgang der Beschäftigung (-0,7%) im Vergleich zu den hohen Produktionseinbußen (-7,1%) relativ moderat aus. In den übrigen Bundesländern (Steiermark, Oberösterreich und Tirol) stagnierte die Beschäftigung in der Sachgütererzeugung (mit Veränderungsraten zwischen -0,4% und +0,4%).

Abbildung 2.4: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiefeldern

5-Jahresdurchschnitt, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: HV, WIFO-Berechnungen. – Technologietypen: siehe Glossar im Bericht.

Für eine sektorale Analyse der Beschäftigung auf Ebene der Bundesländer greifen wir aus Gründen der Konsistenz (mit der Produktionsentwicklung) auf Daten der Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich der Statistik Austria zurück. Die aktuellsten Daten umfassen das III. Quartal 2013. Sowohl die Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (mit -0,5%) als auch die Informationen der Statistik Austria (mit -0,1% oder -500 Stellen) dokumentieren einen leichten Rückgang der Zahl der Beschäftigten in der österreichischen Sachgütererzeugung. Die größten absoluten Beschäftigungszuwächse gab es im III. Quartal 2013 im Maschinenbau (+1.400 Beschäftigte). Das ist aufgrund der starken Produktionsrückgänge (-10,5%) etwas überraschend, aber hier dürfte es sich um positive "Nachwirkungen" der guten Produktionsdynamik des letzten Jahres handeln. Ebenfalls entgegen der Produktionsdynamik verläuft die schwache Beschäftigungsentwicklung in der Autorindustrie (-900 Stellen). Große (relative) Beschäftigungsverluste gab es im Bereich "Druck; Ton-, Bild- und Datenträger" mit -7,6% (oder -800 Stellen), während die Zahl der Beschäftigten in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie deutlich gesteigert wurde (+900).

Die Zahl der Beschäftigten in der Sachgütererzeugung ging im III. Quartal 2013 im Osten Österreichs merklich zurück (-900 Stellen), wobei die Beschäftigungsverluste vor allem Wien betreffen (-1.100), während Niederösterreich nur moderate Einbußen hinnehmen musste (-200) und sich die Zahl der Beschäftigten im Burgenland erhöhte (+350). In **Wien** kam es in der Elektronikindustrie trotz einer moderaten Produktionsausweitung im III. Quartal – vermutlich aufgrund der großen Produktionseinbußen im 1. Halbjahr – zu kräftigen Beschäftigungsverlusten (-760). Das **Burgenland** profitierte von einer Firmenverlagerung im Bereich der Getränkeherstellung (+130 Stellen) auf Kosten Wiens (-180). Sowohl in **Niederösterreich** als auch im Burgenland zählte die Nahrungs- und Futtermittelindustrie zu der Branchenklasse mit den höchsten (absoluten) Beschäftigungszuwächsen (N: +160; B: +200).

Nach Daten der Statistik Austria waren die Beschäftigungseinbußen in den südlichen Bundesländern mit -1,1% (-1.000 Stellen) in der Steiermark und -3,9% (-1.300) in Kärnten im III. Quartal 2013 etwas höher als nach den Informationen des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger. In der **Steiermark** waren die Beschäftigungsverluste in der Automobilindustrie besonders dramatisch (-1.200 Stellen), während die Zahl der Beschäftigten in der Elektronikindustrie (nach großen Verlusten im II. Quartal) im III. Quartal stagnierte. In **Kärnten** gab es in innerhalb der Sachgütererzeugung keine Branchengruppe mit nennenswerten Beschäftigungszuwächsen. Die größten (absoluten) Verluste gab es in den bei der Herstellung von Holzwaren (-380 Stellen) und bei der Produktion von Metallerzeugnissen (-240).

In den westlichen Bundesländern musste im III. Quartal 2013 nur Salzburg Beschäftigungsrückgänge hinnehmen (-900 Stellen), während die Zahl der Beschäftigten in Tirol geringfügig (+0,4% oder 200 Stellen), in Oberösterreich und Vorarlberg relativ kräftig (OÖ: +1,8% oder 2.700 Stellen; V: +2,5% oder 900 Stellen) erhöht werden konnte. In **Oberösterreich** gab es die größten Beschäftigungszuwächse – trotz stagnierender Produktion – im Maschinenbau (+930 Stellen). In **Salzburg** schlugen sich die Produktionseinbrüche in der chemischen Industrie und in der Branchengruppe "Druck; Ton-, Bild- und Datenträger" auch am Arbeitsmarkt nieder

(-430 bzw. -310 Stellen). Die Beschäftigungsverluste bei Ton- und Datenträger liegen größtenteils daran, dass ein internationaler Konzern die Produktion von beschreibbaren Speichermedien in Anif in der ersten Jahreshälfte 2013 eingestellt hat. In **Tirol** wurden Zuwächse in der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten (+330 Stellen) fast vollständig durch Beschäftigungsrückgänge in der Glas- und Keramikindustrie (-310) aufgewogen. In **Vorarlberg** wurde die dynamische Produktionsentwicklung in der Herstellung von Metallerzeugnissen durch große Beschäftigungszuwächse begleitet (+430 Stellen). Diese Branchengruppe war damit für beinahe die Hälfte des Beschäftigungszuwachses der Vorarlberger Sachgütererzeugung verantwortlich.

3. Bauwirtschaft

Dazu Statistischer Anhang 5

3.1 Erste Anzeichen einer Trendumkehr

Das österreichische Bauwesen kann nur zum Teil an den sich langsam bessernden ökonomischen Rahmenbedingungen partizipieren. Nach einer Phase gesamtwirtschaftlicher Stagnation im 1. Halbjahr 2013 gab es im III. Quartal erste Anzeichen für eine Erholung. Sowohl der Leading Indicator des WIFO-Konjunkturtests als auch der saisonbereinigte Produktionsindex der Statistik Austria weisen auf einen Aufschwung hin, der vor allem vom Export getragen wird. Das Verbrauchervertrauen verbessert sich langsam, allerdings bleibt die Lage am Arbeitsmarkt angespannt, einhergehend mit verhaltener Konsum- und Reallohnentwicklung.

Entsprechend uneinheitlich fällt auch das Konjunkturbild im Bauwesen aus. Die sich bessernde Wirtschaftslage im III. Quartal 2013 spiegelte sich im Wachstum der technischen Produktion (+1,0%) wider. Andererseits wies die abgesetzte Produktion (ÖNACE) einen leichten Rückgang von -0,4% im Vergleich zum Vorjahresquartal aus. Beiden Produktionswerten gemein ist, dass der Aufschwung vor allem vom Hochbau ausgeht. Der Tiefbau war weiterhin noch deutlich rückläufig. Darüber hinaus verzeichnete auch das Baunebengewerbe starke Zuwächse was ein Indiz auf eine höhere Sanierungstätigkeit sein könnte.

Die Entwicklung in den einzelnen Sparten ist generell von der gewählten Klassifizierung abhängig. Wie bereits in den Berichten zuvor wird in diesem Kapitel auf die technische Produktion nach Güteransatz zurückgegriffen. Somit stützt sich die Untersuchung der Sparten primär auf das Bauhauptgewerbe (vgl. Übersicht 3.1 und Anhang 5).

Übersicht 3.1: Indikatoren der Baukonjunktur im III. Quartal 2013
Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Abgesetzter Produktionswert ¹⁾	Technischer Produktionswert ²⁾	Gesamtauftrags-eingänge ¹⁾	Gesamtauftrags-bestände ¹⁾
Wien	+ 2,5	+ 1,7	+ 3,8	- 4,6
Niederösterreich	- 4,9	- 4,6	- 1,4	+ 0,6
Burgenland	+ 4,5	- 8,2	- 2,0	- 12,8
Steiermark	+ 0,8	+ 3,6	+ 2,1	+ 1,4
Kärnten	+ 0,1	+ 0,2	- 18,0	+ 26,4
Oberösterreich	+ 1,9	+ 8,5	+ 24,6	+ 14,8
Salzburg	- 12,8	- 10,9	- 7,5	+ 2,5
Tirol	+ 0,5	- 1,2	+ 10,6	- 7,4
Vorarlberg	+ 3,2	+ 1,8	+ 8,7	+ 13,9
Österreich	- 0,4	+ 1,0	+ 5,6	+ 3,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und -neben-gewerbe). – 2) GNACE ohne Baunebengewerbe.

Die Bauproduktion im Tiefbau nahm österreichweit um 2,1% ab – dies trotz Zuwächse bei der öffentlichen Beauftragung (+2,0%). Die stärksten Rückgänge gab es vor allem bei Rohrleitungs- und Kabelnetziefbau (-12,4%), Eisenbahnoberbau (-6,6%) sowie Spezial- und sonstigem Tiefbau (-4,1%). Im Vergleich zum letzten Quartalsbericht hat sich der Straßenbau leicht erholt – dieser wuchs um 1,4% im III. Quartal 2013 im Vergleich zum Vorjahresquartal. Dies nicht zuletzt auch aufgrund der höheren öffentlichen Beauftragung im Straßenbau, die im selben Vergleichszeitraum mit +7,6% kräftig stieg.

Die günstigere Baukonjunktur zeigte sich auch bei der Entwicklung der Auftragsbestände. Diese stiegen österreichweit im III. Quartal 2013 um 3,0%. Die Auftragsbestände konnten sowohl im Inland als auch im Ausland ausgeweitet werden. Das ausländische Auftragsvolumen konnte mit einem Zuwachs von +4,6% etwas stärker ausgebaut werden. Dies hatte jedoch aufgrund des geringen Anteils von +5% am Gesamtbestand kaum Auswirkungen auf das nationale Ergebnis. Die Auftragseingänge verzeichneten ebenfalls ein Wachstum, das mit +5,6% etwas höher ausfiel und das ausschließlich vom Inland (6,4%) getragen wurde. Darüber hinaus unterstrich die Konjunkturerhebung des WIFO das für das III. Quartal optimistischere Bild. Der Anteil der Unternehmen mit einem ausreichenden oder mehr als ausreichenden Auftragsbestand erreichte im Oktober mit rund 72% den Jahreshöchststand.

Die aktuelle Erhebung im Jänner 2014 zeigte allerdings eine etwas pessimistischere Einschätzung der österreichischen Bauunternehmen hinsichtlich ihrer Auslastung und zukünftigen Geschäftslage, die dennoch deutlich über dem 5-Jahresdurchschnitt lag.

3.2 Wohnbau setzt wesentliche Impulse im Bauwesen

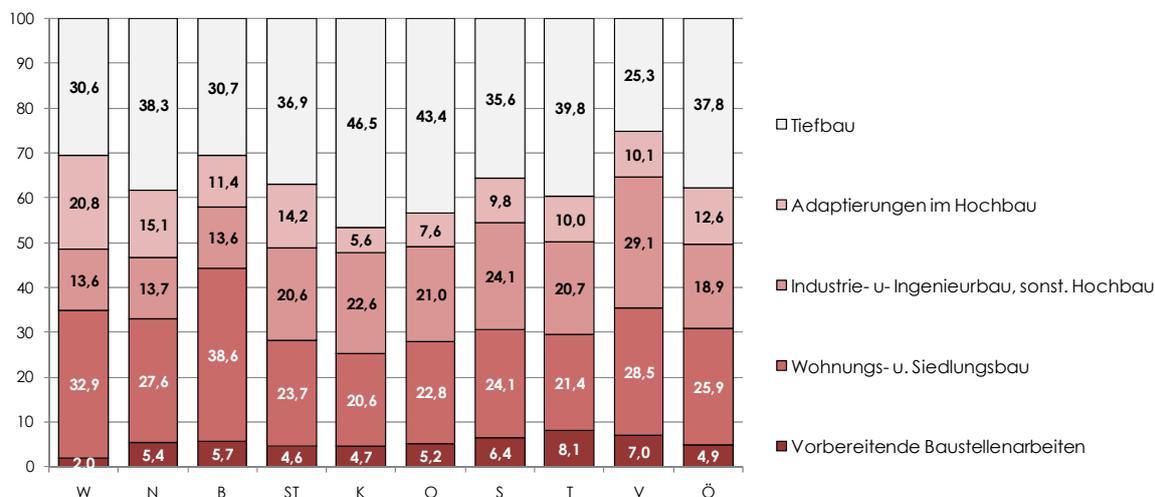
Österreichweit konnten der sonstige Hochbau (+0,7%) sowie der Industrie- und Ingenieurbau (+1,0%) ihr Volumen im III. Quartal leicht ausweiten. Der Wohnbau, der österreichweit um 5,9% im III. Quartal im Vergleich zum Vorjahresquartal wuchs, ist dennoch der Wachstumstreiber im Hochbau. Die Wohnbaurate (Baubewilligungen pro 1.000 Einwohner), die auch Rückschlüsse auf die künftige Entwicklung erlaubt, hat sich ebenfalls gegenüber dem letzten Quartal zunehmend verbessert und stieg von 1,4 Bewilligungen im II. Quartal 2013 auf 1,6 Bewilligungen pro 1.000 Einwohner im III. Quartal 2013. Die höchste Wohnbaurate wiesen die Bundesländer Salzburg (2,8), Wien (2,1) und Tirol (2,0) auf. Hingegen unterdurchschnittlich waren die Raten in Burgenland (1,5), Oberösterreich (1,4), Vorarlberg (1,2) und Niederösterreich (1,1). Am niedrigsten fiel die Wohnbaurate mit 1,0 Baubewilligungen pro 1.000 Einwohner in Kärnten aus.

Die Zusammensetzung des Bauwesens nach Sparten zeigt große regionale Unterschiede mit unterschiedlichen Auswirkungen. In Wien wurde die günstige Entwicklung im Wohnbau durch dessen hohen Anteil am gesamten Bauvolumen (32,9%) verstärkt. Hingegen wurde die Hochbauleistung aufgrund deren ebenfalls hoher Wohnbauanteile im Burgenland (38,6%) und Vorarlberg (28,5%) in Kombination mit einer schlechten Wohnbauentwicklung deutlich gedrückt. Ähnlich ungünstig wirkten sich die großen Tiefbauanteile in Kärnten (46,5%), Tirol (39,8%) und Niederösterreich (38,3%) aus, die bei rückläufiger Tiefbauproduktion das Gesamt-

ergebnis in diesen Bundesländern dämpfte. Lediglich Oberösterreich konnte dank guter Tiefbauentwicklung von seinem hohen Tiefbauanteil (43,4%) profitieren. Industrie-, Ingenieur- und sonstiger Hochbau hatten vor allem in Vorarlberg (29,1%), Salzburg (24,1%) und Kärnten (22,6%) einen hohen Anteil, der sich aufgrund der günstigen Entwicklung in den drei Bundesländern positiv auf das gesamte Bauwesen auswirkte. Hingegen drückten die Rückgänge bei den Adaptierungen im Hochbau, die in Wien ein überdurchschnittlich großes Gewicht (20,8%) haben, die Entwicklung im III. Quartal 2013 (Abbildung 3.1).

Abbildung 3.1: Baustruktur – Technischer Produktionswert GNACE

Anteile in %



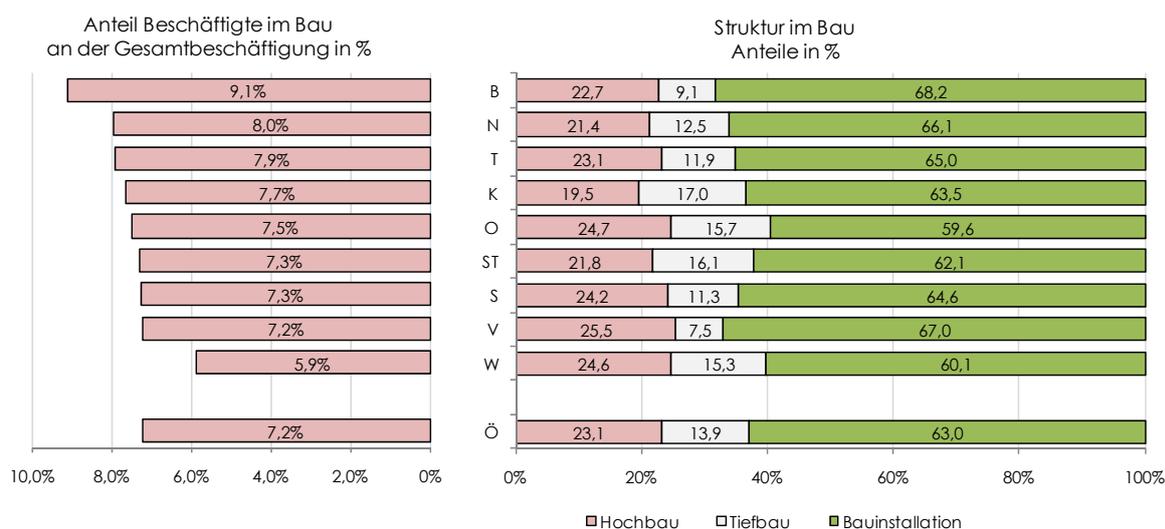
Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Trotz sich bessernder wirtschaftlicher Rahmenbedingungen bleibt die Lage am Arbeitsmarkt im Bauwesen weiterhin sehr angespannt. Dies hat vor allem größere Auswirkungen in den Bundesländern Burgenland, Niederösterreich und Tirol in denen der Anteil der Beschäftigten im Bauwesen gemessen an der Gesamtbeschäftigung besonders hoch ist (Abbildung 3.2).

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit fiel im III. Quartal 2013 mit einem Anstieg von +21,3% besonders negativ aus. Im IV. Quartal kam es zwar zu einem weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit, jedoch mit einem etwas geringeren Zuwachs von +9,3% im Vergleich zum Vorjahresquartal. Insgesamt waren 2013 durchschnittlich 33.416 Personen im Bau als arbeitslos gemeldet, das entspricht einem Zuwachs von +12,5% im Vergleich zum Vorjahr. Der Tiefbau weist mit einem Anteil von rund +13% die geringste Anzahl an Arbeitslosen auf, gefolgt vom Hochbau mit 27% jeweils gemessen an den Arbeitslosen im Bauwesen insgesamt. Hingegen sind im Baunebengewerbe 60% der Arbeitslosen des Bauwesens gemeldet. Der geplante Sanierungsbonus zur Absetzbarkeit von Handwerkerkosten, der voraussichtlich mit 1. Juli 2014 eingeführt wird, könnte vor allem im Baunebengewerbe die Arbeitslosigkeit reduzieren. Der sogenannte "Handwerkerbonus" bietet die Möglichkeit Handwerkerkosten bis 6.000 Euro von der Steuer abzusetzen. Dieses Programm könnte in der Wohnhaussanierung kurzfristig Impulse setzen, da

es im Jahr 2014 auf 10 Mio. Euro begrenzt ist (und somit nur jene zum Zug kommen, die rechtzeitig ihre Rechnungen einreichen). Für 2015 ist gegenwärtig ein Volumen von 30 Mio. Euro eingeräumt. Danach soll eine Evaluierung des Programms erfolgen, die eine Entscheidungsgrundlage über dessen Fortführung darstellt.

Abbildung 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau im IV. Quartal 2013



Q: HV, WIFO-Berechnungen.

3.3 Entwicklung in den Bundesländern

Insgesamt war die Entwicklung des Bauwesens in den österreichischen Bundesländern höchst divergent. Die technische Bauproduktion (GNACE) konnte in fünf von neun Bundesländern ausgeweitet werden, darunter waren Oberösterreich (+8,5%), Steiermark (+3,6%), Vorarlberg (1,8%), Wien (1,7%) und Kärnten (0,2%). Am ungünstigsten entwickelten sich die Bundesländer Salzburg (-10,9%), Burgenland (-8,2%) und Niederösterreich (-4,6), die im III. Quartal 2013 sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau starke Produktionsrückgänge verzeichneten.

In **Wien** konnte die Bauproduktion im III. Quartal 2013 gegenüber dem Vorjahr um 1,7% ausgeweitet werden. Die Impulse kamen vor allem vom Wohnungsneubau. Die Wohnbauproduktion stieg mit +21,9% am kräftigsten. Der gesamte Hochbau entwickelte sich mit einem Wachstum von +0,9% dennoch verhalten. Dies ist auf die schwache Entwicklung des Nicht-Wohnbaues zurückzuführen. Dabei wies insbesondere der Industrie- und Ingenieurbau einen starken Rückgang von -16,2% auf. Der sonstige Hochbau, in dem auch der Büro- und Geschäftsbau inkludiert sind, war mit -10,8% geringfügig weniger stark rückläufig. Die Adaptierungen im Hochbau gingen im zweistelligen Bereich ebenfalls wesentlich zurück (-13,7%). Zusätzliche Impulse für die Wiener Bauwirtschaft kamen hingegen aus dem Tiefbau. Dieser wuchs mit +3,7% im Vergleich zum Hochbau deutlich kräftiger. Die größten Zuwächse verzeichneten der Tunnel- sowie der Wasserbau. Das Wachstum im Wiener Bauwesen spiegelt sich auch in der WIFO-Konjunkturerhebung wider. Die Auslastung der Unternehmen stieg von

vormals 66% auf 70% im III. Quartal 2013. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten nahm laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger in diesem Zeitraum um 1,6% zu. Die WIFO-Konjunkturerhebung zeigte allerdings, dass sich die Einschätzung über die zukünftige Geschäftslage etwas trübt. Bei der Oktoberbefragung lag der Saldo mit knapp -20 Prozentpunkten (PP) stark im Negativen und somit auch deutlich unter dem Österreichdurchschnitt von rund -2,0 PP. Die Beschäftigung ging zuletzt im IV. Quartal 2013 in Wien mit -2,4% ebenfalls sehr stark zurück. Es kann weiterhin von einer guten wenn auch etwas abgeschwächten Wohnbauentwicklung ausgegangen werden. Die sich abzeichnenden verbesserten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sollten die zuletzt schwachen Industrie- sowie sonstigen Hochbausegmente deutlich beleben. Eine günstigere Entwicklung wird auch von den Wiener Bauunternehmen antizipiert. Diese schätzten in der jüngsten Befragungswelle (Jänner 2014) die künftige Geschäftslage unter den neun Bundesländern am positivsten ein.

Übersicht 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau

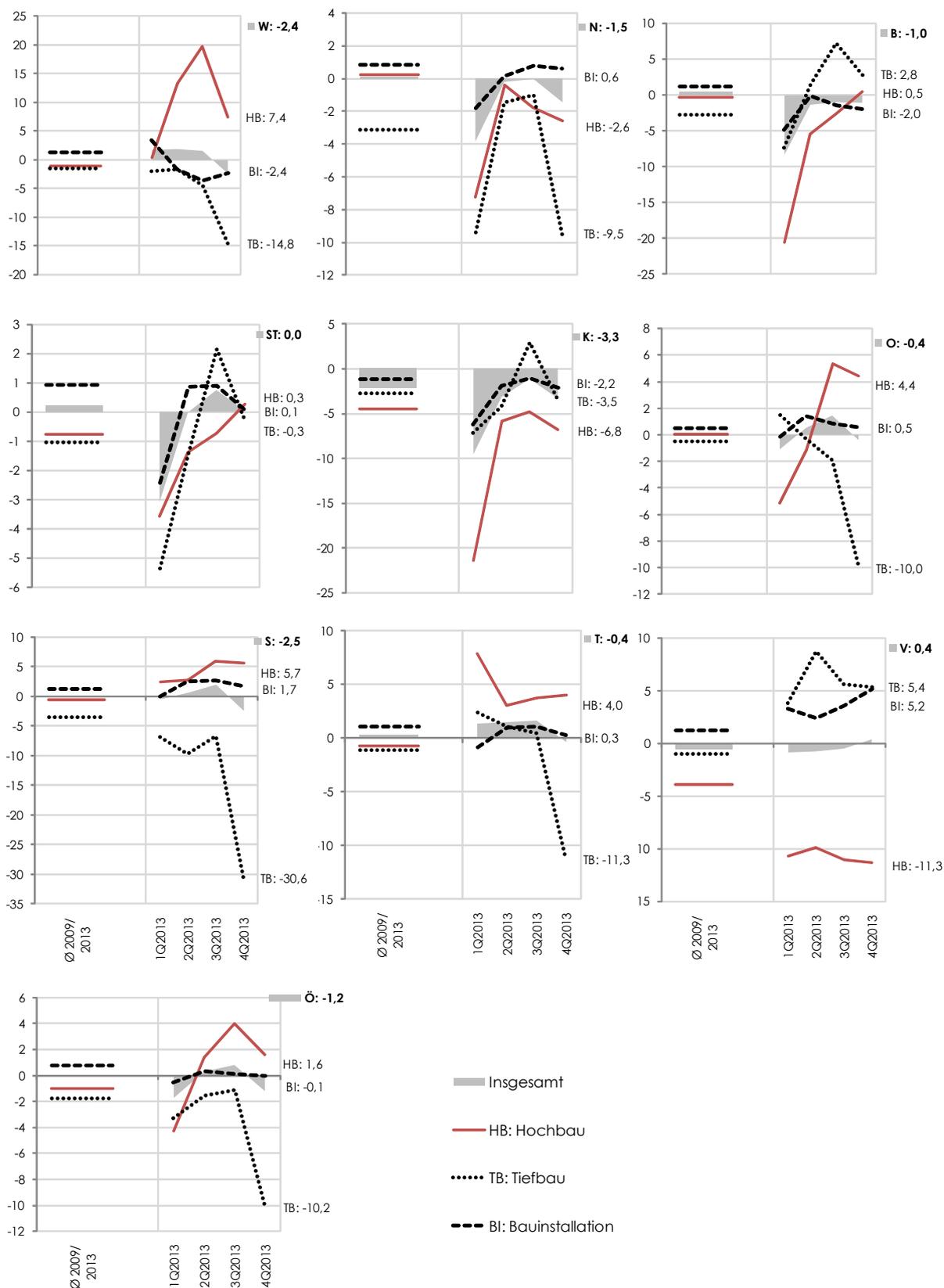
Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2013	2. Hj. 2013	II. Qu. 2013	III. Qu. 2013	IV. Qu. 2013
Wien	+ 0,7	- 0,3	+ 1,9	+ 1,6	- 2,4
Niederösterreich	- 1,3	- 0,7	- 0,2	± 0,0	- 1,5
Burgenland	- 2,6	- 1,0	- 1,3	- 0,9	- 1,0
Steiermark	- 0,4	+ 0,4	± 0,0	+ 0,7	± 0,0
Kärnten	- 3,9	- 2,2	- 3,2	- 1,2	- 3,3
Oberösterreich	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,5	+ 1,4	- 0,4
Salzburg	± 0,0	- 0,1	+ 0,6	+ 2,0	- 2,5
Tirol	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,4
Vorarlberg	- 0,4	± 0,0	- 0,7	- 0,5	+ 1,2
Österreich	- 0,4	- 0,2	+ 0,3	+ 0,8	- 1,2

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Im Bundesland **Niederösterreich** ging die Bauproduktion im III. Quartal 2013 mit -4,6% im Vergleich zum Vorjahresquartal erneut zurück (II. Quartal -3,4%): Die schlechte Entwicklung zeigte sich vor allem im Tiefbau (-9,6%), der in Niederösterreich ein überdurchschnittlich hohes Gewicht einnimmt. In diesem Sektor verzeichneten alle Bereiche Produktionsrückgänge. Am stärksten davon betroffen war der Wasser-, Eisenbahnober- sowie der Rohrleitungs- und Kabelnetztiefbau. Dies ist zum Teil auf die reduzierte öffentliche Beauftragung (-5,6%) zurückzuführen. Darunter litt vor allem der Eisbahnoberbau (-7,2%), Rohrleitungs- und Kabelnetztiefbau (-14,7) und vor allem der Spezialbau (-34,1%). Im Bereich des Hochbaus konnte der Wohnbau ein geringes Wachstum (+1,0%) verzeichnen. Der Industrie- und Ingenieurbau (+13,2%) sowie die Adaptierungen (+7,0%) stiegen wesentlich stärker. Allerdings bewirkte der Rückgang von -20,4% im sonstigen Hochbau ein Schrumpfen des gesamten Hochbausektors. Die schwächere Bautätigkeit in Niederösterreich führte zu einer Stagnation der unselbständig Beschäftigten im III. Quartal 2013. Mit etwas Verzögerung sank die Beschäftigung im

Abbildung 3.3: Unselbständig Beschäftigte im Bau
Veränderung gegen das Vorjahr in % und 5-Jahredurchschnitt



Q: HV, WIFO-Berechnungen.

IV. Quartal 2013 um 1,5% gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Einschätzung über die zukünftige Geschäftslage laut WIFO-Konjunkturtest fiel sowohl im Oktober 2013 als auch im Jänner 2014 unterdurchschnittlich aus wobei sich die Meinungen der niederösterreichischen Bauunternehmen in der jüngsten Befragung dem Wert für Österreich näherten.

Im **Burgenland** fiel die technische Bauproduktion im III. Quartal 2013 im Vergleich zum Vorjahresquartal um 8,2% – nur das Bundesland Salzburg verzeichnete einen stärkeren Rückgang. Am meisten betroffen war der Hochbau mit einem Rückgang von –10,9% – die Neubautätigkeit schrumpfte im zweistelligen Bereich. Besonders stark fielen die Rückgänge im Industrie- und Ingenieurbau (–26,0%) sowie im sonstigen Hochbau (–24,7%) aus. Der gesamte Hochbau litt unter der geringen öffentlichen Beauftragung, die um 28% in diesem Bereich zurückging. Lediglich die Adaptierungen im Hochbau konnten mit einem Wachstum von +14,3% ein wesentlich stärkeres Abrutschen verhindern. Die Rückgänge im Tiefbau (–3,5%) fielen vergleichsweise etwas geringer aus. In diesem Sektor sank vor allem die Bautätigkeit im Straßenbau (–11,7%). Aufgrund der ungünstigen Bauproduktionsentwicklung im Burgenland nahm die Beschäftigung kontinuierlich ab. Im III. Quartal 2013 sank sie um 0,9% und auch im IV. Quartal 2013 kam es zu einem Beschäftigungsabbau von –1,0% gegenüber dem Vorjahresquartal. Trotz der verhaltenen Produktionsentwicklung überrascht die Einschätzung der Bauunternehmen hinsichtlich ihrer Auftragslage. Im Oktober 2013 lag diese mit rund 79% vergleichsweise hoch und verringerte sich in der aktuellen Jännerbefragung 2014 nur unwesentlich (76%). Allerdings zeigt die Einschätzung über die künftige Geschäftslage einen deutlichen Trend nach unten. Mit einem saisonbereinigten Saldo von –25 PP im Jänner 2014 waren die burgenländischen Bauunternehmer im Österreichvergleich am pessimistischsten.

Die Bauwirtschaft in der **Steiermark** zeigte im Vergleich zum Burgenland ein deutlich besseres Konjunkturbild. Im III. Quartal 2013 steigerte sich die technische Produktion um 3,6% gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Zuwächse konnten sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau erzielt werden wobei das Hochbauwachstum (+4,8%) etwas stärker ausfiel. Dazu trugen vor allem die kräftigen Zuwächse im Industrie- und Ingenieurbau (+28,9%) bei während die Wohnbauproduktion um nur knapp 0,7% stieg, was vor allem am Rückgang des öffentlich beauftragten Bauvolumens im Ausmaß von –11,4% lag. Die steirische Tiefbauproduktion stieg um 2,0% – Impulsgeber in diesem Bereich waren die Verkehrsinfrastrukturinvestitionen, die vor allem mit öffentlichen Mitteln finanziert wurden. Unternehmen des Eisenbahnoberbaus (+44,3%) sowie des Brücken- und Hochstraßenbaus (+51,8%) konnten daraus den größten Nutzen ziehen. Entsprechend wurde die Beschäftigung (+0,7%) im III. Quartal 2013 ausgeweitet. Die Einschätzung der Unternehmer über die künftige Geschäftslage war im Oktober 2013 noch sehr günstig und lag deutlich über dem Österreichdurchschnitt. Obwohl die Auftragsbestände (+1,4%) und Auftragseingänge (+2,1%) im III. Quartal gestiegen sind und auch auf eine künftig gute Geschäftsentwicklung hindeutet verschlechterte sich die Einschätzung über die künftige Geschäftslage laut WIFO-Konjunkturtest, lag aber zuletzt noch über dem Fünfjahresdurchschnitt. Dennoch ist die Auslastung mit Aufträgen nach Einschätzung der Unternehmen mit 59% (Jänner 2014) verhältnismäßig gering.

Kärnten konnte die Bautätigkeit im III. Quartal 2013 leicht ausweiten (+0,2%). Der Hochbau stieg mit +2,3% gegenüber dem Vorjahresquartal deutlich kräftiger. Insbesondere der Wohnbau verzeichnete starke Zuwächse (+9,8%). Hingegen reduzierte sich das Produktionsvolumen im Industrie- und Ingenieurbau (-13,3%) deutlich. Die Adaptierungen im Hochbau sanken mit -18,9% allerdings noch stärker. Die Tiefbauleistung entwickelte sich ebenfalls ungünstig. Rückgänge im Straßen- (-11,8%) sowie Wasserbau (-23,4%) führten zu einer Abnahme der Tiefbauproduktion von -5,5%. Rückläufige öffentliche Aufträge (-11,7%) waren dafür mitverantwortlich. Die negative Bauentwicklung zeichnete sich auch am Arbeitsmarkt ab. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten sank im III. Quartal um 1,2% und im IV. Quartal um 3,3%. Die Einschätzung über die künftige Geschäftslage war in der WIFO-Oktoberbefragung abgesehen von Wien am pessimistischsten. In der jüngsten Jännererhebung schätzen nur die burgenländischen Bauunternehmen die künftige Entwicklung schlechter ein als jene in Kärnten.

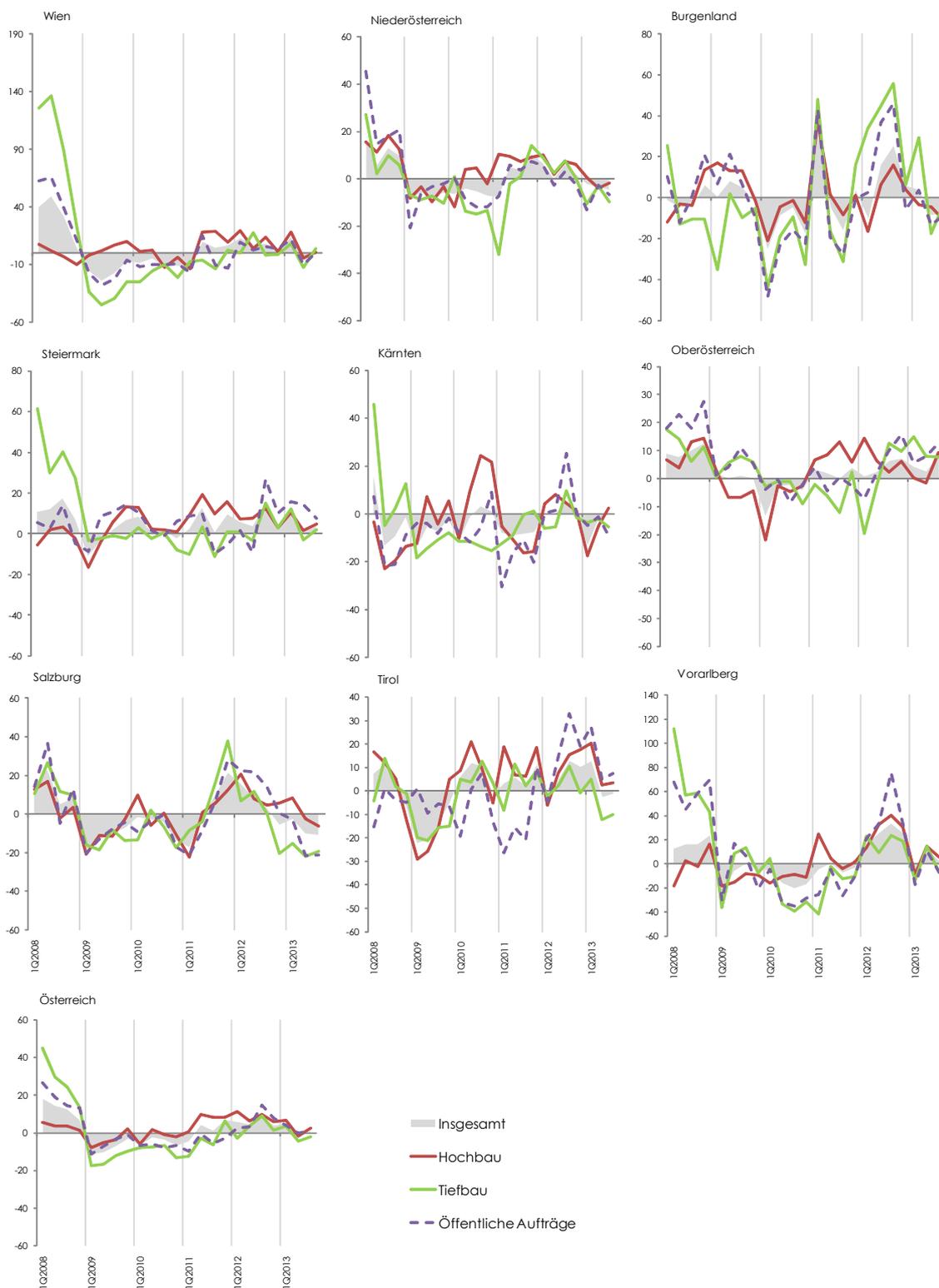
Die Bautätigkeit in **Oberösterreich** entwickelte sich im III. Quartal 2013 mit Abstand am besten. Die Bauproduktion konnte um 8,5% ausgeweitet werden. Der Hochbau vergrößerte um 9,3% das Volumen überdurchschnittlich. Impulse kamen vor allem vom Wohnungsbau, der trotz rückläufiger öffentlicher Aufträge kräftig stieg (+13,5%). Der sonstige Hochbau verzeichnete ebenfalls zweistellige Wachstumsraten (+14,0%). Hingegen kam es zu Rückgängen im Industrie- und Ingenieurbau. Das Wachstum im Tiefbau (+7,7%) basiert vor allem auf der kräftigen Ausweitung der öffentlichen beauftragten Bauleistung insbesondere im Bereich des Tunnelbaus. Rückgänge in diesem Bereich gab es lediglich im Brücken und Hochstraßenbau sowie im Rohrleitungs- und Kabelnetztiefbau. Das kräftige Produktionswachstum zeigte sich am Arbeitsmarkt, wo die Zahl der unselbständig Beschäftigten im III. Quartal 2013 um 1,4% anstieg. Allerdings kam es im IV. Quartal 2014 zu einem leichten Rückgang (-0,4%). Laut WIFO-Konjunkturtest ging die Auslastung hinsichtlich der Auftragslage im Jänner auf 65% im Vergleich zum Oktober (84%) ebenfalls deutlich zurück. Die Einschätzung über die künftige Geschäftslage hat sich in Folge getrübt, obgleich sie sowohl über dem mittelfristigen als auch über dem österreichischen Durchschnitt liegt.

In **Salzburg** kam es im Bundesländervergleich zu den stärksten Rückgängen in der Bauproduktion (-10,9%) im III. Quartal 2013 gemessen am Vorjahresquartal. Davon waren der Hochbau (-6,4%) aber insbesondere auch der Tiefbau (-19,5%) besonders stark betroffen. Der starke Tiefbaurückgang könnte zum Teil mit dem Konkurs der Alpine zusammen hängen. Darüber hinaus sank das öffentlich beauftragte Bauvolumen sowohl im Hoch- als auch im Tiefbau um mehr als ein Fünftel. Im Bereich des Hochbaus kam es insbesondere im Industrie- und Ingenieurbau (-22,1%) zu Einschnitten, allerdings ging auch der Wohnbau stark zurück (-15,2%). Im Bereich des Tiefbaus gab es zu deutliche Rückgänge im Spezial- und sonstigen Tiefbau (-20,5%), Straßen- (-11,5%), Rohrleitungs- und Kabelnetztiefbau (-25,2%), hingegen erfolgten Produktionsausweitungen im Eisenbahnoberbau (26,5%). Trotz der drastischen Produktionsrückgänge zeigten sich im III. Quartal unmittelbar keine negative Auswirkungen auf die Beschäftigung (+2%). Erst im IV. Quartal 2013 erfolgte ein deutlicher Rückgang an unselbständig Beschäftigten in der Höhe von -2,5% gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Auftrags-

auslastung nach WIFO-Konjunkturtest war zuletzt im Jänner 2014 mit 57% äußerst ungünstig. Die Einschätzung über die künftige Geschäftslage war entsprechend ebenfalls sehr verhalten. In **Tirol** nahm die Bauproduktion im III. Quartal 2013 mit -1,2% leicht ab. Dies war vor allem auf die schwache Tiefbauentwicklung zurückzuführen. Der Tiefbau ging um 10,2% zurück obwohl die öffentlichen Aufträge um 6% zunahmen, die vor allem im Straßen- und Wasserbau flossen. Allerdings kam es zu starken Rückgängen im Eisenbahnoberbau, sowie im Tunnelbau, die letztendlich ein sinkendes Tiefbauvolumen im III. Quartal bewirkten. Der Hochbau entwickelte sich mit einem Wachstum von +3,5% hingegen sehr dynamisch. Dies insbesondere aufgrund der regen Bautätigkeit im Industrie- und Ingenieurbau (+62,4%). Adaptierungen im Hochbau stiegen ebenfalls kräftig (+32,7), während der Wohnbau lediglich moderat zunahm (+0,5%). Die Beschäftigung konnte über das gesamte Jahr 2013 ausgeweitet werden. Im III. Quartal stieg sie um 1,6% und im IV. Quartal mit +0,4% jeweils im Vergleich zum Vorjahresquartal etwas geringer. Die künftige Geschäftslage wurde von den Bauunternehmen im Oktober 2013 noch positiv eingeschätzt, in der letzten Erhebung im Jänner trübte sich das Bild etwas – dennoch werden die Aussichten in Tirol wesentlich besser eingeschätzt als Österreich insgesamt.

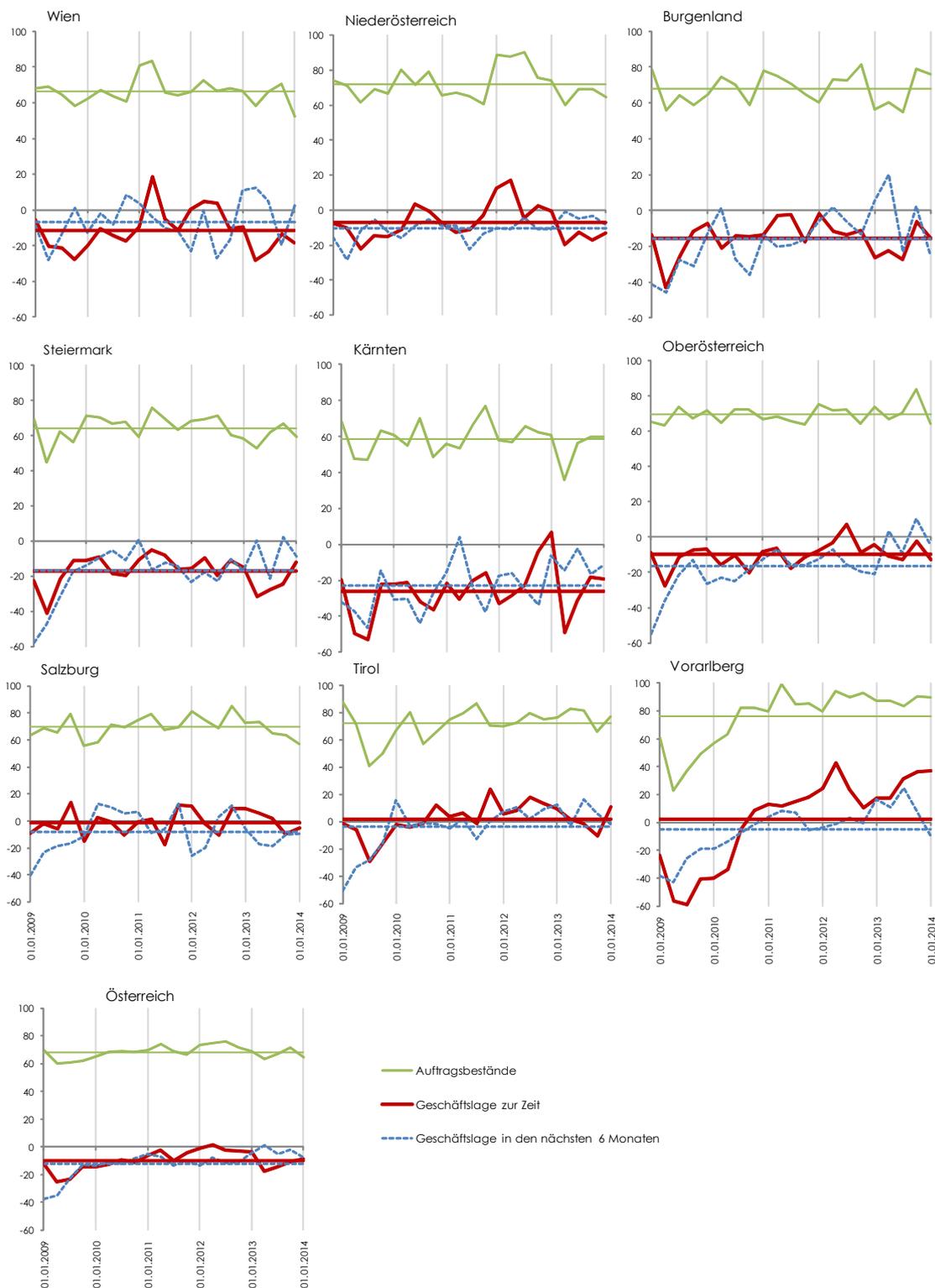
Das Bundesland **Vorarlberg** konnte die Bautätigkeit mit +1,8% im III. Quartal 2013 über dem Österreichdurchschnitt (1,0%) – trotz rückläufiger Entwicklung im Tiefbau – ausbauen. Das Hochbauvolumen nahm um 5,8% zu, wobei das Wachstum primär vom Industrie- und Ingenieurbau (+15,7%) und insbesondere vom sonstigen Hochbau (75,9%) ausging. Hingegen nahmen Wohnbau (-13,2%) und die Adaptierungen im Hochbau (-15,9%) deutlich ab. Die Rückgänge im Tiefbau (-7,1%) fielen etwa im Ausmaß der verringerten öffentlichen Beteiligung (-7,2%) aus. Die stärksten Rückgänge gab es vor allem im Straßenbau (-13,8%) sowie im Rohrleitungs- und Kabelnetztiefbau (-15,4%). Da das Wachstum nur von wenigen Sektoren getragen wurde sank auch die Beschäftigung im III. Quartal 2013 um 0,5%. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten nahm allerdings im IV. Quartal 2013 mit +1,2% wieder leicht zu. Dies kann auch auf die Zuwächse der Gesamtauftragsbestände (+13,9%) im III. Quartal zurückgeführt werden. Der Ausblick über die künftige Geschäftslage war in der WIFO-Konjunkturerhebung im Oktober 2013 entsprechend positiv und die Auslastung (ausreichender oder mehr als ausreichender Auftragsbestand) mit über 90% österreichweit am höchsten. Die aktuelle Jännerbefragung zeigt, dass die derzeitige Auftragslage unverändert positiv ist, allerdings die künftige Geschäftslage, wie auch im Österrichtrend, pessimistischer eingeschätzt wird.

Abbildung 3.4: Bauwirtschaft – Technischer Produktionswert GNACE
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Abbildung 3.5: Konjunkturtest Bauwirtschaft



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

4. Tourismus

Dazu Statistischer Anhang 6a bis 6b

4.1 Sommersaison 2013: Leichtes Nächtigungsplus – Wien und die Steiermark deutlich über dem Schnitt

Der Abschnitt zur Beherbergungsstatistik deckt in dieser Ausgabe die vollständige Sommersaison 2013 ab. Gegenüber dem letzten Quartalsbericht, für den die vorläufigen Bundesländer-Ergebnisse bis zum September 2013 zur Verfügung standen, haben sich die gezeigten Trends bei Gästezahlen und Nächtigungen im Wesentlichen bestätigt bzw. verfestigt.¹⁾ Insgesamt stieg die Mengennachfrage, die Umsatzentwicklung dagegen war leicht rückläufig. Die sektorale Beschäftigung, die in dieser Ausgabe des Quartalsberichts das erste Mal im Detail betrachtet wird, expandierte in der Sommersaison 2013 um 1,3%, allerdings weniger stark als im Durchschnitt der letzten 5 Jahre (1,9%).

Trotz verhaltener Konjunktorentwicklung im Inland und auf vielen wichtigen Auslandsmärkten expandierte die Gesamtnachfrage in der österreichischen Beherbergungsbranche: um 2,6% bei den Ankünften und 1,2% bei den Nächtigungen. Die Zahl der Ankünfte stieg dabei auf den Bestwert von fast 20 Millionen. Die Nachfrage der inländischen Gäste stagnierte (–0,3% Nächtigungen; InländerInnenanteil im Sommer 2013: 31%), während auf dem gesamten Auslandsmarkt ein Nächtigungsplus von +1,8% erreicht wurde. Überdurchschnittliche Wachstumsraten der Nächtigungszahlen erzielten die Bundesländer Steiermark und Wien sowie die tourismusintensiven westlichen Bundesländer Salzburg, Tirol und Vorarlberg.

Auslandsmärkte

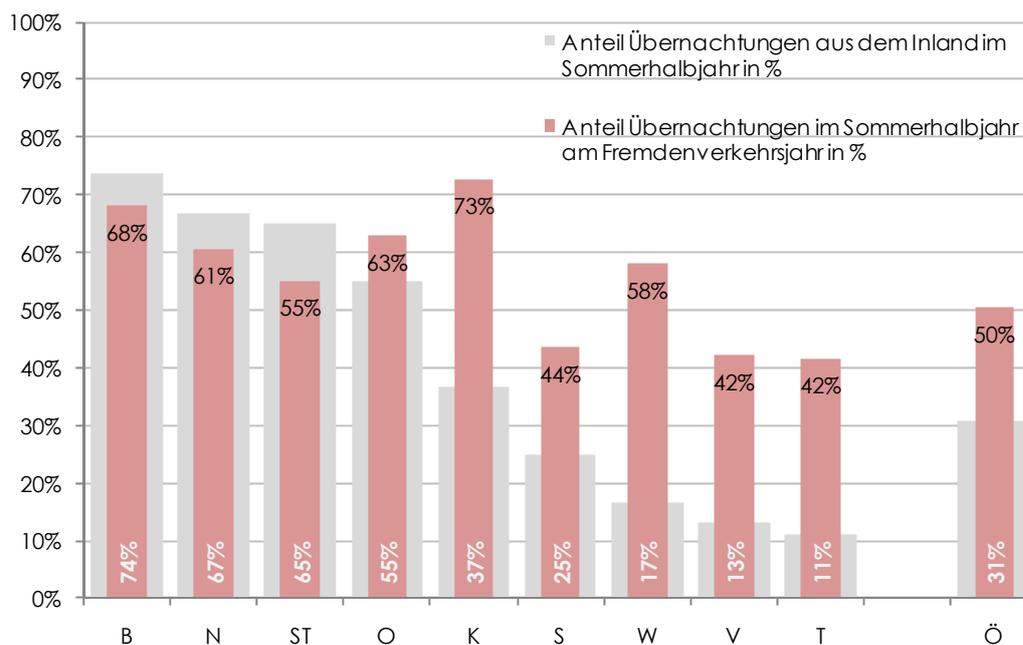
Die Nachfrage auf den Auslandsmärkten entwickelte sich heterogen: Während die Nächtigungszahlen aus den EU-15-Staaten, der Schweiz und Japan mit +0,9%, –1,2% bzw. –2,7% (überwiegend konjunkturbedingt) stagnierten oder leicht zurückgingen, zogen sie aus den USA (+6,5%), den MOEL-5-Staaten (+5,4%), Russland (+9,6%) und China (+15,8%) zum Teil deutlich an. Unter den westeuropäischen Nachfragegruppen kamen im Einzelnen aus Deutschland (+1,4%), Belgien/Luxemburg (+1,3%) und vor allem aus Großbritannien (+8,8% Übernachtungen) Wachstumsimpulse, die Nachfrage aus den Niederlanden (–1,8%), Italien (–2,1%), Frankreich (–0,8) oder Spanien (–6,5%) sank dagegen. Die Reisezurückhaltung aus Südeuropa aufgrund dessen nach wie vor angespannter wirtschaftlicher Situation war im Sommer 2013 deutlich abzulesen. Auch in Frankreich verlief die konjunkturelle Erholung im Jahr 2013 nur schleppend (+0,3%).

¹⁾ In weiten Teilen des Textes dieses Abschnitts wurden gegenüber dem letzten Bericht redaktionell nur Aktualisierungen der Werte vorgenommen.

Beherbergungskategorien und -dauer sowie Bedeutung der Sommersaison im vergangenen Tourismusjahr

Betrachtet man die Nachfrageentwicklung auf Basis der Nächtigungszahlen nach Beherbergungskategorien, so zeigt sich, dass die Anbieter qualitativ hochwertiger Hotelzimmer (gewerbliche 5-/4-Stern-Quartiere) ihren Marktanteil in der Sommersaison 2013 leicht auf 55,6% ausbauen konnten. Verglichen mit der Vorjahresperiode betrug das Nächtigungsplus in diesen Quartieren +1,7%. Die Anbieter der weiteren gewerblichen Beherbergungskategorien verzeichneten geringere Nachfragezuwächse oder gar einen Rückgang der Nächtigungszahlen (3-Stern-Quartiere: +0,3%; Marktanteil: 32,7%; 2-/1-Stern-Quartiere: -1,4%; 11,7%). Die Angebote der höchsten Kategorie wurden vermehrt durch ausländische Gäste nachgefragt (+2,2%). Die Zahl der Übernachtungen in gewerblichen Ferienwohnungen (aktueller Marktanteil etwa 5,3%) expandierte um 5,9%. Die Betreiber von Privatquartieren vermelden dagegen eine Einbuße der Übernachtungszahl von -1,9%.

Abbildung 4.1: Struktur der Übernachtungen im Sommerhalbjahr 2013
Mai bis Oktober 2013



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Fremdenverkehrsjahr: November 2012 bis Oktober 2013.

Im Durchschnitt verbrachten die Gäste Österreichs während ihres Aufenthalts 3,3 Nächte (Mai bis Oktober 2012: 3,4).

Der Anteil der Nächtigungen in der Sommersaison bezogen auf das gesamte Tourismusjahr von November 2012 bis Oktober 2013 betrug österreichweit 50%. Eine traditionell deutlich größere Bedeutung hatte die Sommersaison für das Beherbergungswesen in den Bundesländern Kärnten (73%), Burgenland (68%) und Oberösterreich (63%). In den drei Ländern mit

intensivem alpinem Wintersport dagegen variierte der Anteil der Nächtigungen im Sommer zwischen nur 42% (Tirol und Vorarlberg) und 44% (Salzburg).

Übersicht 4.1: Entwicklung der Kapazität und Nächtigung nach Kategorien Sommerhalbjahr 2013 (Mai bis Oktober 2013)

		5-/4- Stern	3- Stern	2-/1- Stern	FW	P/S	Insge- samt	5-/4- Stern	3- Stern	2-/1- Stern	FW	P/S	Insge- samt
		Veränderung gegen Vorjahr in %						5-Jahresdurchschnitt					
W	Übernachtungen	+ 5,5	+ 4,4	+ 2,1	+27,4	- 2,9	+ 4,2	+ 3,7	+ 4,3	+ 9,4	+83,4	+ 9,1	+ 4,7
	Betten	+10,0	+ 5,7	+15,5	+17,6	+ 2,8	+ 9,0	+ 5,1	+ 5,3	+ 7,2	+49,2	+13,9	+ 5,9
N	Übernachtungen	- 4,9	- 5,3	+ 3,0	- 2,8	- 1,7	- 3,2	+ 0,5	- 2,0	- 1,6	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,2
	Betten	- 1,6	+ 2,9	- 0,5	+ 3,5	+ 2,2	+ 1,1	+ 2,7	+ 0,2	- 1,5	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,7
B	Übernachtungen	+ 3,1	- 3,8	-24,8	- 3,5	- 4,2	- 3,2	+ 4,2	- 0,3	- 8,9	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,6
	Betten	+ 1,0	+ 0,4	- 2,8	+ 2,5	+12,7	+ 3,1	+ 3,6	+ 0,1	- 4,2	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,0
ST	Übernachtungen	+ 2,7	+ 4,7	+ 7,1	+ 9,2	+ 2,6	+ 3,9	+ 3,9	+ 1,7	- 1,1	+ 4,4	+ 1,2	+ 2,3
	Betten	+ 4,0	+ 0,6	- 8,1	+ 6,8	- 4,3	+ 0,4	+ 3,8	+ 0,1	- 4,1	+ 3,6	- 1,9	+ 0,5
K	Übernachtungen	- 2,8	- 0,9	- 3,7	+ 0,5	- 0,2	- 0,9	+ 2,0	- 1,0	- 4,8	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0
	Betten	+ 2,0	- 1,1	- 3,3	- 0,8	- 3,3	- 1,0	+ 3,1	- 0,9	- 4,9	- 1,5	- 3,4	- 1,4
O	Übernachtungen	- 1,2	- 4,8	- 7,3	+ 0,6	- 0,6	- 2,4	+ 3,0	- 0,4	- 1,3	+ 2,1	+ 0,7	+ 0,8
	Betten	+ 1,7	- 4,3	- 4,3	+ 0,0	- 1,6	- 1,9	+ 4,4	- 1,2	- 2,2	- 0,5	- 1,1	- 0,4
S	Übernachtungen	+ 2,7	+ 1,0	- 6,2	+ 8,5	+ 4,0	+ 3,2	+ 2,8	+ 1,3	- 0,6	+ 6,4	+ 2,5	+ 2,7
	Betten	+ 4,5	+ 1,1	- 4,5	+ 1,5	- 3,3	+ 0,7	+ 3,0	+ 0,0	- 4,2	+ 3,3	- 2,7	+ 0,7
T	Übernachtungen	+ 1,7	- 0,3	+ 1,4	+ 5,3	+ 4,0	+ 2,6	+ 1,8	- 0,1	- 1,3	+ 4,0	+ 2,2	+ 1,6
	Betten	+ 1,8	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,7	- 1,9	+ 0,7	+ 2,4	- 0,4	- 3,2	+ 1,5	- 2,5	+ 0,0
V	Übernachtungen	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,4	+ 3,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 3,6	+ 1,4	- 1,1	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,4
	Betten	-14,2	- 5,5	- 5,3	+ 2,2	- 6,0	- 4,9	+ 3,9	- 0,4	- 5,3	+ 0,3	- 8,5	- 1,9
Ö	Übernachtungen	+ 1,7	+ 0,3	- 1,4	+ 4,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,6	+ 0,6	- 1,0	+ 3,4	+ 1,5	+ 1,7
	Betten	+ 2,3	+ 0,2	- 1,4	+ 1,7	- 2,0	+ 0,5	+ 3,2	+ 0,0	- 3,0	+ 1,4	- 2,4	+ 0,2

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – FW = Ferienwohnungen, P/S = Privatquartiere und Sonstige Quartiere.

Kapazitäts- bzw. Bettenauslastung

Österreichweit standen in der Sommersaison 2013 in den 19.000 gewerblichen Beherbergungsbetrieben rund 760.000 Betten zur Verfügung, um 1,1% mehr als im Jahr zuvor. Werden die privaten Anbieter einbezogen, so erhöhte sich die Zahl der Betten um 0,5% auf in Summe 1,05 Millionen. Damit lag die letztjährige Wachstumsrate über dem Schnitt der letzten fünf Sommersaisons seit 2009 (+0,2%). Die mit Abstand größte Ausweitung der Bettenkapazität wird für die Sommersaison 2013 wie schon für die letzten Jahre regional aus Wien berichtet (+9,0% über alle Kategorien und Betriebsformen), diesmal gefolgt vom Burgenland mit +3,1%. In den weiteren Bundesländern stieg die Zahl der Betten nur leicht zwischen +0,4% (St) und +1,1% (N) oder sank moderat (V: -4,9%, O: -1,9% bzw. K: -1,0%). Bei den Beherbergungskategorien setzt sich der langjährige Trend einer überdurchschnittlichen Ausweitung des Angebots in den 5-/4-Stern-Quartieren fort (+2,3%; Mittelwert Sommersaisons 2008-2013: +3,2%), die am

Markt seit Jahren mit einem größeren Nachfrageplus in dieser Qualitätskategorie einhergeht (Mittel seit Sommer 2008: +2,6%). Die Auslastung bei den Angeboten der obersten Kategorie war im Sommer 2013 am höchsten (51,4%), die weiteren Kategorien wiesen wie in den letzten Sommersaisons deutlich niedrigere Werte auf (3-Stern-Quartiere: 37,0%, 2-/1-Stern-Quartiere: 24,8% und Privatquartiere: 17,2%).

Übersicht 4.2: Struktur der Bettenkapazität nach Kategorien
Sommerhalbjahr 2013 (Mai bis Oktober 2013)

	5-/4-Stern	3-Stern	2-/1-Stern	F/W	P/S	Insgesamt	5-/4-Stern	3-Stern	2-/1-Stern	F/W	P/S	Insgesamt
	In 1.000						Anteile in %					
W	36,7	16,2	7,5	0,5	4,7	65,6	55,9	24,7	11,5	0,8	7,1	100,0
N	16,9	16,7	10,3	4,6	19,5	68,1	24,9	24,5	15,2	6,8	28,6	100,0
B	7,5	5,0	2,9	3,3	5,6	24,3	30,7	20,7	11,8	13,7	23,1	100,0
ST	22,7	26,0	8,2	22,0	28,1	107,0	21,2	24,3	7,6	20,6	26,3	100,0
K	23,7	26,0	12,3	41,8	21,6	125,4	18,9	20,7	9,8	33,3	17,2	100,0
O	13,4	13,9	12,7	8,9	19,1	67,9	19,7	20,4	18,7	13,1	28,2	100,0
S	45,0	37,3	12,2	61,6	38,8	194,9	23,1	19,1	6,3	31,6	19,9	100,0
T	75,0	56,0	38,9	110,4	53,4	333,7	22,5	16,8	11,7	33,1	16,0	100,0
V	13,9	10,8	6,0	24,8	11,1	66,6	20,9	16,2	9,0	37,2	16,6	100,0
Ö	254,8	207,9	111,1	278,0	201,8	1.053,5	24,2	19,7	10,5	26,4	19,2	100,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – FW = Ferienwohnungen, P/S = Privatquartiere und Sonstige Quartiere.

Arbeitsmarkt im Tourismus

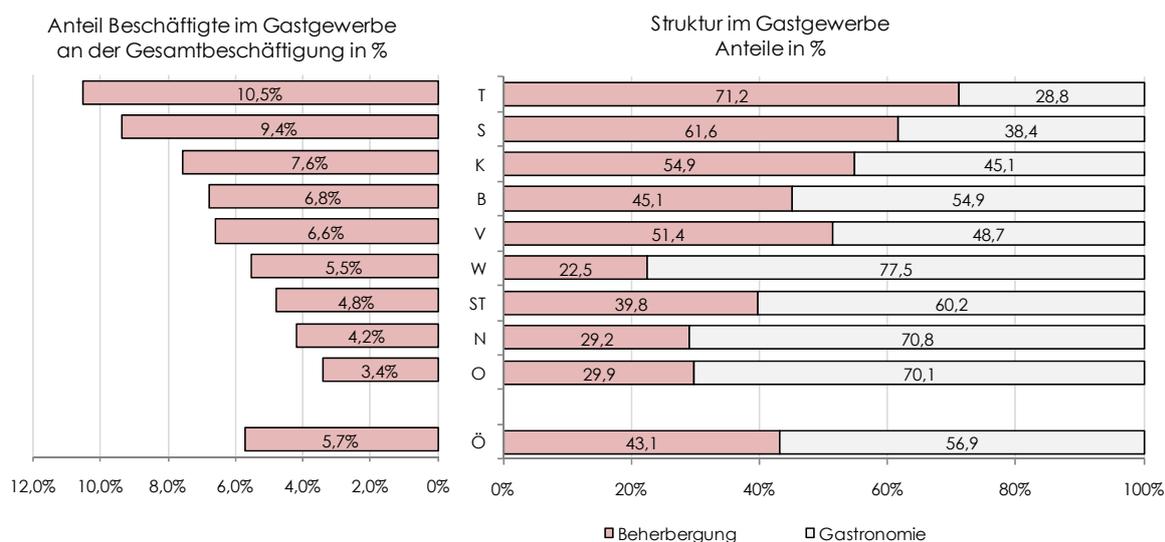
Die Beschäftigung in den Tourismusbranchen (Beherbergung und Gastgewerbe) legte in der Sommersaison des Jahres 2013 österreichweit um 1,3% zu (IV. Quartal 2013: +1,2%, 5-jähriges Mittel der Sommersaisons: 1,9%). Das Wachstum übertraf damit die allgemeine Entwicklung am Arbeitsmarkt im gleichen Zeitraum (Mai bis Oktober) um 0,7 PP (+0,6%). Gemäß Hauptverband betrug der Anteil der Beschäftigten im Tourismus damit österreichweit 5,7%. Strukturell variiert dieser Anteil zwischen den Bundesländern enorm: In den tourismusintensiven Bundesländern Tirol und Salzburg werden Werte von 10,5% bzw. 9,4% erreicht, in Niederösterreich und Oberösterreich ist der Tourismus dagegen aus Sicht des Gesamtarbeitsmarkts traditionell weit weniger bedeutend (4,2% bzw. 3,4%). Ein weiteres strukturelles Merkmal innerhalb des Sektors ist, dass in den Bundesländern mit hohen Nächtigunzzahlen aufgrund von privaten Urlaubsreisen die Anteile der Beschäftigten in Beherbergungsbetrieben gegenüber denjenigen der Gastronomie überwiegen. So lag in der Sommersaison 2013 der Prozentsatz des Anteils von Beschäftigten in Hotels und Pensionen in Tirol bei 71,2% oder in Salzburg bei 61,6% (österreichisches Mittel: 43,1%). Dagegen übertrifft die Zahl der Beschäftigten der Gastronomie in Wien die der Beschäftigten im Beherbergungswesen bei weitem (77,5% versus 22,5%), was auf die strukturellen Besonderheiten des Städtetourismus in der Bundeshauptstadt gegenüber dem (Urlaubs-)Tourismus in den Flächenbundesländern (kürzere Aufenthaltsdauern, größere nicht-touristische Nachfrage in der Gastronomie etc.) zurückzuführen ist. Die regio-

nenen Wachstumsraten bei der Beschäftigung im Tourismussektor streuen im Sommerhalbjahr zwischen +2,2% in Vorarlberg und -0,6% in Kärnten.

4.2 Regionale Entwicklung der Nächtigungszahlen: Die Steiermark und Wien führen die Rangliste der Bundesländer an

In der Sommersaison 2013 können vor allem die Hotellerie in der Steiermark und der Wiener Städtetourismus überdurchschnittliche Ergebnisse bei der Entwicklung der Übernachtungszahlen vorweisen. Auch im Westen (Salzburg, Tirol und Vorarlberg) wurde jeweils ein Nächtigungsplus erreicht, das besser als im österreichischen Mittelwert ausfiel. Kärnten als tourismusintensives Bundesland verliert bei den Nächtigungen leicht, auch Niederösterreich, das Burgenland und Oberösterreich bilanzieren bei den Gäste- und Nächtigungszahlen gegenüber der Vorjahresperiode negativ.

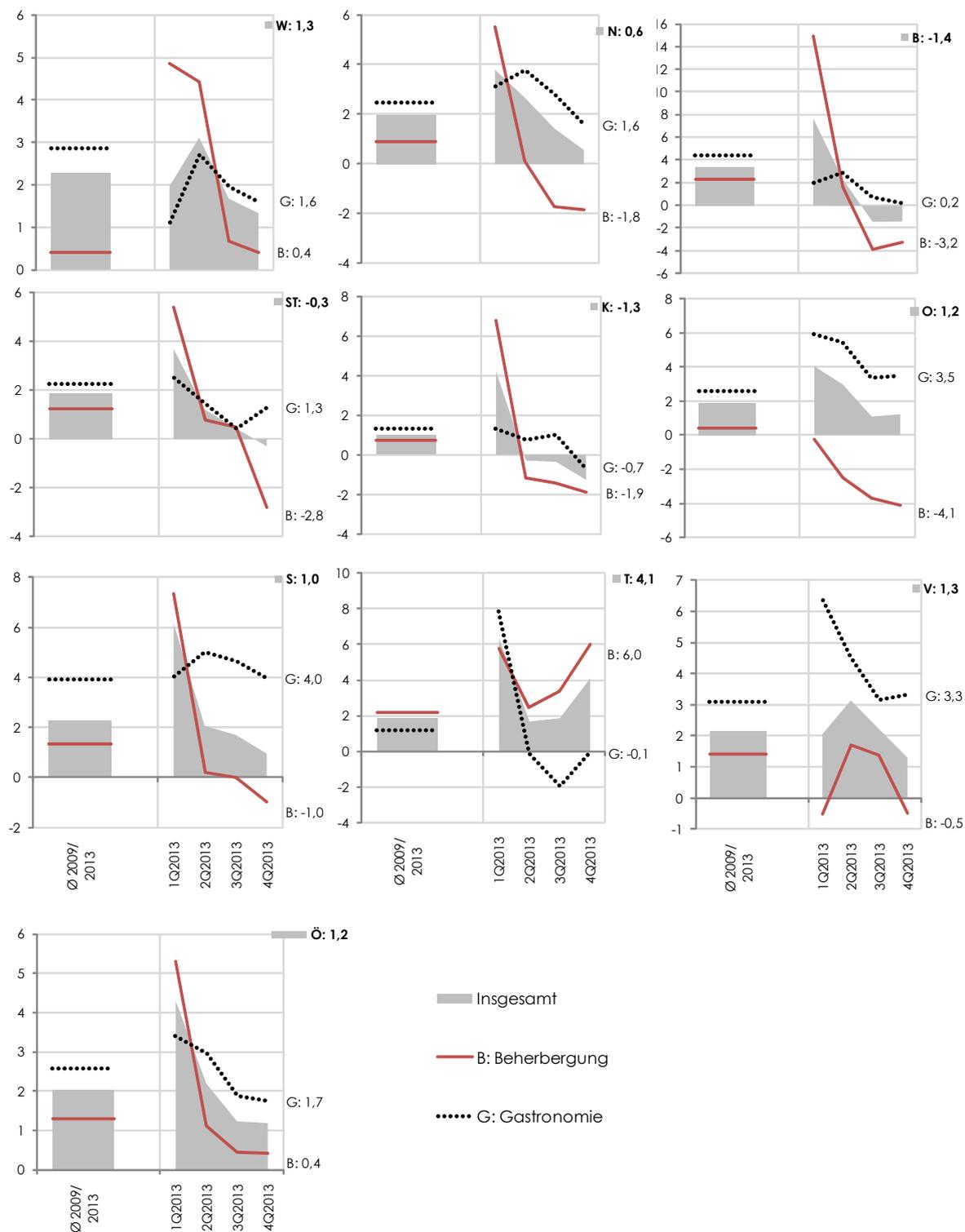
Abbildung 4.2: Unselbständig Beschäftigte im Gastgewerbe im Sommerhalbjahr 2013 Mai bis Oktober 2013



Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Besser als im österreichischen Mittel verlief die Entwicklung im Land **Vorarlberg**. Insgesamt berichten die gewerblichen und privaten Anbieter +3,3% mehr Ankünfte und +1,9% mehr Übernachtungen. Vorarlberg konnte insbesondere durch anziehende Nachfrage aus dem Ausland (+2,1%) profitieren, die mehr als 80% der Gesamtnachfrage im Land ausmacht (InländerInnen: +0,7%). Auf vielen wichtigen Auslandsmärkten konnten Zuwächse realisiert werden, darunter Deutschland mit +2,3%, die Schweiz mit +1,1%, Belgien und Luxemburg mit +1,4% sowie Großbritannien mit +12,7% (jeweils Übernachtungen). Weniger Nachfrage kam ähnlich wie in den meisten anderen Bundesländern aus den Niederlanden (-1,0%), Frankreich (-6,3%)

Abbildung 4.3: Unselbständig Beschäftigte in Beherbergung und Gastronomie
5-Jahredurchschnitt, Veränderung gegen das Vorjahr in %



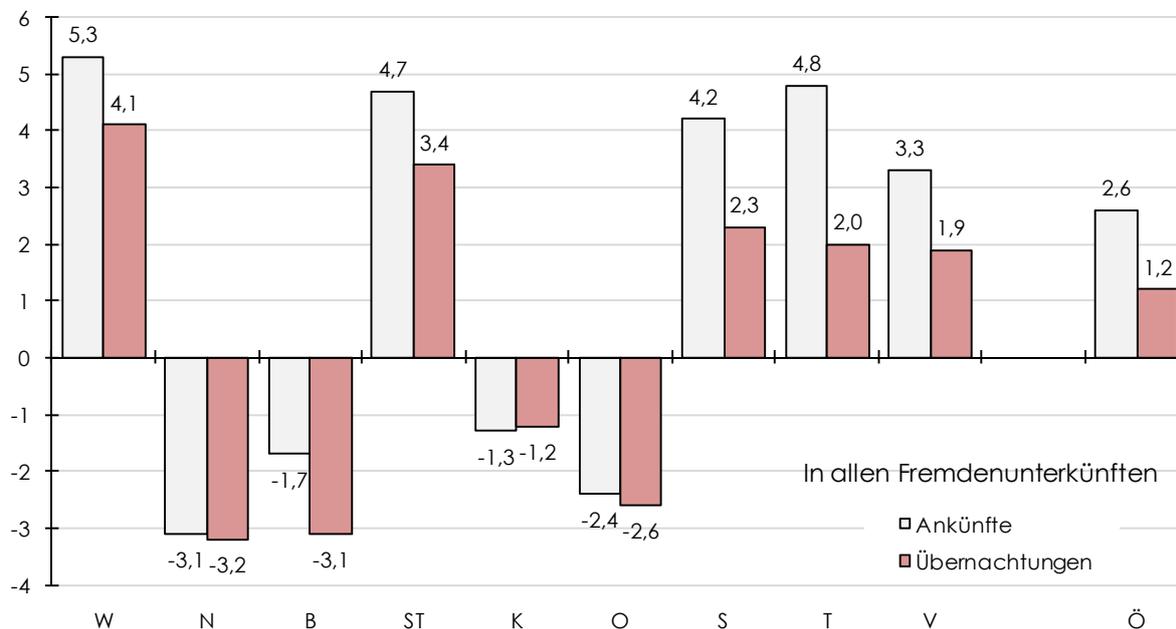
Q: HV, WIFO-Berechnungen.

und Italien (–6,4%). Das Nächtigungsplus lag bei den gewerblichen Anbieter im oberen Bereich der Qualitätsskala (5-/4-Sterne: +1,7%), im 3-Stern-Segment expandierte die Zahl der Nächtigungen um 1,8%. Fast unverändert entwickelte sich die Nachfrage der 2-/1-Stern-Quartiere (+0,4%). Privatquartiere waren um 7,6% schlechter gebucht als im Sommer 2012, die Zahl Nächtigungen in Ferienwohnungen dagegen expandierte deutlich um 6,1% und trug so wesentlich zum guten Gesamtergebnis in Vorarlberg bei. Die mittlere Dauer des Aufenthalts in Vorarlberg lag unverändert bei 3,4 Nächten.

Auch das Beherbergungswesen in **Tirol** kann auf eine erfolgreiche Sommersaison 2013 zurückblicken. Die Nachfrage expandierte sowohl auf Seiten der Ankünfte (+4,8%) als auch auf Seiten der Nächtigungen (+2,0%). Das Nächtigungsplus bei inländischen (+2,0%) und ausländischen Gästen (+2,1%) hielt sich die Waage. Die auch für Tirol immens wichtige Auslandsnachfrage (Anteil etwa 89% gegenüber 70% österreichweit) wird in Tirol traditionell von den westeuropäischen Nationen dominiert, für die alle mit Ausnahme der Niederlande und der Schweiz (jeweils –1,0%) ein Nächtigungsplus berichtet wird (Deutschland: +2,0%, Italien: +1,0%, Belgien/Luxemburg: +3,5%, Frankreich: +1,9%, Großbritannien: +8,5%). Die Nachfrage aus den MOEL-5-Staaten expandierte zum Teil deutlich (+8,6% Übernachtungen). Ein sich stark entwickelnder Auslandsmarkt für Tirol ist daneben China, für das das Nächtigungsplus im Berichtszeitraum bei +35,3% lag. Die Zahl der Nächtigungen chinesischer Gäste hat im Sommer 2013 fast das Niveau des USA-Auslandsmarkts erreicht (etwa 120.000 Übernachtungen). In Tirol konnten im Sommer 2013 gemäß dem Trend der letzten Jahre die Anbieter qualitativ hochwertiger Unterkünfte stärker vom allgemeinen Nachfrageplus profitieren als die weniger luxuriöser Zimmer (5-/4-Stern: +1,7% Nächtigungen, 3-Stern: –0,3%, 2-/1-Stern: +1,4% und Privatquartiere: –0,2%). An der Spitze der Nächtigungsentwicklung standen auch in Tirol Ferienwohnungen, bei denen die Nachfrage im Sommer 2013 um 3,4% anzog. Die Aufenthaltsdauer in Tirol blieb fast unverändert bei 3,9 Nächten je Anreise (–0,1 Nächte).

Salzburg vermeldet basierend weitgehend auf der Dynamik auf den Auslandsmärkten eine überdurchschnittliche Entwicklung der Nachfrage im Beherbergungswesen. Die Zahl der Ankünfte stieg von Mai bis September 2013 um 4,2%, die der Nächtigungen um 2,3%. Während die Inlandsnachfrage nur leicht anzog (+0,3%), betrug das Nächtigungsplus auf dem dominierenden Auslandsmarkt 3,0% (Anteil an allen Übernachtungen 75%). Nicht ganz an diesen Wert heran reicht das Ergebnis bei den deutschen Gästen (+2,7%) – die weiteren wichtigen Auslandsmärkte, die einen Nachfragewachstum verzeichneten, waren in diesem Berichtszeitraum Großbritannien (+14,2%), Tschechien (+1,5%), die USA (+6,3%) und auch Frankreich (+5,7%). Negative Entwicklungen sind für die Gästegruppen aus den Niederlanden (–2,1% Übernachtungen), Italien (–9,7%), Belgien/Luxemburg (–0,3%), Schweden (–0,1%) und der Schweiz (–2,1%) zu vermelden. Besser gebucht als im Sommer des letzten Jahres waren Salzburger Unterkünfte der gehobenen und mittleren Kategorie (+2,7% bzw. +1,0% Nächtigungen), während günstigere Angebote (2-/1-Stern: –6,2%) und Privatquartiere (+0,5%) weniger bzw. etwa gleich wie im Vorjahr nachgefragt wurden. Die mittlere Aufenthaltsdauer betrug 3,6 Nächte je Anreise (2012: 3,7).

Abbildung 4.4 Tourismus im Sommerhalbjahr 2013
 Mai bis Oktober 2013; Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Oberösterreich gehört zu den vier Bundesländern, die in der Berichtsperiode nicht von steigender Nachfrage im Beherbergungswesen profitieren konnten. Sowohl eine schwächere Auslandsnachfrage (-2,0% Nächtigungen) als auch eine rückläufige Entwicklung auf dem für Oberösterreich weit bedeutenderem Inlandsmarkt (-3,3%) beeinflusste das Gesamtergebnis (-2,6%) negativ. Die Zahl der Gäste ging um 2,4% zurück. Übernachtungen deutscher und niederländischer Gäste sanken um 6,3% bzw. 8,3%. Dagegen kamen aus Großbritannien (+6,2%) und Tschechien (+1,5%) positive Impulse. Im allgemein leichten Abwärtstrend konnten die Anbieter qualitativ hochwertiger Unterkünfte das Ergebnis des letzten Jahres fast halten (-1,2%) und ihren Marktanteil ausbauen, während für die sonstigen Beherbergungskategorien jeweils ein größeres Minus zu berichten ist: 3-Stern: -4,8%, 2-/1-Stern: -7,3% und Privatquartiere: -4,0%. Die Aufenthaltsdauer betrug 2,8 Nächte je Anreise und war damit um 0,1 Nächte kürzer als im Sommer 2012.

Auch die Anbieter in **Kärnten** konnten das gute Ergebnis des letzten Sommers nicht ganz erreichen, dennoch liegt das Minus in der letzten Sommersaison nur bei -1,3% bzw. -1,2% (Gäste/Nächtigungen) gegenüber dem Vorjahr. Während die Auslandsnachfrage fast unverändert blieb (-0,1% Nächtigungen), waren die Einbußen auf dem Inlandsmarkt deutlicher (-3,1%). Die Zahl der Nächtigungen der wichtigen deutschen Gästegruppe sank um 1,5%, ebenso die der Touristen aus Italien (-1,6%), Belgien/Luxemburg (-2,5%) und der Schweiz (-0,6%). Erfreulich war die Entwicklung der Nächtigungszahlen für Tschechien (+3,5%) und die USA (+11,2%). Alle Angebotskategorien der Kärntner Tourismusbranche mussten im Sommer

2013 Verluste hinnehmen, darunter die Anbieter von Unterkünften der gehobenen und mittleren Kategorie in Höhe von -2,8% bzw. -0,9% (Nächtigungen), günstigerer Zimmer (2-/1-Stern) in Höhe von -3,7% und von Privatquartieren im Ausmaß von -6,7. Allein aus dem Bereich der Ferienwohnungen wird ein Nächtigungsplus (+1,7%) vermeldet. Die Gäste Kärntens verbrachten im Schnitt 4,6 Nächte während ihrer Aufenthalte (unverändert zum Vorjahr).

Die strukturell vorrangig auf die Inlandsnachfrage konzentrierte **Steiermark** (Inlandsanteil: etwa 65% an allen Übernachtungen) erzielt unter den Bundesländern außer Wien im Sommer 2013 das beste Ergebnis bei der Entwicklung der Nächtigungszahlen. Dies allerdings auch aufgrund der hohen Dynamik auf dem deutschen und ungarischen Auslandsmarkt. Insgesamt stieg die Zahl der Nächtigungen um 3,4%, die der Gäste gar um 4,7%. Das Übernachtungsplus der InländerInnen betrug +2,2%, bei den ausländischen Gästen ergab sich ein Wachstum von in Summe +5,6%. Der größte Wachstumsbeitrag stammte aus Deutschland (+7,2% Nächtigungen) und Ungarn (+10,5%). Die Nächtigungszahl der Tschechen expandierte um 2,2%. Auf den weiteren Auslandsmärkten stellten sich konjunkturell negative Nachfrageentwicklungen ein, so bei der Niederlande (-1,8%), Italien (-2,4%) und der Schweiz (-4,8%). Die insgesamt jedoch sehr positive Gesamtentwicklung trug dazu bei, dass alle Beherbergungskategorien im Sommer 2013 ein Mengenwachstum aufweisen (5-/4-Stern: +2,7% Nächtigungen, 3-Stern: +4,7%, 2-/1-Stern: +7,1% und Privatquartiere: +1,5%). Im Schnitt lag die Übernachtungsdauer in der Steiermark unverändert bei 3,1 Tagen.

Für die Sommersaison 2013 berichtet die Hotellerie in **Wien** ein Wachstum bei den Ankünften um 5,3% und bei den Nächtigungen um 4,1%. Damit zeigt sich das Mengenwachstum etwas weniger ausgeprägt als im Vorjahr, jedoch nach wie vor größer als in den anderen Bundesländern im Sommer 2013. Wie oben dargestellt, folgt auch die schon seit geraumer Zeit überdurchschnittliche Ausweitung des Angebots an Betten (5-Jahresmittel der Sommersaisonen: +5,9%) dem Nachfrageplus der Nachkrisenzeit, das insbesondere durch die ausländische Gäste getrieben wurde. Im Sommer 2013 übertraf allerdings die Nachfrage aus dem Inland die der Auslandsmärkte in Summe um 1,4 Prozentpunkte (+5,3% versus +3,9% Übernachtungen). Die Nachfrage auf dem traditionell größten Auslandsmarkt Wiens, Deutschland, entwickelte sich erfreulich. Das Nächtigungsplus der Deutschen betrug im Berichtszeitraum +6,4% und lag damit hinter Schweden (+13,5%) und vor Großbritannien (+6,0%) an zweiter Stelle der westeuropäischen Märkte. Positive Nachrichten sind auch für die Nachfrageentwicklung der MOEL-5-Staaten (+10,0% Nächtigungen) und insbesondere Polen (+15,1%) zu vermelden. Ebenso expandierte die Zahl der Wiener Gäste und deren Nächtigungen aus Übersee (USA und China in Summe: +7,8% Nächtigungen) und wiederum Russland (+12,1%). Nach enormen Wachstumsraten in den letzten Berichtsperioden – getragen von einem sehr günstigen Euro-Wechselkurs gegenüber dem Franken – sank die Zahl der Übernachtungen der Schweizer Gäste in Sommersaison um 1,8%. Die Nachfrage aus den Ländern Italien (+0,2%), Frankreich (-6,2%) und Spanien (-8,8% jeweils Nächtigungen) stagnierte oder sank (teils deutlich).

Im Berichtszeitraum waren 5-/4-Stern- und 3-Stern-Hotels deutlich besser gebucht als im Vorjahr. Die Nächtigungszahlen in diesen Kategorien expandierten um 5,5% bzw. +4,4%, wobei bei den luxuriösen Angeboten (5-/4-Stern) die Auslands-, bei den Mittelklassehotels (3-Stern) die Inlandsnachfrage den größeren Beitrag zum Wachstum leistete. Eine im Vergleich zu den Vorperioden wenig dynamische Entwicklung nahmen die 2-/1-Stern-Quartiere, deren Nächtigungsplus lediglich bei +2,1% (ganzes Jahr 2012: +18,0%) lag. Das Mittel der Aufenthalts- bzw. Nächtigungsdauer der Gäste Wiens von Mai bis Oktober 2013 betrug unverändert 2,2 Nächte.

Unter dem Niveau des Vorjahres bewegt sich das Ergebnis der Beherbergungsbranche des **Burgenlands** im Sommer 2013, da sowohl von In- als auch von AusländerInnen eine leichte Reisezurückhaltung festzustellen war. Die Zahl der Gäste (-1,7%) und Übernachtungen (-3,1%) sank gegenüber der Vorjahresperiode. Getrennt nach in- und ausländischen Gästen beläuft sich das Nächtigungsminus auf -2,7% bzw. -4,3%. Der Anteil der inländischen Gäste an allen Übernachtungen betrug mehr als 70%. Der in seiner Bedeutung für den Tourismus des Burgenlands weniger wichtige Auslandsmarkt tendiert insbesondere wegen geringerer Nachfrage aus Deutschland (-4,6%) negativ, aber auch für Schweizer Gäste (-4,1%) werden weniger Nächtigungen gemeldet. Dagegen steigt die Nächtigungszahl der Auslandsmärkte Tschechien (+4,1%), Ungarn (+4,1%) und Slowakei (+17,4%). Zulegen konnten einzig die Angebote im oberen Preissegment (5-/4-Stern: +3,1%). Die Gäste des Burgenlands verbrachten während ihres Aufenthalts im Mittel 3,2 Nächte (unverändert gegenüber der Vorjahresperiode).

Kein Mengenwachstum können die **niederösterreichischen** Hotels, Pensionen und Anbieter von Privatzimmern im Sommer 2013 vorweisen (-3,0% Ankünfte und -3,2% Nächtigungen). Der Inlandsmarkt schrumpfte um 3,1% bei den Ankünften und um 2,3% bei den Übernachtungen. Sogar etwas negativer entwickelte sich die Nachfrage aus dem Ausland (-5,0% Übernachtungen und -3,3% Ankünfte), wobei vor allem Gäste aus Deutschland (-6,9%) und den Niederlanden (-23,7%) die Destinationen in Niederösterreich weniger nachfragten als im Vorjahr (Polen -12,9%, Ungarn -8,3%, Tschechien -11,1%, Schweiz -12,5% und Italien -12,7%, jeweils Übernachtungen). Anbieter hochwertiger 5-/4-Stern-Unterkünfte (-4,9%), 3-Stern-Quartiere (-5,3%) und Privatanbieter (-4,7%) verzeichneten entsprechend dem allgemeinen Trend Einbußen – günstige gewerbliche 2-/1-Stern-Betriebe waren besser gebucht als im Vorjahr (+3,0%). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in Niederösterreich betrug wie in der Vorjahresperiode 2,6 Nächte.

Umsatzentwicklung und Ausblick

Schätzungen des WIFO gehen von einer Steigerung der nominellen Tourismusumsätze in der vergangenen Sommersaison 2013 von +1,3% aus. Real sollte der Umsatz damit geringfügig um 0,6% gesunken sein. Die verhaltene reale Umsatzentwicklung ist nach wie vor auf eine anhaltend große Spargesinnung der Gäste zurückzuführen. Positive Entwicklungen beim (nominel-

len) Umsatz nahmen die Bundesländer Steiermark, Vorarlberg, Tirol, Wien und Salzburg, in denen – wie oben dargestellt – die Zahl der Nächtigungen expandierte.

Die Wintersaison 2013/14 begann für die Hotellerie in Österreich erfolgsversprechend: November und Dezember¹⁾ 2013 zeigten in Summe eine Ausweitung der Nachfrage nach Nächtigungen um 4,0%, wobei erneut die ausländischen Gäste (+5,0%) einen größeren Wachstumsbeitrag lieferten als die InländerInnen (+1,5%). Dynamischer als im Mittel entwickelte sich die Nachfrage aus Deutschland (+5,4%) und den Niederlanden (+7,0%). Die Daten für die regionale Ebene standen bis zum Redaktionsschluss nur für den November zur Verfügung, in dem vier der Bundesländer (allen voran Wien mit +6,0%) mehr Nächtigungen aufwiesen als im Vorjahresmonat. Entscheidend für die Gesamtnachfrageentwicklung in der Wintersaison sind die Monate Januar und Februar, sodass zum jetzigen Zeitpunkt – auch angesichts der regional teils geringen Schneemenge in Jänner 2014 und deren potentiellen Einfluss auf die Reise- neigung – noch keine genauere Prognose für die Gesamtsaison abgegeben werden kann. Jedenfalls wird die nationale und internationale Konjunktur nach der letzten WIFO-Prognose im Jahr 2014 stärker an Fahrt aufnehmen, so dass das gesamtwirtschaftliche Umfeld mindestens für eine insgesamt gute Nachfrageentwicklung in der Wintersaison spricht. Dies sollte für Österreich, aber auch für die wichtigen Auslandsmärkte gelten.

¹⁾ Die Angaben für den Dezember 2013 basieren auf vorläufigen Daten der Statistik Austria.

5. Arbeitsmarkt

Dazu Statistischer Anhang 7a bis 9

5.1 Trotz moderatem Beschäftigungszuwachs weiterer Anstieg der Arbeitslosigkeit

Entgegen der schwächelnden Wirtschaftsentwicklung ist die Beschäftigungslage mit +0,6 bzw. 0,5% in den beiden letzten Quartalen 2013 – wie auch bereits in der ersten Jahreshälfte – recht robust. Im Vergleich zur Vorjahresperiode gab es im IV. Quartal 2013 ein Plus von gut 18.000 Beschäftigten; die größten Beiträge dabei lieferten die öffentlichen (9.800 entsprechend einem gewichteten Beitrag zum gesamten Beschäftigungswachstum von 0,29 Prozentpunkten (PP)), die unternehmensnahen (etwa 6.500; 0,19 PP) und die distributiven Dienstleistungen²⁾ (4.700 Beschäftigte; 0,14 PP). Beschäftigungsabbau fand in Sachgüterproduktion und Bau statt (–2.300 bzw. –3.000; –0,07 bzw. –0,09 PP).

Übersicht 5.1: Unselbständig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen

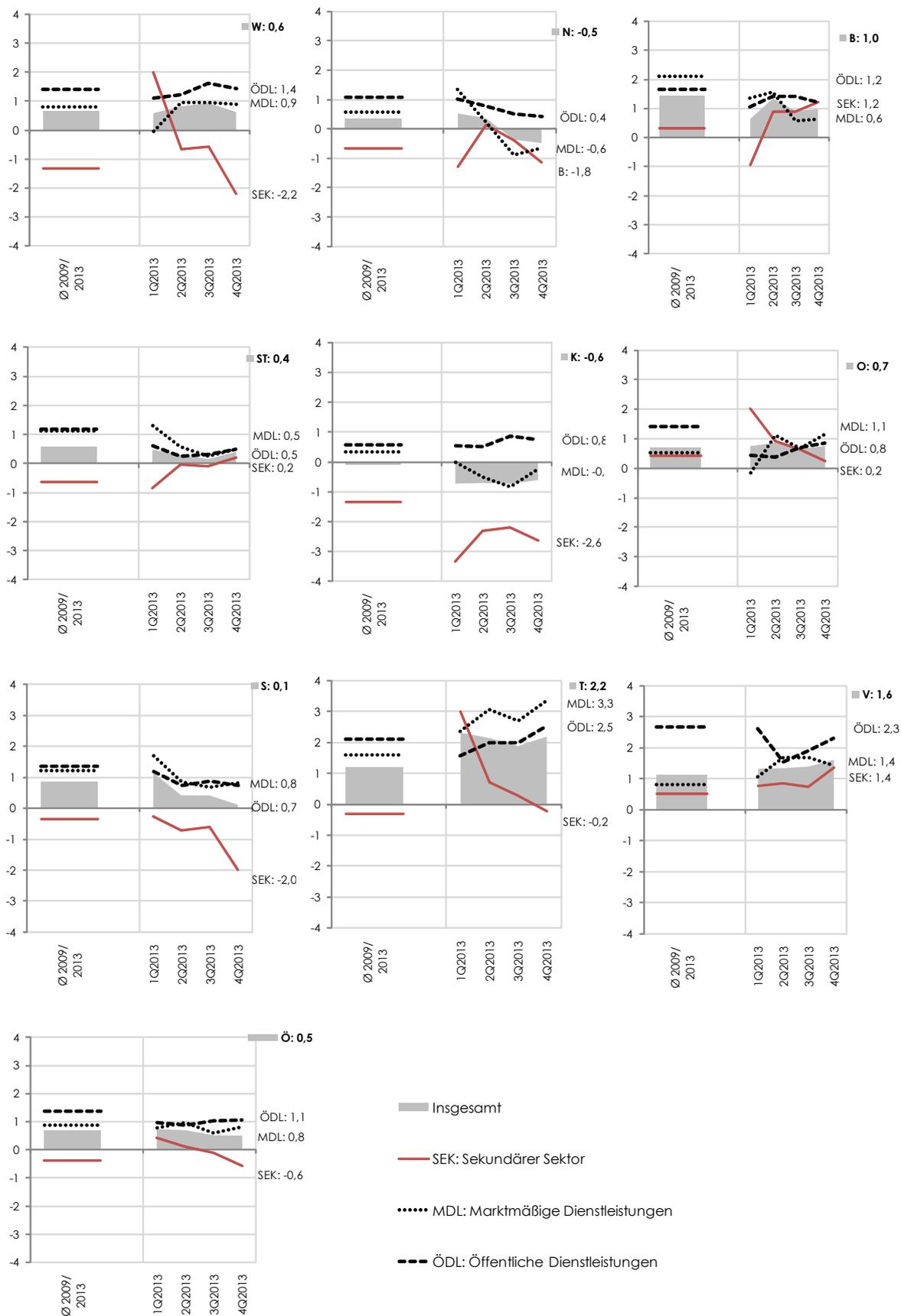
IV. Quartal 2013, Veränderung gegen das Vorjahr in %

		W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Primär	Ungewichtet	– 4,8	+ 6,9	+ 9,2	+ 9,0	+ 5,8	+ 1,1	+ 3,5	+ 10,1	+ 1,8	+ 6,1
	Gewichtet	+ 0,00	+ 0,07	+ 0,15	+ 0,07	+ 0,04	+ 0,00	+ 0,01	+ 0,03	+ 0,00	+ 0,03
Bergbau	Ungewichtet	– 0,9	+ 1,5	+ 4,0	+ 0,3	+ 2,3	– 5,1	+ 0,5	+ 1,7	+ 4,3	+ 0,2
	Gewichtet	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,01	+ 0,00	+ 0,01	– 0,01	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00
Herstellung von Waren	Ungewichtet	– 2,4	– 1,1	+ 1,7	+ 0,2	– 2,6	+ 0,4	– 1,9	– 0,2	+ 1,7	– 0,4
	Gewichtet	– 0,16	– 0,20	+ 0,28	+ 0,05	– 0,45	+ 0,09	– 0,28	– 0,03	+ 0,45	– 0,07
Energie- und Wasserversorgung	Ungewichtet	– 0,3	+ 0,5	+ 8,2	+ 0,6	– 1,0	+ 2,4	– 0,3	+ 0,2	– 0,3	+ 0,7
	Gewichtet	+ 0,00	+ 0,01	+ 0,14	+ 0,01	– 0,02	+ 0,03	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,00	+ 0,01
Bau	Ungewichtet	– 2,4	– 1,5	– 1,0	+ 0,0	– 3,3	– 0,4	– 2,5	– 0,4	+ 0,4	– 1,2
	Gewichtet	– 0,14	– 0,12	– 0,09	+ 0,00	– 0,26	– 0,03	– 0,19	– 0,03	+ 0,03	– 0,09
Distributive Dienstleistungen	Ungewichtet	+ 0,2	– 1,5	+ 0,1	+ 0,0	– 0,2	+ 0,8	+ 1,1	+ 4,6	+ 0,7	+ 0,5
	Gewichtet	+ 0,05	– 0,43	+ 0,02	– 0,01	– 0,06	+ 0,19	+ 0,37	+ 1,53	+ 0,18	+ 0,14
Finanzdienste	Ungewichtet	+ 0,1	+ 0,8	– 0,3	– 0,9	– 1,3	+ 0,2	– 0,6	– 1,6	– 1,1	– 0,2
	Gewichtet	+ 0,00	+ 0,02	– 0,01	– 0,02	– 0,05	+ 0,01	– 0,02	– 0,05	– 0,04	– 0,01
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	+ 1,8	+ 1,2	+ 2,7	+ 1,3	– 0,3	+ 2,0	+ 0,0	+ 0,9	+ 4,3	+ 1,5
	Gewichtet	+ 0,37	+ 0,11	+ 0,20	+ 0,15	– 0,03	+ 0,24	+ 0,00	+ 0,08	+ 0,35	+ 0,19
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+ 2,3	+ 1,0	+ 2,3	+ 4,2	+ 1,2	+ 0,7	+ 3,3	+ 0,4	+ 4,3	+ 2,1
	Gewichtet	+ 0,07	+ 0,02	+ 0,05	+ 0,09	+ 0,03	+ 0,01	+ 0,07	+ 0,01	+ 0,08	+ 0,05
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,1
	Gewichtet	+ 0,43	+ 0,12	+ 0,38	+ 0,13	+ 0,22	+ 0,21	+ 0,18	+ 0,66	+ 0,55	+ 0,29
Insgesamt		+ 0,6	– 0,4	+ 1,1	+ 0,5	– 0,6	+ 0,7	+ 0,1	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,5

Q: HV, WIFO-Berechnungen. – Hell hinterlegt: > 0,01, Dunkel hinterlegt: < –0,01. Gewichteter Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten.

²⁾ Handel, Verkehr, Beherbergung und Gastronomie, Information und Kommunikation.

Abbildung 5.1: Unselbständig Beschäftigte nach Grobsektoren
Veränderung gegen das Vorjahr in % und 5-Jahresdurchschnitt



Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Bei tendenziell ähnlichen Sektormustern sind die regionalen Unterschiede freilich nicht unbedeutend: Tirol und Vorarlberg mit +2,2 bzw. +1,6% auf der einen Seite stehen Kärnten und Niederösterreich mit Beschäftigungsrückgängen von -0,6 bzw. -0,4% gegenüber. Sowohl regionale wie auch sektorale Muster sind dabei recht persistent: wie Abbildung 5.1 zeigt, sind es die öffentlichen Dienstleistungen (öffentliche Verwaltung, Gesundheits- und Unterrichtswesen), die sowohl kurz- wie auch langfristig die höchsten Zuwachsraten aufweisen. Auch die markmäßigen Dienstleistungen zeigen eine recht robuste Entwicklung, während der Sekundärbereich (Bergbau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung sowie der Bau) regelmäßig die geringste (bzw. in den meisten Bundesländern eine negative) Dynamik aufweist.

Das Arbeitskräfteangebot verzeichnet in allen Regionen Zuwächse, zwischen +0,5% in Kärnten und +2,9% in Tirol (der Österreichdurchschnitt liegt bei +1,3%). Nach Geschlecht zeigen sich dabei meist eher geringe Unterschiede (auf Österreichebene +1,2% bei Männern bzw. +1,3% bei Frauen), deutlich sind allerdings die Unterschiede nach Staatsangehörigkeit: während das Angebot an inländischen Arbeitskräften praktisch stagniert (+0,2%), steigt jenes an ausländischen Arbeitskräften um beinahe 7% gegenüber dem IV. Quartal 2012 an.

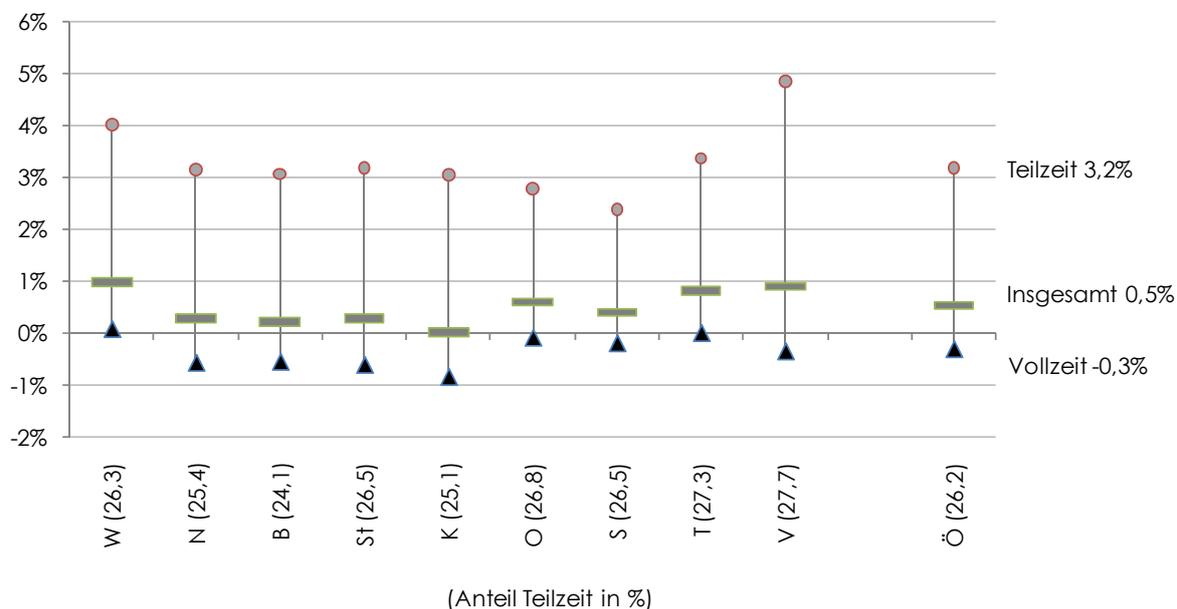
Der Beschäftigungszuwachs von etwa +0,5% ist zu gering, um diesen Anstieg des Arbeitskräfteangebots um 1,3% zu absorbieren; die offenen Stellen fallen daher auch um etwa 6,5%, die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen nimmt in Folge daher um fast 12% auf 314.500 zu (was einer Arbeitslosenquote von 8,3% bzw. saisonbereinigten 7,9% entspricht). Der "Stellenandrang", also die Zahl der Arbeitslosen pro 100 offene Stellen, verschlechtert sich – natürlich auch saisonbedingt – im IV. Quartal auf beinahe 1.300 (im III. Quartal waren es noch über 900).

Männer und Frauen trifft der Anstieg der Arbeitslosigkeit wiederum ungefähr gleich (+12,1 bzw. +11,6% für Männer bzw. Frauen), AusländerInnen mit +19,2% aber ungleich stärker als InländerInnen (+9,7%). Erfreulich ist der unterdurchschnittliche Anstieg bei der Jugendarbeitslosigkeit (bis 25 Jahre) von +5,1%.

Die Arbeitslosenquoten nach Beschäftigungssegmenten zeigen, dass die Arbeitslosigkeit Männer etwas stärker als Frauen (mit Arbeitslosenquoten von 8,9 vs. 7,6%), AusländerInnen aber doch merklich stärker als InländerInnen betrifft (12,2 vs. 7,5%).

Die Beschäftigungsentwicklung der letzten Jahre war – durchaus im Unterschied zur Bruttowertschöpfung – recht positiv; dies bedeutet zum einen, dass die Produktivität entsprechend hinter ihrer langjährigen Entwicklung zurückgeblieben sein dürfte (was mit ein Grund dafür ist, dass der prognostizierte, wenn auch nicht rasante Aufschwung sich nur sehr gedämpft auf die Beschäftigung auswirken wird). Zum anderen ist das Phänomen zunehmender Teilzeitbeschäftigung zu beachten:

Abbildung 5.2: Wachstumsraten Voll- und Teilzeit
5-Jahresdurchschnitt 2009-2013



Q: Statistik Austria, Mikrozensus Quartale, WIFO-Berechnungen.

Anzumerken ist hierbei, dass diese und die folgenden Ausführungen zur Teilzeitbeschäftigung auf dem Mikrozensus (MZ) basieren, während den anderen Beschäftigungsdaten als Quelle der Hauptverband der Sozialversicherungsträger (HV) zugrunde liegt. Neben Unterschieden in der Aktualität der Daten (die HV-basierten Analysen betreffen das IV. Quartal, die MZ-Daten das III. Quartal 2013) ist dabei auch zu beachten, dass der HV Beschäftigungsverhältnisse zählt, der MZ hingegen personenbezogen ist – was zum einen bedeutet, dass der HV die Entwicklung nach Arbeitsort abbildet, der MZ die nach Wohnort, zum anderen, dass eine Person, die mehrere Beschäftigungsverhältnisse aufweist, im HV mehrfach, im MZ jedoch nur einmal gezählt wird. Und nicht zuletzt ist zu beachten, dass der HV eine Vollerhebung, der MZ eine (hochgerechnete) Stichprobenerhebung (mit den entsprechenden Unsicherheiten) darstellt.

5.2 Arbeitsmarkt nach Regionen

Ein Vergleich der Sektorstrukturen der Beschäftigung zeigt im wesentlichen zwei Regionen, die vom Österreichdurchschnitt deutlicher abweichen: zum Einen (und wesentlich stärker ausgeprägt) ist das Wien, das mit nur 14% Anteil des Sekundärbereiches, aber 29% Anteil der wirtschaftlichen Dienstleistungen¹⁾, signifikante Unterschiede zum Durchschnitt aufweist (26% Sekundärbereich, 17% wirtschaftliche Dienstleistungen); auch der Anteil der öffentlichen Dienstleistungen ist – wenig überraschend – mit 28% überdurchschnittlich hoch; zum Anderen zeigt Vorarlberg, wenn auch weniger signifikant, das Spiegelbild: den mit fast 36% höchsten

¹⁾ Information und Kommunikation, Kreditwesen, Realitätenwesen, sonst. Wirtsch. Dienstleistungen.

Sekundäranteil, mit 12% den zweitniedrigsten (nach dem Burgenland mit unter 11%) Anteil der wirtschaftlichen Dienstleistungen, sowie den mit unter 23% geringsten Anteil der öffentlichen Dienstleistungen (ähnliche Besonderheiten, aber weniger ausgeprägt, sind auch in Oberösterreich festzustellen). Mit 6,3% weist Vorarlberg eine der niedrigsten, Wien mit 10,9% eine der höchsten Arbeitslosenquoten auf.

Wien weist mit +0,6% ein leicht überdurchschnittliches Beschäftigungswachstum auf, kann aber das mit +1,8% zunehmende Arbeitskräfteangebot nicht vollständig absorbieren; Dieses Phänomen, dass das Angebot stärker wächst als die Arbeitsnachfrage, ist in Wien seit fast fünf Jahren zu beobachten – im Gegensatz zu den anderen Bundesländern, die, abgesehen vom Krisenjahr 2009, erst in den letzten eineinhalb bis zwei Jahren mit diesem Auseinanderklaffen konfrontiert sind. Die Folgen für Wien sind eine recht stetige Zunahme der Zahl an Arbeitslosen sowie der Arbeitslosenquote (auf aktuell 10,9%, nach Kärnten dem zweithöchsten Wert). Interessant ist, dass Wien die größte Schere zwischen männlicher und weiblicher Arbeitslosenquote aufweist (12,7 vs. 9,1%), nicht zuletzt hervorgerufen durch den relative geringen Anteil (und deren schlechte Entwicklung im abgelaufenen Jahr) von zwei "männerdominierten" Wirtschaftssektoren, Sachgüterproduktion und Bau; der relative Unterschied in den Arbeitslosenquoten von In- und AusländerInnen ist hingegen mit 9,5 vs. 15,4% kleiner als Österreichschnitt (7,5 vs. 12,2%). Im Übrigen stellt sich die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im IV. Quartal nicht wirklich schlechter dar als in den übrigen Bundesländern (wenn auch auf ungünstigerem Niveau – mit 2.600 Arbeitslosen je 100 offenen Stellen weist Wien, wie bereits letztes Jahr, die schlechteste diesbezügliche Relation auf).

Übersicht 5.2: Struktur der unselbständigen Beschäftigung
IV. Quartal 2013, Anteile in %

	W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Herstellung von Waren; Bergbau	6,8	18,3	16,7	21,6	17,6	26,5	14,9	16,4	27,0	17,5
Energie-, Wasservers., Abfallents.	1,0	1,1	1,9	1,3	1,7	1,1	1,5	1,3	1,6	1,2
Bau	5,9	8,1	9,3	7,4	7,7	7,5	7,3	8,0	7,2	7,3
Handel	14,0	18,2	16,4	15,1	16,3	15,3	18,5	15,9	14,4	15,8
Verkehr	4,4	7,1	4,9	4,9	4,9	4,6	5,9	7,5	5,1	5,4
Beherbergung und Gastronomie	5,4	4,0	6,2	4,7	5,7	3,2	9,2	10,2	6,5	5,5
Information und Kommunikation	5,7	1,0	1,2	1,5	1,4	1,7	1,6	1,2	1,0	2,4
Kredit- und Versicherungswesen	5,6	2,6	2,8	2,6	3,5	2,6	3,8	2,9	3,2	3,5
Grundstück- und Wohnungswesen	2,4	1,1	0,9	0,9	0,8	0,8	0,9	0,8	0,6	1,2
Sonstige wirtschaftliche DL	15,1	8,1	5,7	9,7	8,6	9,8	9,1	7,3	7,3	10,2
Öffentliche Verwaltung	28,2	27,1	30,4	26,7	28,1	23,7	23,6	25,4	22,9	26,3
Sonstige Dienstleistungen	5,4	3,4	3,6	3,6	3,7	3,0	3,6	3,0	3,1	3,8

Q: HV, WIFO-Berechnungen. – Überdurchschnittliche Anteile grau hinterlegt, maximale Werte fettgedruckt.

Getragen wird die Ausdehnung des Arbeitskräfteangebots ausschließlich von ausländischen Arbeitskräften: um 6,9% nahm ihre Zahl zu, gegenüber +0,1% bei inländischen Arbeitskräften.

Der Beschäftigungszuwachs wird zahlenmäßig von den unternehmensnahen sowie öffentlichen Dienstleistungen (vor allem dem Gesundheits- und Sozialwesen) getragen, die jeweils etwa 0,4 PP zum Gesamtwachstum von +0,6% beitragen. Bau und Sachgüterherstellung weisen mit jeweils etwa –0,15 PP (entsprechend etwa 1.000 bis 1.200 Beschäftigten) die zahlenmäßig größten Rückgänge auf.

Mit +12,2% nahm die Zahl der Arbeitslosen nur leicht überdurchschnittlich zu, allerdings wurde ein stärkerer Anstieg durch die österreichweit stärkste Zunahme an SchulungsteilnehmerInnen (fast +15%) verhindert – die Zahl von Arbeitslosen plus SchulungsteilnehmerInnen hat mit 12,8% doch merklich überdurchschnittlich zugenommen (Ö: +11,2%). Diese starke Zunahme an SchulungsteilnehmerInnen führte auch dazu, dass Wien im IV. Quartal mit 32,9% den höchsten Anteil von Schulungsteilnehmern an der Zahl der Arbeitslosen aufweist (der Österreichdurchschnitt liegt bei 25%). Die Arbeitslosenquote liegt bei 10,9%, um einen Prozentpunkt höher als vor einem Jahr.

Niederösterreich weist mit +0,4% zwar einen sehr geringen Zuwachs an Arbeitskräften auf (wobei die inländischen Arbeitskräfte sogar um 0,3% abnahmen; mit +5,1% ist der Zuwachs bei den ausländischen Arbeitssuchenden ebenfalls unterdurchschnittlich), der gleichzeitige Rückgang der aktiven Beschäftigung um 0,4% bedeutet aber auch hier eine Zunahme der Arbeitslosen um 12,6%. Schulungsmaßnahmen haben im Unterschied zu den meisten anderen Bundesländern kaum zugenommen; mit 20% nehmen unterdurchschnittlich viele Arbeitslose an Schulungsmaßnahmen teil. Mit 8,3% liegt die Arbeitslosenquote um einen knappen Prozentpunkt höher als vor einem Jahr.

Auch in Niederösterreich sind es die unternehmensnahen sowie die öffentlichen Dienstleistungen, die zahlenmäßig die höchsten Zuwächse, sowie die Sachgüterindustrie und der Bau, die die höchsten Rückgänge aufweisen. Allerdings ist in Niederösterreich – übrigens als einzigem Bundesland – mit immerhin –0,4 PP ein signifikanter Rückgang bei den distributiven Dienstleistungen zu beobachten. Träger dieser Entwicklung ist der Sektor *Verkehr und Lagerei*, der seit einem Jahr fast 3.000 Stellen verloren hat.

Das **Burgenland** konnte die hohen Zuwächse bei der Beschäftigung, die es in den letzten beiden Jahren aufwies, zwar nicht halten, mit +1,1% liegt das Wachstum aber immer noch doppelt so hoch wie im Durchschnitt aller Regionen – nur in Vorarlberg und Tirol wuchs die Beschäftigung im abgelaufenen Jahr schneller. Abgesehen vom öffentlichen Dienst, der fast 0,4 PP zum Gesamtwachstum der Beschäftigung beiträgt, ist – entgegen dem Trend – die Sachgütererzeugung mit 0,3 PP Hauptträger dieses Zuwachses. Das Burgenland profitierte dabei in der letzten Zeit stark von Betriebsumsiedlungen, vor allem aus dem Wiener Raum. Ein Teil jener sachgüterproduzierenden Unternehmen, die in der Stadtregion keine idealen Standortbedingungen mehr vorfinden verlagert seine Aktivitäten in das Wiener Umland, zu dem auch das Nordburgenland zählt. Der Beschäftigungszuwachs ist aber neben diesen sektoralen Hauptträgern recht breit gestreut; nur der Bau zeigt mit –0,1 PP einen merklichen Rückgang auf, der allerdings genau dem österreichischen Durchschnitt entspricht.

Die Beschäftigungsentwicklung im Burgenland ist auch aus einem weiteren Grund recht bemerkenswert: eine Auswertung des Mikrozensus für das 3. Quartal ergibt, dass mit 75,8% der Anteil der Vollzeitstellen im Burgenland am höchsten ist (Ö: 72,6%); die Anteile der Teilzeithältnisse, die weniger als 11 bzw. zwischen 11 und 24 Stunden betragen, sind mit 3,3 und 9,1% am niedrigsten (Ö: 5,0 und 10,3%) und haben gegenüber dem Vorjahr auch abgenommen; das Burgenland ist das einzige Bundesland, in dem die Vollzeitstellen zugenommen haben (um 2% gegenüber –1,4% in Österreich). Mit +4,2% beträgt der Zuwachs bei der geringfügigen Beschäftigung (nach den Hauptverbandsdaten) allerdings beinahe das Doppelte des Durchschnitts. Nicht vergessen werden sollte dabei aber, dass gerade im Burgenland die Zahl der Bundeslandpendler besonders hoch ist, d. h. noch immer sehr viele Bewohner täglich oder wöchentlich zu Arbeitsplätzen in anderen Regionen (Wien, Graz) anreisen müssen.

Trotzdem ist die Situation nicht nur rosig, wenn auch in den meisten Indikatoren etwas besser als im Österreichdurchschnitt: die Zunahme der Arbeitslosen inklusive SchulungsteilnehmerInnen liegt bei +10% (wobei sich die Zahl der Schulungsteilnehmer kaum erhöht hat; ihr Anteil an den Arbeitslosen bleibt mit etwa 22% etwas unter dem Durchschnitt). 2.500 Arbeitslose je 100 offenen Stellen ist der zweithöchste Wert aller Bundesländer.

Mit 8,0% weist die **Steiermark** die geringste Arbeitslosenquote der Süd- und Ostregion auf, mit +0,5% entspricht das Beschäftigungswachstum genau dem Bundesländer-Durchschnitt. Wie in allen Bundesländern, allerdings in geringerem Ausmaß, sind unternehmensnahe sowie öffentliche Dienstleistungen die Träger der Beschäftigungszunahme; mit +0,09 PP, dem höchsten Wert aller Regionen, war auch der Bereich der persönlichen Dienstleistungen im IV. Quartal ein wesentlicher Faktor. Der für die Steiermark wichtige Bereich der Herstellung von Waren konnte geringfügig zulegen (+0,2% bzw. +0,05 PP). Der Zuwachs von +1,8% bei der geringfügigen Beschäftigung laut HV ist im IV. Quartal zwar relativ gering, die Mikrozensus-Auswertung des letzten verfügbaren Quartals (III. Quartal 2013) zeigt allerdings, dass die Steiermark die höchsten Rückgänge bei der Vollzeitbeschäftigung (–2,7%) sowie die höchsten Zuwächse bei der Teilzeitbeschäftigung (+8,4), insbesondere den Beschäftigungen bis 11 Stunden aufweist (+34%). Der Anteil an Vollzeitbeschäftigten ist mit 71,8% im III. Quartal laut MZ entsprechend gering.

Mit +8,8% ist der Zuwachs ausländischer Arbeitssuchender in der Steiermark am höchsten. Mit +8,4% bei den Arbeitslosen inklusive SchulungsteilnehmerInnen liegt sie an zweiter Stelle (hinter Vorarlberg mit +6,8%). Schulungsteilnehmer haben nur geringfügig zugenommen, der Anteil der Schulungsteilnehmer an den Arbeitslosen ist mit 22,3% allerdings nur knapp unter dem Durchschnitt.

Kärnten weist die geringsten Zuwächse beim Arbeitskräfteangebot (+0,5%) und den stärksten Rückgang bei der Beschäftigung auf (–0,6%). Die Arbeitslosenquote ist mit 11,5% die höchste, weist allerdings eine relativ hohe Saisonkomponente auf (saisonbereinigt liegt die Arbeitslosenquote hinter Wien). Unterdurchschnittlich sind die Zuwächse bei in Schulung Stehenden und bei Arbeitslosen und SchulungsteilnehmerInnen (+5,8 bzw. +9,3%) – bei den SchulungsteilnehmerInnen weist Kärnten mit 13% Anteil an den Arbeitslosen den zweitniedrigsten Wert

(nach Tirol) auf. Außerdem ist Kärnten das einzige Bundesland, das einen signifikanten Zuwachs bei den offenen Stellen (um beinahe 17%) vermelden kann. Der Vollzeitanteil ist mit 75% (MZ, 3. Quartal 2013) hoch.

Der einzige Sektor mit zahlenmäßig bedeutendem Beschäftigungszuwachs ist jener der öffentlichen Dienstleistungen (+0,8%, entsprechend +0,22 PP Wachstumsbeitrag). Sachgüterbereich und Bau verlieren beide deutlich an Beschäftigung (-2,6 bzw. -3,3%, entsprechend -0,45 und -0,26 PP); der sekundäre Sektor verliert damit mehr als 1.400 Beschäftigte, die der Zuwachs um mehr als 200 Beschäftigte im tertiären Sektor nicht kompensieren kann.

Oberösterreich weist mit 5,5% die niedrigste Arbeitslosenquote auf, trotz dem mit fast +14% höchsten Zuwachs an Arbeitslosen inklusive SchulungsteilnehmerInnen. Der Zuwachs bei den in Schulung Stehenden ist zwar leicht unterdurchschnittlich (+7,4%), trotzdem ist der Anteil der SchulungsteilnehmerInnen im IV. Quartal knapp hinter Wien der höchste aller Bundesländer (32,7%). Laut Mikrozensus hatte Oberösterreich im III. Quartal 2013 den geringsten Vollzeitanteil, sowie deutlich überdurchschnittliche Zuwächse bei der Teilzeitbeschäftigung, kombiniert mit den stärksten Rückgängen bei der Vollzeitbeschäftigung (+6 bzw. -3%). Interessant ist auch, dass mit 4,9 vs. 10,3% die höchste (relative) Schere zwischen den Arbeitslosenquoten von In- und AusländerInnen verzeichnet wird.

Entgegen der Position Oberösterreichs als wichtiger Standort der österreichischen Sachgütererzeugung (ihr Anteil von 26,5% ist der zweithöchste in Österreich) sind auch hier die Träger der Beschäftigungsentwicklung nicht dort, sondern im Dienstleistungsbereich zu finden: unternehmensnahe, öffentliche und distributive Dienstleistungen zusammen machen praktisch den gesamten Zuwachs um etwa 4.400 aktive Beschäftigte (+0,7%) aus. Obwohl der Stellenandrang, also die Zahl der Arbeitslosen je 100 offenen Stellen, mit 566 den zweitgeringsten Wert aufweist (und weniger als die Hälfte des Österreichdurchschnitts beträgt), ist der Zuwachs der jugendlichen Arbeitslosen um 8,6% der höchste Wert aller Bundesländer.

Trotz nur mäßiger Beschäftigungsentwicklung (+0,1%) weist **Salzburg** die mit Oberösterreich geringste Arbeitslosenquote auf (5,8%), sicherlich begünstigt durch die mit nur +0,7% recht moderate Zunahme beim Arbeitskräfteangebot (die Zunahme sowohl der In- wie AusländerInnen auf dem Arbeitsmarkt ist mit +4,9 bzw. -0,4% die geringste in Österreich).

Die Rückgänge im Sekundärbereich (Herstellung von Waren, -1,9%/-0,3 PP Wachstumsbeitrag, Bau, -2,5%/-0,2 PP) betreffen über 1.100 Beschäftigte, die der tertiäre Bereich mit +1.400 Beschäftigten gut kompensieren kann. Neben den öffentlichen Dienstleistungen (+0,2 PP, vor allem Unterricht und Gesundheit mit jeweils etwa +3%, während die öffentliche Verwaltung mit -0,6% in Salzburg den stärksten Rückgang aller Regionen verzeichnet) sind es nicht die in den anderen Regionen üblichen unternehmensnahen DL, die die positive Entwicklung mittragen, sondern der für Salzburg wichtige Bereich der distributiven Dienstleistungen (+1,1%/+0,4 PP), vor allem Handel sowie Information und Kommunikation (+1,4 bzw. +1,7%).

Das höchste Beschäftigungswachstum im IV. Quartal 2013 kann **Tirol** verzeichnen: +2,2% bedeuten ein Plus von 6.500 Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr, dominiert von den distri-

butiven sowie den öffentlichen Dienstleistungen. Die distributiven Dienstleistungen – allen voran Verkehr mit +15% und dem Gastgewerbe mit +4,1% (diese beiden Sektoren sind für Tirol besonders wichtig: gemeinsam stellen sie fast 18% der Beschäftigten, um fast 7 PP mehr als im Österreichdurchschnitt) – nehmen um 4,6% zu; dies entspricht +1,5 PP des Wachstums der Gesamtbeschäftigung.

Tirol verzeichnet auch die höchste Dynamik beim Arbeitskräfteangebot: +8,1% bei ausländischen Arbeitskräften und +1,7% bei inländischen – dem bei weitem höchsten Wert aller Bundesländer – implizieren eine Ausweitung des Arbeitskräfteangebots um 2,9%. Dies bedeutet, dass auch in Tirol die Arbeitslosigkeit weiter zunimmt: um 11,8% steigt die Zahl der Arbeitslosen inklusive Schulungsteilnehmer, auf eine unbereinigte Arbeitslosenquote von 7,7% (die Saisonkomponente ist in Tirol relativ hoch, und beträgt etwa 1,1 PP); erfreulich gering ist die Zunahme der Jugendarbeitslosigkeit von +2,4%, der zweitgeringste Wert in Österreich.

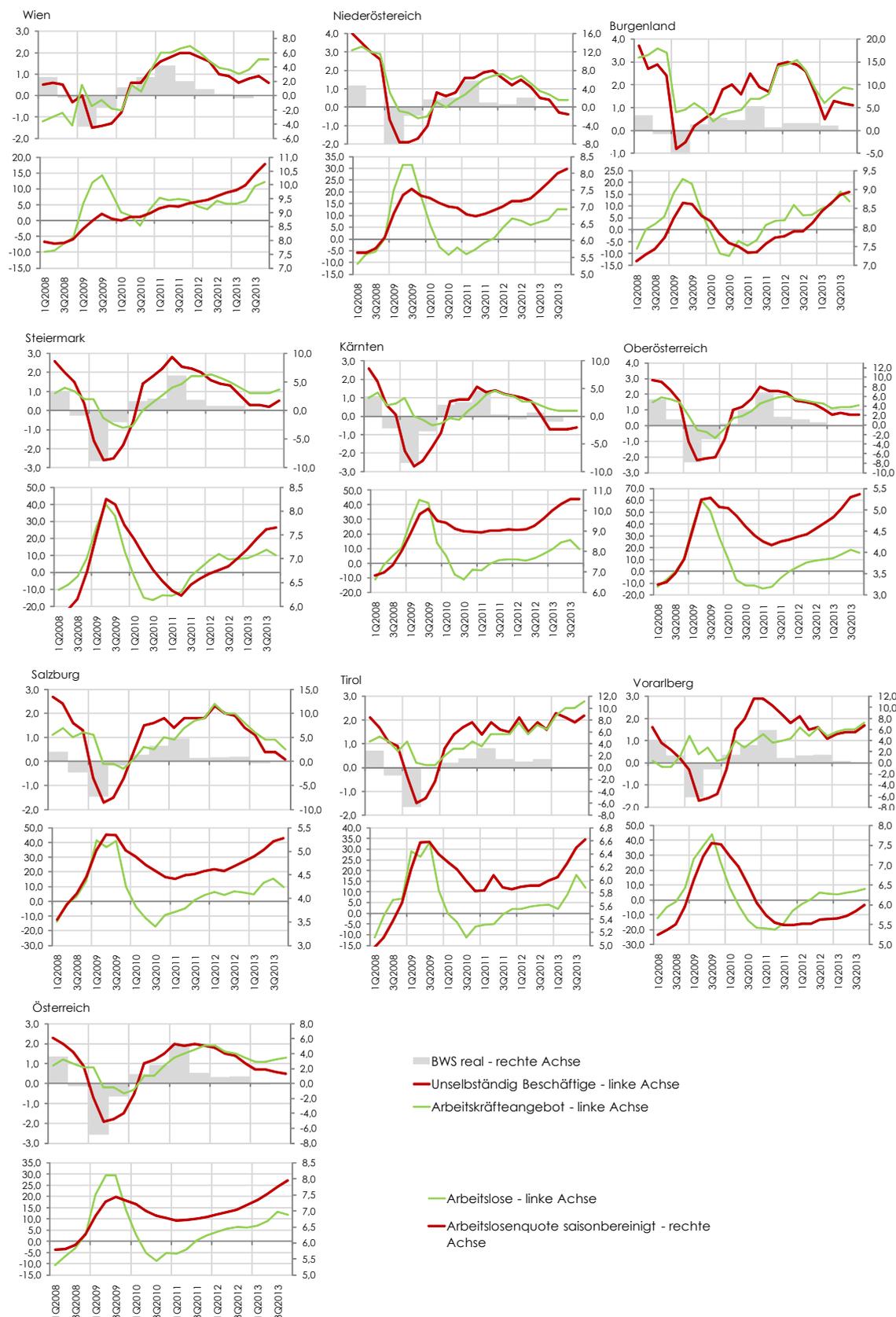
Die Zahl der Arbeitslosen und SchulungsteilnehmerInnen steigt um 11,8%, was ungefähr dem Österreichdurchschnitt entspricht. Der Anteil der SchulungsteilnehmerInnen an den Arbeitslosen ist hingegen deutlich unterdurchschnittlich und beträgt nur etwa 10% (gegenüber fast 25% in Österreich).

Zu beachten ist, dass Tirol (mit Oberösterreich) den höchsten Teilzeitanteil aufweist (MZ, 3. Quartal), über 28%. Ähnlich wie in Oberösterreich stellt sich auch die Entwicklung von Teil- und Vollzeit dar: recht deutlicher Rückgang in der Vollzeitbeschäftigung (-2,7%) steht einer überdurchschnittlichen Zunahme der Teilzeitbeschäftigten gegenüber (+7,2%).

Vorarlberg zeigt seit einigen Jahren eine sehr gute Entwicklung am Arbeitsmarkt: der Rückgang in der Arbeitslosenquote nach der Krise von 2009 fiel in Vorarlberg deutlicher aus als in den meisten anderen Regionen (auf nur knapp über dem Vorkrisenniveau), und auch der Anstieg in den letzten zwei bis drei Jahren war sehr gedämpft – in Vorarlberg (saisonbereinigt) nur von etwa 5,5 auf aktuell 6%, während die Quote in Österreich von 6,8 auf 8% angestiegen ist. Grund ist, dass Vorarlberg die geringste Schere zwischen Arbeitskräfteangebot und Beschäftigung aufweist – aktuell steht einem Beschäftigungszuwachs um 1,7% eine Ausweitung des Arbeitskräfteangebots um 2,0% gegenüber (der Zuwachs bei ausländischen Arbeitskräften ist dabei mit +5,4% relativ niedrig, die +0,8% der inländischen dagegen relativ hoch). Sogar rückläufig sind die Zahlen bei Jugendarbeitslosigkeit (-0,7%) und geringfügiger Beschäftigung (-1,7%). Eine gewisse Trübung am Horizont könnte die schlechte Lage bei den offenen Stellen darstellen – mehr als -27% beträgt der Rückgang bei diesen, der höchste Wert aller Bundesländer.

Vorarlberg weist den höchsten Anteil der Sachgüterherstellung auf (27% aller beschäftigten finden sich hier), und der Sachgüterbereich ist – im Gegensatz zu den meisten anderen Bundesländern – auch einer der Hauptträger der guten Gesamtentwicklung: +1,7% mehr Beschäftigte stellen fast 0,5 PP des Gesamtzuwachses, übertroffen nur von den öffentlichen Dienstleistungen (+2,3%/+0,55 PP) – diese weisen mit etwa 23% in Vorarlberg übrigens den geringsten Anteil an der Gesamtbeschäftigung aller Bundesländer auf.

Abbildung 5.3: Arbeitsmarkt und regionale Wertschöpfung I. Quartal 2008 bis IV. Quartal 2013
Veränderung gegen das Vorjahr in %, Arbeitslosenquote in %



Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – Bruttowertschöpfung in halbjährlicher Periodizität.

Glossar

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Imputierte Mieten = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Wert der abgesetzten Produktion = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Technischer Wert der Produktion = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Eigenproduktion = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

Durchgeführte Lohnarbeit = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Produktionsindex (2010=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industrienaher Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

GNACE: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

Ostösterreich/Ostregion: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Südösterreich: Steiermark, Kärnten.

Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Marktdienste (ÖNACE 2008): Sonstige Marktdienste + Wissensintensive Dienstleistungen

Sonstige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige DI. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. DI. private Haushalte (T98).

Wissensintensive Dienstleistungen (ÖNACE 2008): Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008) = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82).

Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

Low-technology: ÖNACE 2008-2-Steller (Abteilung): Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-,

Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32).

Medium-low-technology: Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallerzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallerzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33).

Medium-high-technology

Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), Sonstiger Fahrzeugbau (C30).

High-technology: Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

Anhang

Anhang A1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2005=100, arbeitsfähig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
III. Quartal 2013										
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 0,1	- 3,8	+ 15,3	+ 1,4	- 3,9	+ 2,5	- 3,9	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,3
INGESAMT OHNE ENERGIE (B+C+H)	- 1,0	- 4,2	+ 14,6	+ 2,7	- 0,1	+ 2,4	- 4,5	- 0,3	+ 0,8	+ 0,4
INGESAMT OHNE ELEKTIZITÄT (B bis F-D351)	- 0,6	- 4,1	+ 13,9	+ 2,7	- 0,3	+ 2,6	- 4,2	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,5
INGESAMT OHNE BAU (B bis E)	- 1,3	- 4,3	+ 17,9	+ 3,1	- 0,4	+ 2,8	- 2,4	- 1,2	+ 1,5	+ 0,3
Vorleistungen	+ 2,0	- 0,4	+ 6,7	+ 3,4	- 2,2	+ 5,9	- 0,5	- 4,8	+ 5,3	+ 2,1
Energie	+ 3,2	- 5,3	+ 32,3	- 11,2	- 27,3	- 5,4	- 1,1	+ 5,1	- 0,1	- 5,3
Investitionsgüter	- 2,7	- 8,7	- 5,2	+ 2,0	+ 6,7	+ 0,1	+ 1,2	+ 6,0	- 6,6	- 1,0
Kurzlebige Konsumgüter	- 11,9	- 2,4	+ 52,8	+ 3,6	- 4,2	+ 3,2	- 12,8	- 0,2	+ 0,4	+ 0,3
Langlebige Konsumgüter	+ 18,2	- 12,9	+ 5,5	+ 6,0	- 19,0	+ 1,7	- 5,3	- 3,8	+ 10,0	+ 1,1
BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN (B)	.	- 2,4	- 1,7	- 5,2	- 3,8	- 18,9	+ 10,6	+ 12,8	- 1,0	- 5,9
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN (B+C)	- 2,5	- 4,5	+ 18,5	+ 3,1	- 0,5	+ 2,7	- 2,8	- 1,8	+ 0,8	+ 0,4
HERSTELLUNG VON WAREN (C)	- 2,5	- 4,6	+ 18,8	+ 3,1	- 0,4	+ 3,1	- 2,9	- 2,0	+ 0,8	+ 0,6
Nahrungs-, Futtermittel, Getränke u. Tabak (C10+C11+C12)	- 21,4	+ 2,4	+ 68,9	+ 2,1	- 4,3	+ 4,2	- 5,3	+ 12,0	- 0,5	+ 2,9
Textilien und Bekleidung (C13+C14)	- 7,3	- 7,3	+ 21,9	+ 9,9	- 4,5	- 7,2	+ 16,6	- 4,9	- 2,1	- 1,2
Leder, Lederwaren und Schuhe (C15)	.	+ 11,2	.	+ 16,1	.	+ 3,7	.	- 2,5	.	+ 13,0
Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (C16)	- 12,1	+ 4,9	- 8,1	+ 5,2	+ 2,0	+ 1,5	- 2,4	- 1,3	+ 6,8	+ 1,8
Papier, Pappe, Druckerz. (C17+C18)	- 5,4	- 2,0	+ 30,1	- 2,1	- 17,3	+ 4,6	- 1,0	- 4,0	+ 10,3	+ 0,0
Kokerei u. Mineralölverarbeitung (C19)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 15,8
Chemische u. pharmaz. Erzeugnisse (C20+C21)	- 0,7	- 1,2	.	+ 2,9	+ 10,3	+ 1,9	- 18,4	- 5,0	+ 4,1	- 0,2
Gummi- und Kunststoffwaren (C22)	+ 5,2	+ 1,9	+ 2,0	+ 4,0	+ 5,8	+ 7,5	+ 1,0	- 5,0	+ 5,3	+ 4,5
Glasbearbeitung, Verarbeitung v. Steinen (C23)	- 2,0	- 2,6	+ 4,9	+ 15,6	- 9,8	- 8,0	- 7,9	- 6,9	+ 19,1	- 1,7
Metallerzeugung, -bearbeitung (C24+C25)	- 2,3	- 5,3	- 21,9	+ 0,1	- 9,7	+ 2,5	- 2,5	- 5,6	+ 6,1	- 0,9
EDV, E-Technik, Optik (C26+C27)	+ 2,5	- 2,2	+ 10,8	+ 1,2	+ 1,1	+ 19,7	+ 1,3	+ 1,4	+ 2,3	+ 5,1
Maschinenbau (C28)	- 5,9	- 14,4	- 3,4	- 21,4	+ 8,1	+ 3,5	- 0,7	+ 2,5	- 14,9	- 6,8
Kraftwagen u. -teile, sonst. Fahrzeugbau (C29+C30)	- 15,1	+ 8,0	+ 10,6	+ 17,6	+ 117,5	+ 0,9	- 9,3	+ 9,0	+ 11,6	+ 5,3
Möbel u. sonst. Waren (C31+C32)	+ 25,3	- 14,2	+ 5,8	+ 13,0	- 14,2	+ 3,1	- 8,2	- 3,8	+ 11,6	+ 3,9
ENERGIEVERSORGUNG (D)	+ 3,1	+ 2,8	+ 36,7	- 11,9	- 27,9	+ 0,4	- 1,2	+ 5,2	- 5,2	- 4,4
WASSERVERSORGUNG (E)	+ 11,6	- 0,7	+ 6,2	+ 4,3	+ 3,8	+ 9,4	+ 9,9	+ 10,0	+ 19,0	+ 8,0
BAU (F)	+ 1,0	- 3,4	+ 4,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,6	- 8,5	+ 3,3	+ 1,4	+ 0,2
Hochbau	+ 5,3	+ 0,1	- 7,9	+ 1,6	+ 1,2	- 1,2	- 1,4	+ 1,5	- 5,0	+ 0,8
Tiefbau	+ 3,7	- 20,1	- 12,5	- 0,2	- 8,2	+ 6,1	- 37,2	- 7,2	+ 12,7	- 4,4
Vorb. Baustellenarb., Bauinst. u. so. Ausbaugewerbe	- 2,0	- 0,2	+ 10,8	+ 2,0	+ 4,3	+ 1,1	- 2,6	+ 6,4	+ 3,7	+ 1,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2013	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 1,7	+ 0,0	+ 2,5	- 0,4	- 3,3	+ 1,6	- 3,3	+ 0,7	+ 1,9	- 0,1
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	- 2,1	- 0,2	+ 2,9	- 1,1	- 3,9	+ 1,8	- 2,7	+ 0,4	+ 2,5	- 0,1
B BERGBAU U. GEWINNUNG V. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 1,2
b06 Gewinnung von Erdb- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 2,6
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	+ 7,9	- 0,4	- 2,7	+ 2,0	+ 0,2	- 1,7	+ 6,0	- 1,4	+ 1,6
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 233,3
C HERSTELLUNG VON WAREN ¹⁾	- 0,1
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	- 2,3	+ 1,3	+ 13,1	+ 3,5	- 1,5	+ 2,6	- 4,1	+ 1,5	+ 6,3	+ 1,7
c11 Getränkeherstellung	- 19,8	- 1,8	+ 29,1	+ 1,8	- 11,8	+ 1,9	+ 5,3	+ 7,6	+ 6,3	+ 0,4
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. v. Textilien	- 11,0	- 9,5	+ 7,8	- 2,8	+ 14,5	- 4,7	- 6,0	+ 5,9	- 1,8	- 2,8
c14 Herst. v. Bekleidung	- 3,9	+ 12,9	- 8,6	+ 3,3	.	- 4,7	- 0,1	- 5,7	- 9,6	- 8,7
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	+ 0,1	- 4,7	- 0,8	- 3,0	- 10,7	+ 0,2	+ 1,3	- 0,2	+ 11,9	+ 0,7
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 1,9	- 1,3	.	- 3,3	- 0,9	+ 1,1	.	- 0,6	+ 0,3	+ 0,0
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	- 8,4	+ 1,1	- 6,8	- 3,9	- 17,3	- 6,5	- 15,1	- 18,7	+ 1,6	- 7,6
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 0,4	- 0,7	.	- 2,0	- 3,8	- 0,6	- 52,3	- 1,2	.	.
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	+ 7,2	.	.	+ 3,2	+ 1,4	+ 0,7	+ 15,1	+ 5,3	.	+ 3,3
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 4,6	- 1,0	+ 4,7	- 6,4	- 3,9	+ 2,0	- 4,6	- 3,9	+ 2,5	- 0,5
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 2,2	- 1,6	+ 2,0	- 3,3	- 4,2	- 1,2	+ 2,0	- 3,9	+ 3,3	- 2,3
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	.	+ 0,9	.	+ 0,4	- 0,6	+ 1,8	.	- 2,2	- 8,8	+ 0,5
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	- 1,0	- 1,6	- 1,4	+ 0,6	- 5,9	+ 2,4	+ 0,2	- 0,5	+ 4,3	+ 0,5
c25 Herst. Metallherzeugnissen	- 1,6	+ 5,3	- 10,5	+ 2,9	- 1,8	- 0,5	- 1,9	+ 14,6	+ 4,6	+ 2,1
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 8,7	+ 2,2	- 1,7	- 0,7	- 13,7	+ 2,7	- 0,4	+ 0,8	- 4,9	- 1,6
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 2,1	- 0,1	+ 4,6	+ 2,6	- 2,3	+ 3,7	- 2,2	+ 3,6	+ 3,0	+ 1,9
c28 Maschinenbau	- 4,0	+ 6,1	+ 2,4	- 12,0	+ 27,7	+ 2,1	- 6,6	- 4,6	+ 5,1	- 3,1
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+ 3,3	.	.	.	.	+ 3,6	.	.	.	+ 2,4
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+ 3,7	- 3,2	- 2,0	- 6,5	+ 3,1	- 1,3	+ 3,9	+ 0,3	- 4,1	- 1,9
c31 Herst. von Möbeln	+ 15,6	+ 6,6	+ 5,1	+ 35,0	- 34,3	+ 1,6	- 1,4	+ 29,0	+ 15,4	+ 5,6
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 3,3	+ 2,0	+ 27,2	+ 0,4	+ 1,7	+ 5,2	+ 11,1	- 7,8	- 2,0	+ 0,7
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	- 1,6	+ 2,1	- 2,4	+ 2,3	+ 3,0	- 3,7	- 1,0	+ 0,2	- 1,4	- 0,3
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 1,7	- 4,1	+ 4,5	+ 6,7	- 1,6	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,6	+ 2,2	+ 1,2
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	.	- 1,4	.	+ 0,8	.	+ 0,4	.	+ 8,0	.	+ 0,4
e36 Wasserversorgung	.	+ 2,0	.	.	+ 8,7	- 2,4	.	- 3,1	.	+ 10,2
e37 Abwasserentsorgung	+ 3,1	- 4,9	+ 3,3	+ 4,3	- 2,5	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,5
e38 Beseitigung von Abfällen	.	.	.	.	.	+ 44,1	.	- 11,6	.	- 4,1
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	- 1,2	+ 0,6	+ 2,2	+ 0,9	- 2,7	+ 1,2	- 5,1	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,0
F BAU	- 8,2	- 1,0	- 5,3	- 1,2	+ 0,2	- 3,6	+ 7,3	- 1,6	- 4,1	- 2,5
f41 Hochbau	+ 0,2	- 3,1	+ 3,2	+ 0,2	- 32,5	+ 7,0	- 44,2	+ 1,3	+ 13,3	- 3,3
f42 Tiefbau	+ 2,3	+ 2,0	+ 5,8	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,9	+ 3,4	+ 1,4	+ 2,2
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. - 1) Summe der ÖNACE ohne Geheimhaltungen

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2013	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 4,2	- 6,5	+ 11,1	+ 1,0	- 5,8	+ 2,8	- 4,3	- 0,2	+ 3,9	- 1,4
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	- 0,3	- 7,1	+ 11,8	+ 2,7	- 1,5	+ 3,5	- 2,4	- 1,3	+ 5,0	- 0,1
B BERGBAU U. GEWINNUNG V. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 2,3
b06 Gewinnung von Erzl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 9,3
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	+ 15,5	- 2,2	+ 3,0	- 1,3	+ 6,8	+ 15,7	+ 15,3	+ 2,5	+ 6,4
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 4,5
C HERSTELLUNG VON WAREN I)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 0,7
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 3,7	+ 1,9	+ 8,1	+ 4,8	- 3,5	+ 6,9	+ 2,2	+ 12,7	+ 4,0	+ 4,5
c11 Getränkeherstellung	- 37,3	+ 4,9	+ 97,0	+ 5,0	+ 7,2	+ 5,6	- 0,5	+ 14,5	+ 4,8	+ 2,8
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. v. Textilien	- 7,9	- 5,2	- 7,9	+ 4,7	+ 5,3	- 5,4	- 10,8	+ 21,6	+ 6,4	+ 1,6
c14 Herst. v. Bekleidung	+ 9,3	.	- 3,2	- 12,8	.	- 3,7	+ 9,3	- 1,8	- 9,5	+ 0,9
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	+ 31,4	.	.	.	+ 28,3	.	- 9,4	.	+ 14,8
c16 Herst. Holz, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 11,4	+ 8,3	- 11,6	+ 8,8	+ 2,3	+ 4,9	+ 3,9	+ 1,1	+ 11,2	+ 4,9
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	+ 4,8	+ 2,0	.	- 7,4	- 4,9	+ 3,4	.	+ 1,9	+ 8,0	+ 0,7
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	- 12,4	- 3,9	+ 27,2	+ 2,6	- 21,4	+ 4,2	- 17,5	- 9,3	+ 10,8	- 4,7
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 2,4	- 2,7	.	+ 7,6	+ 15,5	- 6,9	- 43,2	- 7,2	.	- 3,3
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 0,7	.	.	- 0,8	+ 13,4	+ 7,7	- 10,0	- 1,4	.	+ 1,3
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 7,3	+ 5,1	+ 3,9	+ 2,9	+ 9,0	+ 4,2	- 3,2	+ 1,0	+ 9,3	+ 4,3
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+ 5,5	- 0,7	+ 7,1	+ 4,6	- 8,2	- 5,7	- 9,4	+ 1,8	+ 16,8	- 1,0
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	.	+ 1,1	.	+ 1,4	- 14,6	- 0,5	.	- 22,3	- 8,3	- 3,2
c25 Herst. Metallherzeugnissen	+ 3,1	- 6,1	- 18,8	- 7,9	- 15,4	+ 6,5	- 1,0	- 0,6	+ 7,6	- 1,0
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 7,5	- 12,0	+ 32,9	+ 5,1	- 3,5	- 0,2	+ 3,8	+ 4,4	+ 0,2	- 0,4
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 4,1	- 1,4	+ 12,1	+ 1,3	- 16,1	+ 25,1	+ 9,1	+ 2,3	+ 2,8	+ 7,6
c28 Maschinenbau	- 0,2	- 28,5	- 2,0	- 22,0	+ 8,9	+ 0,2	+ 0,8	- 3,0	+ 0,6	- 10,5
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 30,2	+ 6,1	+ 11,8	+ 19,9	+ 133,1	+ 6,2	- 5,1	+ 10,1	+ 14,6	+ 10,5
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+ 29,3	.	.	.	.	+ 4,1	.	.	.	+ 10,0
c31 Herst. von Möbeln	+ 12,8	- 8,4	+ 9,7	+ 10,1	- 13,7	+ 2,0	+ 1,8	- 7,1	+ 8,8	- 0,1
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 7,2	- 14,5	+ 20,6	+ 58,0	- 51,8	+ 9,4	- 43,6	+ 31,6	+ 13,3	- 8,6
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+ 21,7	+ 11,0	+ 30,1	+ 39,6	- 9,8	- 4,1	+ 17,8	+ 6,1	+ 8,4	+ 15,4
D ENERGIEVERSORGUNG	- 10,2	- 3,5	+ 19,9	- 11,1	- 34,9	- 5,8	- 4,6	+ 3,8	- 14,7	- 9,5
E WASSERVER-, ABWASSER-, ENTSORGUNG	+ 10,1	- 2,0	+ 3,5	+ 0,4	+ 0,9	+ 7,3	+ 5,7	+ 13,1	+ 17,4	+ 6,1
e36 Wasserversorgung	.	+ 4,5	.	+ 6,2	.	+ 18,6	.	+ 1,9	.	+ 11,5
e37 Abwasserentsorgung	.	+ 1,4	.	.	+ 4,9	- 2,5	.	+ 2,6	.	+ 3,7
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 15,8	- 2,7	+ 1,0	- 2,8	- 2,0	+ 3,8	+ 4,3	+ 15,2	+ 14,7	+ 4,7
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	.	.	.	.	+ 10,0	.	+ 109,4	.	+ 48,2
F BAU	+ 2,5	- 4,9	+ 4,5	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,9	- 12,8	+ 0,5	+ 3,2	- 0,4
f41 Hochbau	+ 9,6	+ 0,3	- 6,3	+ 1,5	+ 0,7	- 3,1	- 6,2	+ 0,0	+ 4,3	+ 1,4
f42 Tiefbau	- 1,5	- 21,8	- 9,8	- 3,5	- 8,0	+ 3,4	- 40,0	- 16,0	- 8,8	- 8,2
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	- 1,7	+ 0,3	+ 14,4	+ 3,3	+ 5,3	+ 4,5	- 2,0	+ 7,8	+ 4,8	+ 2,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. - I) Summe der ÖNace ohne Geheimhaltungen

Anhang 3b: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Gewichtete Wachstumsraten

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
III. Quartal 2013										
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 4,20	- 6,53	+ 11,12	+ 1,01	- 5,84	+ 2,78	- 4,29	- 0,15	+ 3,88	- 1,41
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	- 0,10	- 5,70	+ 8,28	+ 2,02	- 1,01	+ 2,74	- 1,71	- 0,90	+ 3,77	- 0,10
B BERGBAU U. GEWINNUNG V. STEINEN UND ERDEN	,	,	,	,	,	,	,	,	,	- 0,04
b06 Gewinnung von Erzlöt- und Erdgas	,	,	,	,	,	,	,	,	,	- 0,08
b07 Erzbergbau	,	,	,	,	,	,	,	,	,	,
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	+ 0,07	- 0,02	- 0,02	+ 0,03	- 0,04	+ 0,03	+ 0,12	+ 0,14	+ 0,02	+ 0,04
b09 Dienstleistung Bergbau	,	,	,	,	,	,	,	,	,	+ 0,00
C HERSTELLUNG VON WAREN I)	,	,	,	,	,	,	,	,	,	+ 0,66
c10 Herst. v. Nahrungsmitteln und Futtermitteln	+ 0,28	+ 0,17	+ 0,55	+ 0,29	- 0,27	+ 0,68	+ 0,20	+ 0,82	+ 0,45	+ 0,38
c11 Getränkeherstellung	- 1,27	+ 0,08	+ 7,17	+ 0,05	+ 0,08	+ 0,05	- 0,13	+ 0,22	+ 0,09	+ 0,09
c12 Tabakverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	,
c13 Herst. v. Textilien	- 0,02	- 0,02	- 0,11	+ 0,04	+ 0,02	- 0,03	- 0,01	+ 0,08	+ 0,30	+ 0,01
c14 Herst. v. Bekleidung	+ 0,00	,	- 0,03	- 0,01	,	- 0,02	+ 0,10	- 0,02	- 0,26	+ 0,00
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	,	+ 0,01	,	,	,	+ 0,12	,	- 0,04	,	+ 0,08
c16 Herst. Holz, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 0,06	+ 0,30	- 0,49	+ 0,43	+ 0,30	+ 0,14	+ 0,38	+ 0,09	+ 0,24	+ 0,22
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	+ 0,17	+ 0,05	,	- 0,56	- 0,20	+ 0,11	,	+ 0,05	+ 0,29	+ 0,03
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	- 0,33	- 0,04	+ 1,65	+ 0,01	- 0,18	+ 0,02	- 0,80	- 0,08	+ 0,13	- 0,06
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	,
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 0,40	- 0,11	,	+ 0,15	+ 0,74	- 0,40	- 0,69	- 0,14	,	- 0,16
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 0,02	,	,	- 0,01	+ 0,25	+ 0,12	- 0,12	- 0,17	,	+ 0,02
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 0,13	+ 0,17	+ 0,38	+ 0,04	+ 0,27	+ 0,20	- 0,12	+ 0,03	+ 0,44	+ 0,15
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+ 0,07	- 0,03	+ 0,25	+ 0,23	- 0,87	- 0,17	- 0,41	+ 0,20	+ 0,35	- 0,05
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	,	+ 0,07	,	+ 0,21	- 0,88	- 0,07	,	- 2,87	- 0,24	- 0,28
c25 Herst. Metallherzeugnissen	+ 0,10	- 0,41	- 2,54	- 0,74	- 1,16	+ 0,55	- 0,07	- 0,04	+ 1,79	- 0,08
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 0,30	- 0,06	+ 0,13	+ 0,22	- 0,52	+ 0,00	+ 0,10	+ 0,16	+ 0,00	- 0,01
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 0,63	- 0,06	+ 1,38	+ 0,06	- 0,41	+ 1,33	+ 0,16	+ 0,25	+ 0,25	+ 0,45
c28 Maschinenbau	- 0,01	- 3,78	- 0,05	- 2,85	+ 1,18	+ 0,03	+ 0,09	- 0,28	+ 0,11	- 1,28
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+ 0,64	+ 0,10	+ 2,37	+ 2,99	+ 0,71	+ 0,83	- 0,12	+ 0,20	+ 0,57	+ 0,78
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+ 0,84	,	,	,	,	+ 0,13	,	,	,	+ 0,12
c31 Herst. von Möbeln	+ 0,04	- 0,13	+ 0,26	+ 0,10	- 0,11	+ 0,04	+ 0,03	- 0,11	+ 0,07	+ 0,00
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 1,12	- 0,23	+ 0,36	+ 0,09	- 0,30	+ 0,11	- 2,07	+ 0,11	+ 0,35	- 0,22
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+ 2,41	+ 0,08	+ 0,48	+ 1,57	- 0,28	- 0,13	+ 0,25	+ 0,07	+ 0,11	+ 0,46
D ENERGIEVERSORGUNG	- 4,72	- 0,18	+ 1,97	- 1,13	- 4,87	- 0,31	- 0,48	+ 0,38	- 1,09	- 1,36
E WASSERVER-, ABWASSER-, ENTSORGUNG	+ 0,18	- 0,04	+ 0,08	+ 0,01	+ 0,02	+ 0,07	+ 0,06	+ 0,27	+ 0,77	+ 0,10
e36 Wasserversorgung	,	+ 0,01	,	+ 0,01	,	+ 0,04	,	+ 0,00	,	+ 0,03
e37 Abwasserentsorgung	,	+ 0,00	,	,	+ 0,01	+ 0,00	,	+ 0,02	,	+ 0,01
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 0,15	- 0,04	+ 0,02	- 0,03	- 0,04	+ 0,02	+ 0,04	+ 0,16	+ 0,63	+ 0,06
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	,	,	,	,	,	+ 0,00	,	+ 0,09	,	+ 0,01
F BAU	+ 0,44	- 0,61	+ 0,80	+ 0,11	+ 0,02	+ 0,28	- 2,15	+ 0,10	+ 0,43	- 0,06
f41 Hochbau	+ 0,62	+ 0,01	- 0,28	+ 0,06	+ 0,04	- 0,14	- 0,36	+ 0,00	+ 0,24	+ 0,07
f42 Tiefbau	- 0,05	- 0,64	- 0,33	- 0,15	- 0,37	+ 0,15	- 1,66	- 0,68	- 0,12	- 0,31
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	- 0,13	+ 0,02	+ 1,41	+ 0,21	+ 0,35	+ 0,27	- 0,14	+ 0,77	+ 0,31	+ 0,18

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. -) Summe der ÖNACE ohne Geheimhaltungen

Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2013	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 3,0	- 10,8	+ 12,6	+ 0,7	- 5,2	+ 2,9	- 1,6	+ 0,3	+ 2,0	+ 1,7
B_C BERGBAU, STEINE U. ERDEN, HERST. V. WAREN	+ 7,9	- 12,1	+ 14,3	+ 2,0	- 0,1	+ 3,1	+ 0,6	- 0,1	+ 3,8	- 0,3
B BERGBAU U. GEWINNUNG V. STEINEN UND ERDEN	,	,	,	,	,	,	,	,	,	- 39,0
b06 Gewinnung von Erdbit- und Erdgas	,	,	,	,	,	,	,	,	,	- 71,3
b07 Erzbergbau	,	,	,	,	,	,	,	,	,	,
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	,	+ 14,0	+ 2,3	+ 0,5	- 1,4	- 1,8	+ 13,5	+ 17,0	+ 4,7	+ 3,9
b09 Dienstleistung Bergbau	,	,	,	,	,	,	,	,	,	+ 39,0
C HERSTELLUNG VON WAREN I)	,	,	,	,	,	,	,	,	,	+ 1,4
c10 Herst. v. Nahrungsmitteln und Futtermitteln	+ 8,3	+ 3,7	+ 9,8	+ 3,9	- 0,8	+ 3,8	+ 3,8	+ 15,8	+ 3,9	+ 4,6
c11 Getränkeherstellung	- 49,1	+ 4,0	+ 93,5	+ 3,8	+ 4,1	+ 4,8	- 7,1	+ 22,5	- 0,6	+ 3,8
c12 Tabakverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	,
c13 Herst. v. Textilien	- 8,9	+ 0,4	+ 24,5	+ 11,4	- 15,8	+ 2,7	+ 21,9	+ 27,1	+ 7,6	+ 6,9
c14 Herst. v. Bekleidung	- 2,7	+ 18,4	+ 42,2	+ 5,1	,	- 10,6	- 16,3	- 11,5	- 9,8	- 8,0
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	- 17,7	+ 12,1	- 8,7	+ 7,6	+ 3,6	+ 4,9	- 4,1	- 0,7	+ 10,6	+ 4,0
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 6,2	- 4,0	,	- 5,8	- 16,2	+ 5,1	,	- 4,3	+ 9,6	- 0,6
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	- 9,9	- 3,8	+ 27,5	+ 2,8	- 22,9	- 0,4	- 11,8	- 10,1	+ 10,7	- 3,2
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	,	,	,	,	,	,	,	,	,	,
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	,	,	,	,	,	,	,	,	,	,
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 2,1	- 3,0	,	+ 9,3	- 1,8	- 8,8	- 39,8	- 13,9	,	- 4,9
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 1,3	,	,	- 4,4	+ 9,6	+ 19,2	- 10,0	+ 0,2	,	+ 3,6
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 2,6	+ 0,2	+ 5,2	+ 5,1	+ 8,3	+ 7,3	- 3,3	- 2,9	+ 2,5	+ 3,8
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+ 3,7	- 2,6	+ 0,9	+ 9,8	- 2,8	- 5,7	- 9,4	- 2,0	+ 10,6	- 0,7
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	,	- 0,3	,	+ 4,7	- 15,5	- 1,7	,	- 19,0	- 9,7	- 2,4
c25 Herst. Metallherzeugnisse	+ 0,5	- 10,8	- 15,0	- 6,9	- 8,9	+ 6,6	+ 0,3	- 0,4	+ 9,2	- 1,0
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 3,5	- 10,6	+ 49,7	+ 2,5	+ 5,4	+ 0,3	- 4,7	+ 27,0	+ 0,2	+ 3,5
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 13,7	- 6,4	+ 19,3	+ 2,6	- 21,0	+ 28,6	+ 11,1	+ 1,3	+ 9,4	+ 10,2
c28 Maschinenbau	- 2,3	- 31,1	+ 15,8	- 24,2	+ 9,9	+ 2,2	+ 12,1	+ 6,5	- 7,5	- 10,7
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 17,2	+ 9,3	+ 10,3	+ 13,5	+ 132,4	+ 7,3	- 10,3	+ 8,5	+ 8,4	+ 8,7
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+ 29,3	,	,	,	,	+ 3,1	,	,	,	+ 9,3
c31 Herst. von Möbeln	+ 12,2	- 10,9	+ 12,2	+ 12,9	- 9,5	+ 2,9	+ 3,4	- 9,0	+ 5,5	- 0,2
c32 Herst. von sonstigen Waren	+ 38,9	- 3,8	+ 17,4	+ 36,0	- 48,1	+ 7,0	+ 9,2	+ 58,8	+ 33,3	+ 24,8
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+ 22,7	+ 4,9	+ 36,2	+ 32,0	- 7,7	- 8,5	+ 10,2	+ 4,6	+ 13,1	+ 13,0
D ENERGIEVERSORGUNG	- 10,1	- 3,7	+ 20,8	- 11,3	- 30,8	- 6,1	- 4,1	+ 3,7	- 15,2	- 9,3
E WASSERVERB., ABWASSER, ENTSORGUNG	+ 5,1	+ 11,8	+ 14,6	+ 12,0	+ 17,2	+ 27,1	- 6,1	+ 1,0	+ 191,2	+ 11,8
e36 Wasserversorgung	,	+ 4,6	,	+ 11,4	,	+ 27,7	,	+ 0,6	,	+ 11,8
e37 Abwasserentsorgung	,	+ 4,5	,	,	- 10,5	,	,	- 5,5	,	- 7,0
e38 Beseitigung von Abfällen	- 22,1	+ 33,3	+ 2,0	+ 18,4	+ 21,3	+ 23,3	- 30,4	+ 138,9	- 39,8	+ 14,5
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	,	,	,	,	,	,	,	,	,	+ 59,6
F BAU	+ 2,8	- 4,9	- 7,9	+ 2,8	- 0,2	+ 7,3	- 10,4	- 1,1	+ 2,7	+ 0,9
f41 Hochbau	- 1,2	+ 2,7	- 5,6	+ 2,1	- 0,6	+ 3,8	+ 11,1	+ 1,1	- 2,1	+ 1,7
f42 Tiefbau	+ 4,6	- 15,1	- 10,8	+ 0,9	- 4,3	+ 11,8	- 33,4	- 7,4	+ 13,9	- 1,4
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+ 22,5	- 3,7	- 8,3	+ 14,6	+ 15,6	+ 2,7	- 11,5	+ 3,4	+ 12,0	+ 4,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. -) Summe der ÖNACE ohne Geheimhaltungen

Anhang 5: Bauwesen – Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2013	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	+ 3,5	+ 1,6	+ 8,4	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,5	+ 3,8	- 0,6	+ 2,6
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	- 1,2	+ 0,6	+ 2,2	+ 0,9	- 2,7	+ 1,2	- 5,1	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,0
USB Arbeiter	- 1,9	+ 0,5	+ 1,1	- 0,1	- 3,1	+ 2,3	- 3,1	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,1
USB Angestellte	+ 0,6	+ 1,3	+ 7,4	+ 4,4	- 2,6	+ 0,3	- 10,4	+ 2,6	- 1,4	+ 0,4
USB Lehrlinge	- 3,5	- 1,4	+ 1,8	- 0,1	- 0,3	- 4,3	- 7,2	- 2,1	- 3,1	- 2,6
Unselbständig Beschäftigte Teilzeit	+ 4,6	+ 5,6	+ 13,0	+ 3,9	+ 7,3	+ 3,7	- 0,4	- 0,7	+ 3,3	+ 4,0
Wert der technischen Produktion	+ 2,8	- 4,9	- 7,9	+ 2,8	- 0,2	+ 7,3	- 10,4	- 1,1	+ 2,7	+ 0,9
Wert der abgesetzten Produktion	+ 2,5	- 4,9	+ 4,5	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,9	- 12,8	+ 0,5	+ 3,2	- 0,4
Auftragsbestände insgesamt	- 4,6	+ 0,6	- 12,8	+ 1,4	+ 26,4	+ 14,8	+ 2,5	- 7,4	+ 13,9	+ 3,0
Auftragsbestände Ausland	- 6,1	+ 70,8		+ 28,8	+ 82,9	- 14,1	- 13,9	+ 2,8	- 49,9	+ 4,6
Auftragsbestände Inland	- 4,5	- 0,2	- 12,8	- 0,9	+ 24,2	+ 15,9	+ 2,6	- 8,7	+ 20,7	+ 3,0
Auftragseingänge insgesamt	+ 3,8	- 1,4	- 2,0	+ 2,1	- 18,0	+ 24,6	- 7,5	+ 10,6	+ 8,7	+ 5,6
Auftragseingänge Ausland	+ 25,5	+ 39,1	- 68,0	- 38,6	- 70,6	+ 4,1	+ 16,4	+ 11,8	+ 6,9	- 18,1
Auftragseingänge Inland	+ 3,4	- 1,8	- 1,9	+ 3,9	- 10,4	+ 25,3	- 8,5	+ 10,6	+ 8,8	+ 6,4
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,1	+ 1,5	+ 3,3	+ 1,8	- 1,6	+ 0,4	- 5,1	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,3
Bezahlte Arbeitsstunden	- 1,3	+ 0,9	+ 2,9	+ 1,8	- 2,8	+ 0,2	- 5,8	+ 2,0	+ 0,5	- 0,1
Bruttoverdienste	+ 0,7	+ 4,0	+ 6,4	+ 4,8	- 3,3	+ 3,2	- 7,1	+ 4,1	+ 4,0	+ 2,1
Bruttogehälter	- 1,5	+ 3,9	+ 4,1	+ 3,2	- 2,1	+ 4,4	- 2,6	+ 4,3	+ 5,2	+ 2,2
Bruttolöhne	+ 4,4	+ 4,5	+ 16,3	+ 9,2	- 6,0	+ 1,0	- 17,3	+ 3,6	+ 2,0	+ 2,0
<i>Technischer Wert (GNACE)</i>										
Insgesamt	+ 1,7	- 4,6	- 8,2	+ 3,6	+ 0,2	+ 8,5	- 10,9	- 1,2	+ 1,8	+ 1,0
Vorbereitende Baustellenarbeiten	- 1,9	+ 3,0	+ 0,0	+ 2,2	+ 60,3	+ 6,9	+ 5,8	+ 22,5	+ 0,5	+ 8,6
Abbruch, Spreng- u. Ebew.arb.				+ 3,8		+ 4,9	+ 5,8	+ 22,5		+ 8,7
Test- u. Suchbohrungen				- 21,6		+ 72,7				+ 5,5
Hochbau	+ 0,9	- 1,7	- 10,9	+ 4,8	+ 2,3	+ 9,3	- 6,4	+ 3,5	+ 5,8	+ 2,4
Wohnungs- u. Siedlungsbau	+ 21,9	+ 1,0	- 10,6	+ 0,7	+ 9,8	+ 13,5	- 15,2	+ 0,5	- 13,2	+ 5,9
Industrie- u. Ingenieurbau	- 16,2	+ 13,2	- 26,0	+ 28,9	- 13,3	- 6,0	- 22,1	+ 62,4	+ 15,7	+ 1,0
Sonstiger Hochbau	- 10,8	- 20,4	- 24,7	+ 3,5	+ 5,7	+ 14,0	+ 12,7	- 10,7	+ 75,9	+ 0,7
Anpassierungen im Hochbau	- 13,7	+ 7,0	+ 14,3	+ 2,2	- 18,9	+ 6,6	- 4,7	+ 32,7	- 15,9	- 1,7
Tiefbau	+ 3,7	- 9,6	- 3,5	+ 2,0	- 5,5	+ 7,7	- 19,5	- 10,2	- 7,1	- 2,1
Brücken- u. Hochstraßenbau	- 48,3			+ 51,8		- 32,8		- 2,8		- 0,9
Tunnelbau	+ 157,2			+ 17,8		+ 477,0		- 50,9		+ 33,1
Rohrleitungs- u. Kabelnetziefb.	- 10,0	- 12,3	+ 7,3	- 12,8	- 0,7	- 15,1	- 25,2	- 1,6	- 15,4	- 12,4
Straßenbau	- 7,4	- 1,1	- 11,7	- 5,2	- 11,8	+ 23,8	- 11,5	+ 13,5	- 13,8	+ 1,4
Eisenbahnoberbau	- 9,2	- 20,5		+ 44,3		+ 4,6	+ 26,5	- 60,2		- 6,6
Wasserbau	+ 41,1	- 28,9		- 24,4	- 23,4	+ 8,4	- 3,2	+ 34,1		+ 2,3
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	+ 9,8	- 9,9		+ 46,5	+ 0,1	- 13,9	- 20,5	- 8,3	- 8,0	- 4,1
<i>Öffentliche Aufträge (GNACE)</i>										
Insgesamt	+ 0,0	- 6,6	- 8,7	+ 7,5	- 9,0	+ 12,5	- 21,3	+ 7,6	- 7,2	+ 1,3
Hochbau	+ 0,3	- 10,3	- 28,0	+ 6,6	- 4,7	+ 8,6	- 25,9	+ 8,8	- 5,4	+ 0,0
Wohnungs- u. Siedlungsbau	+ 76,8	- 0,9		- 11,4		- 14,5		+ 30,5		+ 1,1
Industrie- u. Ingenieurbau	- 21,0	+ 14,3		- 2,8		+ 16,5				+ 7,7
Sonstiger Hochbau	+ 71,0	- 42,2		+ 19,7	+ 3,1	+ 26,4	- 12,3			+ 2,1
Anpassierungen im Hochbau	- 32,6	+ 30,8		+ 25,9		+ 7,1	- 25,0	+ 74,9		- 8,2
Tiefbau	+ 0,4	- 5,6	- 5,0	+ 10,0	- 11,7	+ 14,9	- 20,5	+ 6,0	- 8,6	+ 2,0
Brücken- u. Hochstraßenbau				+ 44,1		- 37,2				+ 10,0
Tunnelbau				- 3,4		+ 483,6				+ 55,3
Rohrleitungs- u. Kabelnetziefb.	- 5,7	- 14,7	+ 8,0	+ 6,6	- 16,8	- 15,4	- 14,2	- 10,3	- 21,9	- 11,4
Straßenbau	- 8,5	+ 3,8		+ 3,5	- 22,8	+ 37,2	- 16,1	+ 54,4		+ 7,6
Eisenbahnoberbau	- 19,2	- 7,2		+ 50,7		+ 10,6	+ 54,6	- 60,2		- 4,0
Wasserbau		- 1,4		- 28,9	- 21,6	+ 12,4	+ 17,2	+ 36,2		+ 14,6
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	+ 28,7	- 34,1		+ 33,3		- 10,8	- 31,1	+ 2,8		- 8,7
<i>Kennzahlen (ÖNACE)</i>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	+ 2,1	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,0	- 0,5	+ 3,0	- 1,3	+ 2,1	+ 3,4	+ 2,2
Lohnsatz (je USB)	+ 2,0	+ 3,5	+ 4,1	+ 3,9	- 0,6	+ 2,0	- 2,1	+ 2,5	+ 3,5	+ 2,2
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	+ 4,1	- 5,5	- 9,9	+ 1,9	+ 2,6	+ 6,0	- 5,6	- 2,7	+ 2,2	+ 0,9
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	+ 18,2	+ 20,6	+ 28,8	+ 16,3	+ 24,6	+ 31,8	+ 38,2	+ 23,1	+ 6,9	+ 21,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6a: Tourismus

III. Quartal 2013	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 1,5	- 2,9	- 4,8	+ 4,1	- 0,4	- 0,1	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,6	+ 1,7
InländerInnen	+ 3,7	- 1,7	- 3,9	+ 2,6	- 1,7	+ 0,7	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,6	+ 0,6
AusländerInnen	+ 1,2	- 5,2	- 7,0	+ 6,7	+ 0,2	- 1,0	+ 3,5	+ 2,8	+ 3,8	+ 2,2
Deutsche	+ 2,4	- 5,2	- 6,8	+ 9,1	- 1,5	- 4,3	+ 3,6	+ 2,9	+ 4,0	+ 2,0
Übrige	+ 0,8	- 5,2	- 7,4	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,7	+ 3,5	+ 2,6	+ 3,4	+ 2,3
Gewerbliche Quartiere										
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 2,1	- 4,4	- 4,7	+ 3,8	- 1,5	- 2,6	+ 2,1	+ 1,1	+ 3,2	+ 0,7
Kategorie 5-/4-Stern	+ 3,4	- 6,1	- 0,7	+ 2,5	- 2,7	- 0,4	+ 3,6	+ 1,9	+ 4,1	+ 1,5
InländerInnen	+ 1,9	- 7,2	+ 2,3	+ 2,7	- 0,1	+ 1,9	+ 1,9	+ 3,1	+ 0,8	+ 0,7
AusländerInnen	+ 3,6	- 4,1	- 9,0	+ 2,1	- 4,4	- 2,6	+ 4,1	+ 1,7	+ 4,7	+ 1,7
Kategorie 3-Stern	- 0,2	- 4,9	- 5,5	+ 5,1	+ 0,3	- 3,5	+ 1,3	- 0,7	+ 2,7	+ 0,1
InländerInnen	+ 12,6	- 1,4	- 6,8	+ 1,9	- 0,6	- 7,1	+ 3,9	- 7,4	- 0,7	- 0,6
AusländerInnen	- 2,8	- 8,9	- 2,1	+ 10,6	+ 1,0	- 0,6	+ 0,6	+ 0,2	+ 3,3	+ 0,3
Kategorie 2-/1-Stern	+ 0,2	+ 3,9	- 19,9	+ 5,1	- 2,4	- 5,2	- 3,8	+ 2,1	+ 1,2	- 0,5
InländerInnen	- 3,6	+ 4,3	- 22,8	+ 4,4	- 4,4	- 2,8	- 3,8	- 1,1	+ 3,1	- 2,6
AusländerInnen	+ 1,2	+ 3,1	- 11,4	+ 6,1	- 0,6	- 7,2	- 3,8	+ 2,5	+ 0,9	+ 0,3
Ferienwohnungen	+ 34,0	- 7,4	- 6,6	+ 15,2	+ 1,5	- 1,5	+ 11,8	+ 4,1	+ 5,2	+ 5,8
InländerInnen	+ 167,3	- 7,8	- 6,9	+ 20,1	- 1,3	- 0,9	+ 8,0	+ 4,6	+ 85,6	+ 4,4
AusländerInnen	+ 26,1	- 6,4	- 6,2	+ 12,0	+ 3,0	- 1,9	+ 12,3	+ 4,1	+ 2,5	+ 6,1
Privatquartiere	+ 22,1	- 4,6	- 8,3	+ 2,4	- 6,6	- 3,6	+ 1,6	+ 1,4	- 4,7	- 1,0
InländerInnen	+ 76,1	- 3,6	- 9,7	- 0,1	- 6,8	- 4,6	- 1,2	+ 12,7	- 0,2	- 1,5
AusländerInnen	+ 13,3	- 5,7	- 5,4	+ 7,9	- 6,4	- 3,0	+ 2,5	- 0,2	- 5,2	- 0,8
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 3,4	- 2,4	- 4,0	+ 5,2	- 0,4	- 0,2	+ 5,4	+ 5,2	+ 5,8	+ 3,1
InländerInnen	+ 3,8	- 1,9	- 3,8	+ 4,2	- 0,8	+ 2,1	+ 5,1	+ 3,8	+ 8,0	+ 2,0
AusländerInnen	+ 3,3	- 3,2	- 4,7	+ 7,0	- 0,1	- 2,6	+ 5,5	+ 5,4	+ 5,3	+ 3,6
Deutsche	+ 4,7	- 4,8	- 9,2	+ 9,2	- 1,4	- 6,2	+ 4,4	+ 5,6	+ 5,9	+ 3,4
Übrige	+ 2,9	- 2,1	+ 1,9	+ 4,9	+ 1,5	+ 1,3	+ 6,4	+ 5,1	+ 4,4	+ 3,8
Gewerbliche Quartiere										
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 3,9	- 2,4	- 4,2	+ 4,7	- 1,1	- 1,7	+ 3,9	+ 3,7	+ 5,5	+ 2,4
Kategorie 5-/4-Stern	+ 5,8	- 2,2	- 5,4	+ 3,1	- 2,5	+ 1,1	+ 4,8	+ 3,6	+ 6,1	+ 3,0
InländerInnen	+ 2,2	- 6,4	- 5,2	+ 2,7	- 0,4	+ 4,2	+ 3,9	+ 5,5	+ 7,6	+ 1,3
AusländerInnen	+ 6,5	+ 3,5	- 6,4	+ 3,9	- 4,2	- 2,2	+ 5,1	+ 3,2	+ 5,7	+ 3,8
Kategorie 3-Stern	+ 1,1	- 5,5	- 2,2	+ 4,4	+ 0,5	- 2,4	+ 5,1	+ 0,5	+ 4,8	+ 1,1
InländerInnen	+ 12,8	- 0,5	- 2,9	+ 3,6	+ 0,5	- 3,2	+ 6,7	- 1,6	+ 6,4	+ 2,1
AusländerInnen	- 1,9	- 10,8	+ 0,4	+ 5,7	+ 0,4	- 1,7	+ 4,5	+ 0,9	+ 4,4	+ 0,6
Kategorie 2-/1-Stern	+ 0,0	+ 6,2	- 4,3	+ 15,3	- 1,2	- 6,4	- 4,6	+ 10,4	+ 5,0	+ 3,3
InländerInnen	- 3,9	+ 7,9	- 0,9	+ 10,9	- 5,0	- 1,5	- 4,0	+ 2,5	+ 5,2	+ 0,9
AusländerInnen	+ 1,4	+ 2,8	- 15,3	+ 21,1	+ 2,8	- 11,0	- 4,8	+ 11,8	+ 5,0	+ 4,6
Ferienwohnungen	+ 21,2	- 29,0	- 3,0	+ 24,7	+ 4,6	+ 2,1	+ 16,9	+ 7,7	+ 2,0	+ 9,5
InländerInnen	+ 73,0	- 29,2	- 0,5	+ 24,1	+ 3,9	+ 2,4	+ 9,6	+ 11,1	+ 57,3	+ 8,3
AusländerInnen	+ 17,4	- 28,5	- 9,5	+ 25,3	+ 5,0	+ 1,9	+ 18,3	+ 7,5	- 0,6	+ 9,8
Privatquartiere	+ 16,3	- 2,2	- 9,1	+ 1,8	- 4,4	+ 1,0	+ 2,5	+ 2,3	- 3,6	- 0,1
InländerInnen	+ 1,2	- 0,3	- 9,8	+ 0,5	- 3,6	- 0,3	+ 1,6	- 0,3	- 1,2	- 1,4
AusländerInnen	+ 20,7	- 5,2	- 6,6	+ 6,0	- 4,9	+ 2,1	+ 2,9	+ 2,7	- 4,0	+ 0,8

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6b: Tourismus

Sommerhalbjahr (Mai bis Oktober 2013)	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 4,1	- 3,2	- 3,1	+ 3,4	- 1,2	- 2,6	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,2
InländerInnen	+ 5,3	- 2,3	- 2,7	+ 2,2	- 3,1	- 2,0	+ 0,3	+ 2,0	+ 0,7	- 0,3
AusländerInnen	+ 3,9	- 5,0	- 4,3	+ 5,6	- 0,1	- 3,3	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,8
Deutsche	+ 6,4	- 6,9	- 4,6	+ 7,2	- 1,5	- 6,3	+ 2,7	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,4
Übrige	+ 3,1	- 3,5	- 3,8	+ 3,6	+ 2,3	+ 1,0	+ 3,4	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,3
Gewerbliche Quartiere										
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 4,9	- 4,0	- 2,5	+ 3,8	- 2,1	- 3,9	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,8
Kategorie 5-/4-Stern	+ 5,5	- 4,9	+ 3,1	+ 2,7	- 2,8	- 1,2	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,7
InländerInnen	+ 4,1	- 6,9	+ 6,1	+ 3,9	- 2,2	- 0,1	- 1,7	+ 2,8	- 1,0	+ 0,4
AusländerInnen	+ 5,8	- 0,8	- 5,9	+ 0,4	- 3,2	- 2,3	+ 4,0	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,2
Kategorie 3-Stern	+ 4,4	- 5,3	- 3,8	+ 4,7	- 0,9	- 4,8	+ 1,0	- 0,3	+ 1,8	+ 0,3
InländerInnen	+ 17,7	- 2,0	- 4,6	+ 2,3	- 2,5	- 5,7	+ 2,6	- 5,3	+ 1,7	+ 0,0
AusländerInnen	+ 1,4	- 9,3	- 1,7	+ 9,2	+ 0,2	- 4,0	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,9	+ 0,4
Kategorie 2-/1-Stern	+ 2,1	+ 3,0	- 24,8	+ 7,1	- 3,7	- 7,3	- 6,2	+ 1,4	+ 0,4	- 1,4
InländerInnen	- 3,3	+ 3,1	- 30,3	+ 4,7	- 7,5	- 5,4	- 8,1	- 1,8	+ 0,2	- 4,8
AusländerInnen	+ 3,9	+ 2,6	- 3,8	+ 10,6	+ 0,1	- 9,1	- 5,4	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,2
Ferienwohnungen	+ 27,4	- 3,5	- 5,5	+ 15,4	+ 1,7	- 1,1	+ 12,8	+ 3,4	+ 6,1	+ 5,9
InländerInnen	+ 103,8	- 6,3	- 7,6	+ 18,6	- 1,0	- 5,1	+ 8,8	+ 3,0	+ 93,4	+ 4,1
AusländerInnen	+ 21,6	+ 3,4	- 1,7	+ 13,3	+ 3,2	+ 1,7	+ 13,3	+ 3,5	+ 3,2	+ 6,4
Privatquartiere	+ 35,6	- 4,7	- 7,2	+ 1,5	- 6,6	- 4,0	+ 0,5	- 0,2	- 7,6	- 1,9
InländerInnen	+ 75,0	- 3,6	- 9,7	- 1,0	- 7,5	- 5,4	- 2,0	+ 12,8	- 0,4	- 2,0
AusländerInnen	+ 28,9	- 6,1	- 2,4	+ 7,4	- 6,2	- 3,1	+ 1,3	- 2,0	- 8,4	- 1,8
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 5,3	- 3,1	- 1,7	+ 4,7	- 1,3	- 2,4	+ 4,2	+ 4,8	+ 3,3	+ 2,6
InländerInnen	+ 5,4	- 3,0	- 1,9	+ 3,8	- 2,8	- 1,0	+ 1,8	+ 2,6	+ 3,7	+ 0,8
AusländerInnen	+ 5,3	- 3,3	- 1,1	+ 6,5	- 0,2	- 3,9	+ 5,2	+ 5,2	+ 3,2	+ 3,6
Deutsche	+ 7,4	- 6,4	- 4,4	+ 8,8	- 0,5	- 7,0	+ 4,2	+ 5,2	+ 3,8	+ 3,3
Übrige	+ 4,7	- 1,2	+ 3,6	+ 4,2	+ 0,3	- 0,5	+ 6,0	+ 5,1	+ 2,1	+ 3,9
Gewerbliche Quartiere										
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 5,9	- 2,9	- 0,7	+ 5,3	- 1,9	- 2,5	+ 3,1	+ 4,2	+ 3,4	+ 2,6
Kategorie 5-/4-Stern	+ 7,0	- 2,2	+ 0,6	+ 4,3	- 2,8	+ 1,0	+ 3,6	+ 4,4	+ 3,7	+ 3,4
InländerInnen	+ 2,8	- 6,8	+ 1,1	+ 5,3	- 3,1	+ 2,6	+ 0,9	+ 4,8	+ 3,9	+ 1,1
AusländerInnen	+ 7,8	+ 4,6	- 1,7	+ 2,2	- 2,5	- 0,8	+ 4,8	+ 4,3	+ 3,6	+ 4,6
Kategorie 3-Stern	+ 5,0	- 6,3	- 1,4	+ 4,6	- 0,5	- 3,5	+ 4,9	+ 1,5	+ 3,3	+ 1,5
InländerInnen	+ 16,8	- 1,6	- 2,1	+ 3,6	- 1,4	- 3,2	+ 3,9	- 1,1	+ 5,4	+ 2,0
AusländerInnen	+ 1,6	- 11,7	+ 1,4	+ 6,6	+ 0,3	- 3,8	+ 5,3	+ 2,1	+ 2,7	+ 1,3
Kategorie 2-/1-Stern	+ 1,6	+ 4,6	- 5,5	+ 15,0	- 3,1	- 8,9	- 6,3	+ 9,0	+ 2,4	+ 2,0
InländerInnen	- 0,8	+ 5,2	- 4,7	+ 7,7	- 8,2	- 5,5	- 8,7	- 0,7	- 1,3	- 1,8
AusländerInnen	+ 2,7	+ 3,5	- 8,8	+ 26,4	+ 3,2	- 12,4	- 5,1	+ 10,9	+ 3,5	+ 4,2
Ferienwohnungen	+ 12,2	- 28,7	- 0,2	+ 25,4	+ 5,6	+ 4,7	+ 17,6	+ 7,4	+ 6,0	+ 10,0
InländerInnen	+ 62,5	- 30,8	- 0,7	+ 23,0	+ 5,3	- 0,4	+ 10,7	+ 6,9	+ 45,6	+ 7,8
AusländerInnen	+ 7,8	- 21,5	+ 1,1	+ 28,3	+ 5,9	+ 10,5	+ 19,0	+ 7,5	+ 4,1	+ 10,8
Privatquartiere	+ 29,6	- 3,9	- 8,0	+ 0,6	- 4,5	- 1,4	+ 0,6	+ 1,1	- 6,8	- 1,4
InländerInnen	+ 8,8	- 1,9	- 10,2	- 0,5	- 4,9	- 2,1	- 1,0	+ 0,0	- 3,0	- 2,4
AusländerInnen	+ 36,0	- 7,3	- 0,7	+ 4,4	- 4,2	- 0,8	+ 1,3	+ 1,2	- 7,2	- 0,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 7a: Arbeitsmarkt

III. Quartal 2013	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 1,9	+ 0,6	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,0	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,4
Insgesamt	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,2
Männer	+ 2,0	+ 0,5	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,8	+ 2,2	+ 1,3	+ 1,2
Frauen	+ 1,5	+ 0,3	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,0	+ 2,9	+ 1,8	+ 1,2
AusländerInnen	+ 7,1	+ 5,3	+ 7,5	+ 8,0	+ 5,3	+ 8,6	+ 5,9	+ 6,9	+ 5,5	+ 6,9
InländerInnen	+ 0,2	- 0,3	+ 0,5	+ 0,0	- 0,3	+ 0,3	- 0,2	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,2
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 0,9	- 0,3	+ 1,2	+ 0,2	- 0,7	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,6
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,2	- 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1
Insgesamt	+ 0,8	- 0,4	+ 0,9	+ 0,1	- 0,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,4
Männer	+ 1,0	- 0,4	+ 0,8	+ 0,0	- 1,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,4
Frauen	+ 0,7	- 0,4	+ 1,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,5
AusländerInnen	+ 5,5	+ 4,3	+ 7,1	+ 6,8	+ 3,3	+ 7,1	+ 4,9	+ 5,7	+ 4,9	+ 5,6
InländerInnen	- 0,5	- 1,1	- 0,6	- 0,7	- 1,4	- 0,3	- 0,6	+ 1,0	+ 0,4	- 0,5
Geringfügig Beschäftigte	+ 5,4	+ 2,4	+ 5,8	+ 2,7	+ 2,9	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,4	- 1,0	+ 2,6
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 4,8	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,4	+ 5,4	+ 3,7	+ 4,6	+ 2,7	+ 3,2
Insgesamt	+ 10,9	+ 12,6	+ 16,2	+ 13,2	+ 15,8	+ 18,1	+ 15,4	+ 18,0	+ 5,7	+ 13,2
Männer	+ 11,5	+ 15,5	+ 19,6	+ 15,2	+ 19,4	+ 19,9	+ 18,6	+ 19,3	+ 5,9	+ 14,8
Frauen	+ 10,1	+ 9,5	+ 13,0	+ 11,1	+ 12,3	+ 16,3	+ 12,2	+ 16,8	+ 5,4	+ 11,5
AusländerInnen	+ 20,1	+ 19,4	+ 17,6	+ 21,7	+ 26,6	+ 31,5	+ 24,5	+ 28,4	+ 14,2	+ 22,0
InländerInnen	+ 7,3	+ 11,5	+ 16,0	+ 11,6	+ 14,1	+ 15,3	+ 12,7	+ 15,4	+ 3,0	+ 11,0
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 7,1	+ 6,2	+ 7,5	+ 8,0	+ 12,4	+ 13,9	+ 8,4	+ 9,7	- 4,0	+ 8,2
In Schulung Stehende	+ 16,7	+ 0,5	+ 5,1	+ 3,8	+ 9,1	+ 9,4	+ 6,5	+ 6,4	+ 10,5	+ 9,9
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+ 12,2	+ 10,4	+ 13,8	+ 11,2	+ 14,8	+ 15,8	+ 13,7	+ 16,7	+ 6,5	+ 12,5
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	10,4	8,0	8,9	7,6	10,6	5,3	5,2	6,5	5,8	7,8
Unbereinigt	9,9	7,0	7,0	6,4	8,0	4,6	4,3	5,1	5,4	6,8
Männer	10,9	6,8	6,6	6,0	7,8	4,2	4,2	4,7	5,0	6,8
Frauen	8,9	7,3	7,5	6,8	8,3	5,1	4,4	5,5	5,9	6,9
AusländerInnen	12,8	7,4	3,9	9,1	10,1	7,1	5,8	6,2	6,4	9,0
InländerInnen	9,0	7,0	7,8	6,0	7,8	4,2	4,0	4,8	5,2	6,4
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	- 10,0	- 15,5	- 7,7	- 9,5	- 4,0	- 10,7	- 8,6	- 12,8	- 15,2	- 10,9
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,6	0,5	0,5	0,7	0,7	1,2	1,1	1,0	1,1	0,8
Stellenandrang ²⁾	1.975	1.376	1.411	959	1.189	410	403	555	530	922

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – 1) Veränderung gegen die Vorperiode in %. – 2) Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 7b: Arbeitsmarkt

IV. Quartal 2013	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+ 1,8	+ 0,6	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,7	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,4
Insgesamt	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,5	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,3
Männer	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,0	+ 1,3	+ 0,3	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,2
Frauen	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,7	+ 3,3	+ 2,1	+ 1,3
AusländerInnen	+ 6,9	+ 5,1	+ 7,6	+ 8,8	+ 5,9	+ 7,9	+ 4,9	+ 8,1	+ 5,4	+ 6,8
InländerInnen	+ 0,1	- 0,3	+ 0,5	+ 0,2	- 0,3	+ 0,5	- 0,4	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,2
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+ 0,6	- 0,4	+ 1,1	+ 0,5	- 0,6	+ 0,7	+ 0,1	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,5
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1
Insgesamt	+ 0,5	- 0,5	+ 0,9	+ 0,4	- 0,8	+ 0,6	+ 0,0	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,4
Männer	+ 0,6	- 0,5	+ 0,9	+ 0,2	- 1,3	+ 0,5	- 0,3	+ 1,6	+ 1,1	+ 0,3
Frauen	+ 0,4	- 0,6	+ 0,8	+ 0,6	- 0,2	+ 0,8	+ 0,3	+ 2,8	+ 1,8	+ 0,6
AusländerInnen	+ 4,8	+ 4,1	+ 7,1	+ 7,3	+ 3,8	+ 6,4	+ 3,7	+ 7,0	+ 4,8	+ 5,3
InländerInnen	- 0,7	- 1,2	- 0,6	- 0,4	- 1,3	- 0,1	- 0,8	+ 1,2	+ 0,5	- 0,5
Geringfügig Beschäftigte										
Insgesamt	+ 4,2	+ 1,9	+ 4,2	+ 1,8	+ 3,2	+ 1,5	+ 0,2	+ 2,3	- 1,7	+ 2,2
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 3,8	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,6	± 0,0	+ 1,6	+ 1,3	+ 2,7	+ 3,2	+ 2,8
Insgesamt	+ 12,2	+ 12,6	+ 12,0	+ 10,1	+ 9,7	+ 16,0	+ 9,8	+ 11,9	+ 7,5	+ 11,9
Männer	+ 11,9	+ 12,6	+ 10,9	+ 10,0	+ 10,6	+ 16,3	+ 10,5	+ 13,3	+ 8,2	+ 12,1
Frauen	+ 12,5	+ 12,6	+ 13,3	+ 10,3	+ 8,6	+ 15,7	+ 8,9	+ 10,4	+ 6,6	+ 11,6
AusländerInnen	+ 20,4	+ 15,8	+ 17,1	+ 19,7	+ 17,4	+ 23,2	+ 18,6	+ 17,9	+ 12,8	+ 19,2
InländerInnen	+ 8,4	+ 12,0	+ 11,3	+ 8,1	+ 8,4	+ 14,0	+ 6,5	+ 9,9	+ 5,5	+ 9,7
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 5,8	+ 4,2	+ 5,8	+ 4,6	+ 6,0	+ 8,6	+ 3,8	+ 2,4	- 0,7	+ 5,1
In Schulung Stehende										
Insgesamt	+ 14,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,3	+ 5,8	+ 7,4	+ 13,5	+ 11,0	+ 4,4	+ 8,5
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+ 12,8	+ 10,4	+ 9,9	+ 8,4	+ 9,3	+ 13,8	+ 10,4	+ 11,8	+ 6,8	+ 11,2
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	10,8	8,1	8,9	7,6	10,6	5,4	5,3	6,6	6,0	7,9
Unbereinigt	10,9	8,3	9,3	8,0	11,5	5,5	5,8	7,7	6,3	8,3
Männer	12,7	8,7	9,8	8,5	12,2	5,8	5,9	7,6	6,1	8,9
Frauen	9,1	7,7	8,8	7,3	10,8	5,2	5,6	7,8	6,5	7,6
AusländerInnen	15,4	10,1	6,3	13,0	17,1	10,3	9,2	11,1	8,3	12,2
InländerInnen	9,5	8,0	10,0	7,3	10,8	4,9	5,0	7,0	5,8	7,5
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+ 1,6	- 15,6	- 5,3	- 8,5	+ 16,9	- 2,5	- 5,2	- 10,8	- 27,5	- 6,5
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,5	0,4	0,4	0,6	0,7	1,0	1,1	1,0	0,8	0,7
Stellenandrang ²⁾	2.602	2.020	2.518	1.434	1.969	566	547	833	787	1.284

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – 1) Veränderung gegen die Vorperiode in %. – 2) Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

III. Quartal 2013	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	+ 0,9	- 0,3	+ 1,2	+ 0,2	- 0,7	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,6
A Land- und Forstwirt., Fischerei	+ 4,8	+ 6,4	+ 14,7	+ 3,7	+ 3,1	+ 4,1	- 1,3	+ 1,1	- 0,1	+ 5,1
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	- 0,6	+ 0,1	+ 4,3	- 2,9	- 0,2	- 1,0	- 2,9	+ 1,9	+ 5,2	- 0,5
C Herstellung von Waren	- 2,6	- 0,7	+ 1,6	- 0,4	- 2,9	+ 0,4	- 2,0	- 0,4	+ 1,2	- 0,5
D Energieversorgung	- 0,6	+ 1,8	+ 7,9	+ 0,1	- 1,8	- 1,2	- 0,8	+ 0,1	- 1,9	- 0,2
E Wasservers.,Abwasser/Abfallent.	+ 3,3	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,2	+ 1,0	+ 3,4	+ 0,2	- 2,4	+ 1,0	+ 1,3
F Bau	+ 1,6	+ 0,0	- 0,9	+ 0,7	- 1,2	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,6	- 0,5	+ 0,8
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	+ 0,4	+ 0,4	+ 1,7	+ 0,1	- 0,8	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,5
H Verkehr u. Lagerei	- 0,2	- 7,0	- 1,4	- 0,8	- 0,9	- 0,3	- 0,7	+ 14,8	- 1,2	- 0,5
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 1,7	+ 1,4	- 1,4	+ 0,4	- 0,4	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,2
J Information und Kommunikation	+ 2,5	- 1,2	- 2,2	+ 4,2	- 3,5	+ 2,6	+ 1,1	- 1,4	+ 1,3	+ 1,8
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	- 0,6	+ 0,2	+ 0,3	- 0,9	- 2,3	+ 0,1	- 0,4	- 1,5	- 1,0	- 0,6
L Grundstücks- /Wohnungswesen	- 0,9	+ 4,7	+ 0,5	- 2,0	+ 13,8	+ 1,4	+ 1,8	+ 6,8	- 0,6	+ 1,1
M Freiber., Wissensch., techn. DL	+ 2,2	+ 2,9	+ 5,5	+ 2,6	- 0,4	+ 2,8	+ 2,3	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,4
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	+ 0,6	- 4,0	+ 1,2	- 2,0	- 3,5	- 0,4	- 1,9	+ 0,0	+ 6,5	- 0,8
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	+ 0,4	- 0,2	+ 0,2	- 0,7	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,1
P Erziehung u. Unterricht	+ 2,6	+ 4,2	+ 4,5	+ 0,5	+ 3,4	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,3	- 0,5	+ 2,2
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,9	+ 2,6	+ 3,1	+ 2,2	+ 3,8	+ 2,3	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,4	+ 2,7
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	+ 1,0	+ 4,0	- 3,0	+ 1,4	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,0	- 0,9	+ 4,6	+ 1,5
S Erbringung v. sonst. DL	+ 5,2	+ 0,2	+ 1,9	+ 4,7	- 0,6	- 2,9	+ 2,6	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,0
T Private Haushalte	+ 7,3	+ 6,2	+ 3,6	+ 2,5	+ 13,3	- 1,9	+ 4,4	+ 1,3	+ 3,2	+ 4,6
U Exterr. Organis.,Körperschaften	+ 4,7	-100,0	+ 0,0		- 25,0				-100,0	+ 3,3
Wirtschaftsklasse unbekannt	- 0,8	+ 16,4	-100,0	- 10,7	- 18,4	- 13,4	+119,2	+ 16,7		- 4,0
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 4,5	- 4,7	- 7,3	- 2,8	- 7,1	- 3,2	- 3,1	- 0,8	- 3,3	- 3,8
Alle Wirtschaftsklassen	+ 0,8	- 0,4	+ 0,9	+ 0,1	- 0,9	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,4
Marktorientierte DL	+ 1,0	- 0,9	+ 0,6	+ 0,2	- 0,8	+ 0,7	+ 0,7	+ 2,7	+ 1,7	+ 0,6
Öffentliche DL	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,9	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,0
Primärer Sektor	+ 4,8	+ 6,4	+ 14,7	+ 3,7	+ 3,1	+ 4,1	- 1,3	+ 1,1	- 0,1	+ 5,1
Sekundärer Sektor	- 0,6	- 0,4	+ 0,9	- 0,1	- 2,2	+ 0,6	- 0,6	+ 0,3	+ 0,7	- 0,1
Tertiärer Sektor	+ 1,2	- 0,3	+ 0,9	+ 0,3	- 0,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 2,5	+ 1,8	+ 0,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – 1) Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienstler. – DL=Dienstleistungen.

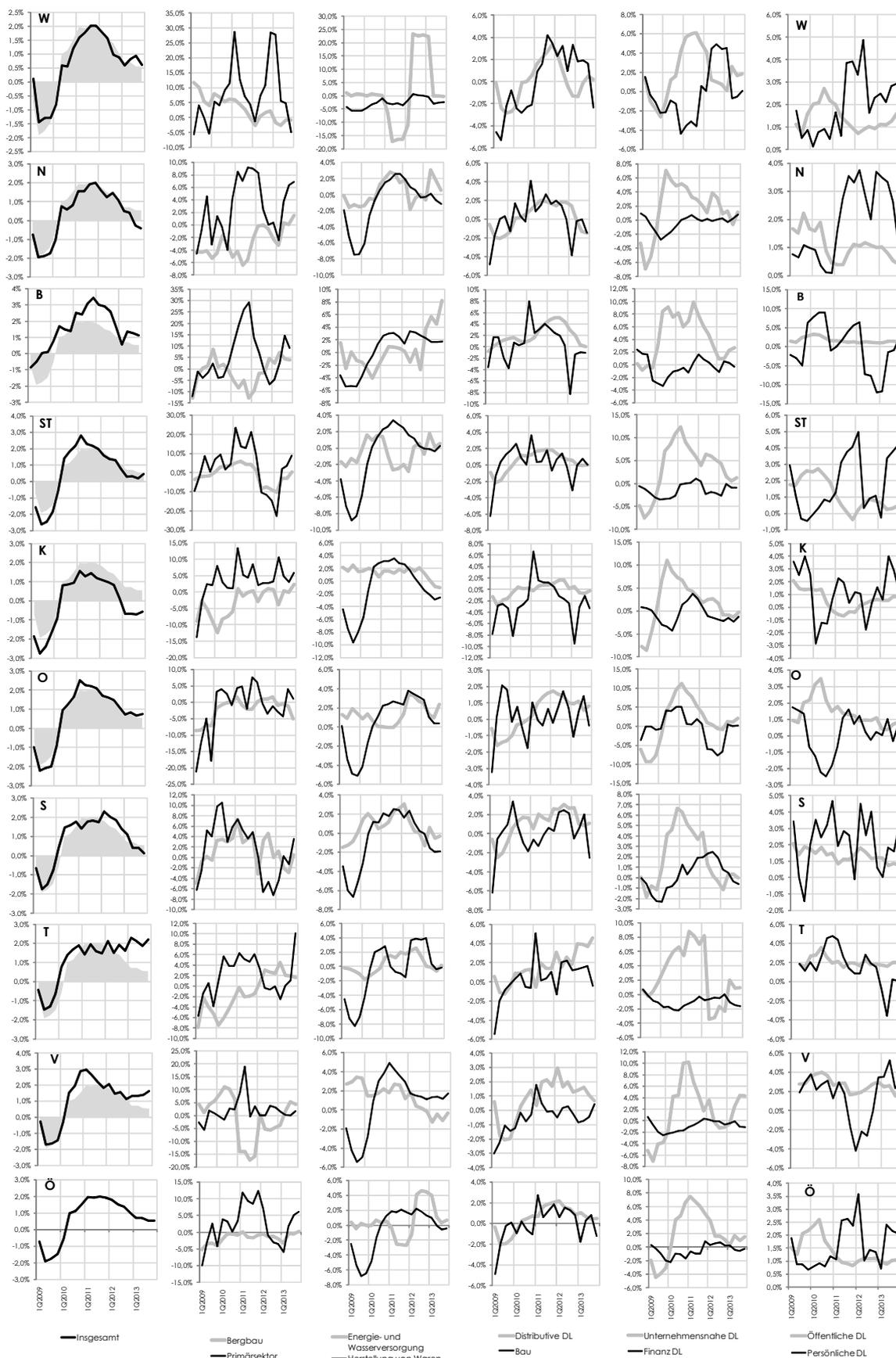
Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

IV. Quartal 2013	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	+0,6	-0,4	+1,1	+0,5	-0,6	+0,7	+0,1	+2,2	+1,7	+0,5
A Land- und Forstwirt., Fischerei	-4,8	+6,9	+9,2	+9,0	+5,9	+1,1	+3,5	+10,1	+1,8	+6,1
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	-1,2	+1,5	+4,0	+0,2	+2,4	-5,1	+0,7	+1,6	+4,1	+0,2
C Herstellung von Waren	-2,4	-1,1	+1,7	+0,2	-2,6	+0,4	-1,9	-0,2	+1,7	-0,4
D Energieversorgung	-0,7	+0,8	+14,0	+2,0	-1,8	+1,0	-0,8	+1,2	-1,4	+0,5
E Wasservers.,Abwasser/Abfallent.	+2,2	+0,3	+2,6	-1,2	+0,6	+3,9	+0,9	-2,1	+2,7	+1,0
F Bau	-2,4	-1,5	-1,0	+0,0	-3,3	-0,4	-2,5	-0,4	+0,4	-1,2
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	+0,1	+0,4	+1,4	+0,2	+0,4	+0,9	+1,4	+0,8	+1,3	+0,6
H Verkehr u. Lagerei	+0,1	-7,1	-2,1	-0,4	-0,3	+0,5	+0,6	+15,0	-1,2	-0,1
I Beherbergung u. Gastronomie	+1,3	+0,6	-1,4	-0,3	-1,3	+1,2	+1,0	+4,1	+1,3	+1,2
J Information und Kommunikation	+1,7	-3,3	-1,2	+4,7	-4,3	+3,1	+1,7	-1,5	+1,1	+1,4
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	+0,1	+0,8	-0,3	-0,9	-1,3	+0,2	-0,6	-1,6	-1,1	-0,2
L Grundstücks- /Wohnungswesen	-2,0	-1,8	+0,9	-2,0	-1,6	+1,9	-1,1	+3,2	+3,4	-1,0
M Freiber., Wissensch., techn. DL	+2,0	+4,4	+5,4	+1,7	+0,3	+3,9	+0,6	+2,2	+1,9	+2,4
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	+1,9	+0,3	+1,9	+0,5	+0,1	+0,3	-0,9	+0,0	+6,3	+0,9
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	+0,4	-0,2	-0,1	-0,5	-0,4	+0,1	-0,6	+1,4	+1,1	+0,1
P Erziehung u. Unterricht	+2,3	+2,3	+2,9	+0,5	+2,0	+1,4	+2,8	+6,8	+3,6	+2,4
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+2,4	+2,3	+3,5	+2,2	+4,1	+2,9	+3,1	+2,5	+4,0	+2,7
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	+1,5	+0,9	+3,8	+1,0	-1,3	+3,4	+3,3	-0,4	+7,8	+1,7
S Erbringung v. sonst. DL	+4,0	+0,8	+1,1	+5,1	-0,4	-2,4	+2,7	+2,2	+3,6	+2,0
T Private Haushalte	+4,0	+3,5	+19,1	+2,3	+14,8	+2,2	+7,4	-1,9	+6,3	+4,1
U Exterr. Organis.,Körperschaften	+4,1	-100,0	+100,0		-25,0				-100,0	+3,4
Wirtschaftsklasse unbekannt	-2,0	+51,9	-100,0	-13,9	-24,3	-11,1	+41,9	-24,2		+3,6
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	-4,0	-4,6	-7,1	-2,5	-7,3	-3,9	-4,8	-0,1	-7,4	-4,1
Alle Wirtschaftsklassen	+0,5	-0,5	+0,9	+0,4	-0,8	+0,6	+0,0	+2,1	+1,4	+0,4
Marktorientierte DL	+0,9	-0,6	+0,6	+0,5	-0,2	+1,1	+0,8	+3,3	+1,4	+0,8
Öffentliche DL	+1,4	+0,4	+1,2	+0,5	+0,7	+0,8	+0,7	+2,5	+2,3	+1,1
Primärer Sektor	-4,8	+6,9	+9,2	+9,0	+5,9	+1,1	+3,5	+10,1	+1,8	+6,1
Sekundärer Sektor	-2,2	-1,1	+1,2	+0,2	-2,6	+0,2	-2,0	-0,2	+1,3	-0,6
Tertiärer Sektor	+1,1	-0,2	+0,9	+0,5	+0,1	+1,0	+0,8	+3,0	+1,8	+0,9

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – 1) Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienstler. – DL=Dienstleistungen.

Anhang 9: Beschäftigungsentwicklung nach Bundesländern und Sektorgruppen

I. Quartal 2008 bis IV. Quartal 2013, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: HV, WIFO-Berechnungen.